Pressespiegel

1. **Monatsrückblick April** S. 1
   reisebloggerin.at // 06.05.2024 11:31 ►

2. **Andrea und Maria** S. 2
   Dolomiten-Tagblatt der Südtiroler // 04.05.2024, S. 20

3. **Birgit Minichmayr kommt nach Lienz** S. 3
   kleinezeitung.at // 02.05.2024 10:33 ►

4. **Künstlerinnen-Porträt** S. 4
   Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt // 01.05.2024, S. 41

5. **LEXIKON:FILM** S. 5
   Falter // 18/2024, S. 93

6. **Bunte Mischung mit Schwerpunkt Österreich** S. 6
   Die Presse am Sonntag // 28.04.2024, S. 45

7. **FILM** S. 7
   Original - Zeit für Lebenskultur // 02/2024, S. 62, 63

8. **Leinwand Star** S. 8-11
   Dorotheum myART MAGAZINE // 23/2024, S. 72-75

9. **Editorial** S. 12-13
   Dorotheum myART MAGAZINE // 23/2024, S. 2, 3

10. **Kunstmesse Art Austria gestartet** S. 14
    w24.at // 26.04.2024 14:07 ►

11. **Favorite Things | Filmfestival - ray Filmmagazin** S. 15
    ray-magazin.at // 25.04.2024 14:11 ►

12. **Intime Blicke** S. 16
    Dolomiten-Tagblatt der Südtiroler // 23.04.2024, S. 5

13. **Österreichische Koproduktion „Ivo“ triumphiert in Bozen** S. 17
    Tiroler Tageszeitung // 22.04.2024, S. 12

14. **Jemand hat einen Post erstellt** S. 18
    tt.com // 21.04.2024 13:40 ►

15. **FILMPREISE DER DIAGONALE 2024** S. 19
    hennesy.cc // 19.04.2024 02:12 ►

16. **Berauschende Entdeckungen und unerwartete Begegnungen** S. 20
    klippmagazin.at // 18.04.2024 12:29 ►

17. **Ein Leben für die Kunst** S. 21
    RAIFFEISENZEITUNG // 16/2024, S. 14

© Meta Communication International GmbH
A-1010 Wien, Reichsratsstraße 17, Tel.: 01/409 81 81, E-Mail: redaktion@metacommunication.com

18. **37. BOLZANO FILM FESTIVAL BOZEN: FILMBESPRECHUNGEN DER NÄCHSTEN TAGE** S. 22
Dolomiten-Tagblatt der Südtiroler // 17.04.2024, S. 6

19. **Mit einem Tiger schlafen (2023)** S. 23
kuma.at // 17.04.2024 18:20 ►

20. **Das traurige Ende einer historistischen Künstlervilla in Döbling | #802** S. 24
falter.at // 17.04.2024 05:19 ►

21. **...Salomonowitz im Interview zu »Mit einem Tiger schlafen« – The...** S. 25
thegap.at // 16.04.2024 12:54 ►

22. **Diagonale'24: Carl-Mayer- und Thomas Pluch-Drehbuchpreise** S. 26
hedigrager.com // 15.04.2024 11:15 ►

23. **Preisverleihung Diagonale Awards 2024** S. 27
hedigrager.com // 15.04.2024 10:07 ►

24. **Mit einem Tiger schlafen** S. 28
artmagazine.cc // 15.04.2024 00:56 ►

25. **Mit einem Tiger schlafen** S. 29
artmagazine.cc // 15.04.2024 00:25 ►

26. **Die Gewinner der Diagonale in Graz** S. 30-31
Kleine Zeitung Steiermark + Graz // 15.04.2024, S. 26, 27

27. **Birgit Minichmayr im Programmkino zu Gast** S. 32
OÖ Nachrichten Wels // 15.04.2024, S. 25

28. **Mit der Welt raufen** S. 33-34
Kurier Gesamtausgabe // 13.04.2024, S. 1, 39

29. **Minichmayr macht Malerei zum Naturereignis** S. 35
Oberösterreichische Nachrichten // 13.04.2024, S. 25

30. **Künstlerinnen-Porträt** S. 36
Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt // 13.04.2024, S. 21

31. **Eigenwilligkeit in Salbeigrün** S. 37
Tiroler Tageszeitung // 13.04.2024, S. 16

32. **Cinema Breakfast: Mit einem Tiger schlafen** S. 38
events.st-poelten.at // 12.04.2024 19:36 ►

33. **„Mit einem Tiger schlafen": Minichmayr macht Malerei zum schonungslosen Naturereignis** S. 39
nachrichten.at // 12.04.2024 18:29 ►

34. **Anja Salomonowitz über ihren Maria-Lassnig-Film: Mit der Welt raufen** S. 40
kurier.at // 12.04.2024 17:05 ►

35. **Filmflimmern** S. 41
fm4.orf.at // 12.04.2024 11:20 ►

36. **Birgit Minichmayr: Ihre Rolle als Maria Lassnig** S. 42
dieoberoesterreicherin.at // 12.04.2024 10:00 ►

37. **Film „Mit einem Tiger schlafen"** S. 43
Kultur heute 10.04.2024 // ORF III 19:45

© Meta Communication International GmbH

38. **Maria Lassnig kennt kein Alter** S. 44
Die Presse // 12.04.2024, S. 27

39. **MARIA-LASSNIG-FILM** S. 45
Kronen Zeitung OÖ // 12.04.2024, S. 49

40. **Birgit Minichmayr als Maria Lassnig** S. 46
trend. Premium // 15/2024, S. 87

41. **„Mit einem Tiger schlafen“: Dieser Film über sie hätte Maria Lassnig nicht gefallen** S. 47
diepresse.com // 11.04.2024 18:02 ►

42. **„Mit einem Tiger schlafen“: Porträt einer Malerin** S. 48
krone.at // 11.04.2024 11:00 ►

43. **Anja Salomonowitz über Maria Lassnig: „Sie wollte zu den großen Männern gehören“** S. 49
derstandard.at // 11.04.2024 09:00 ►

44. **Film | Die FURCHE** S. 50
furche.at // 11.04.2024 08:00 ►

45. **„Mit einem Tiger schlafen“: Ein Film wie ein Gemälde** S. 51
volksblatt.at // 11.04.2024 04:00 ►

46. **Mit einem Tiger schlafen** S. 52
tv-media.at // 11.04.2024 02:45 ►

47. **Interview mit Anja Salomonowitz** S. 53
Kulturjournal 09.04.2024 // Ö1 17:09

48. **Filmfestival „Diagonale“** S. 54
Kulturzeit 09.04.2024 // 3 Sat 19:20

49. **Birgit Minichmayr begeistert als Maria Lassnig** S. 55
Kurier Gesamtausgabe // 11.04.2024, S. 24

50. **Sie wollte zu den großen Männern gehören“** S. 56
Der Standard // 11.04.2024, S. 20

51. **Abrechnung in Jadegrün** S. 57-59
Kleine Zeitung Steiermark + Graz // 11.04.2024, S. 1, 50, 51

52. **Abrechnung in Jadegrün** S. 60-61
Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt // 11.04.2024, S. 50, 51

53. **Dem Tiger neue Streifen malen** S. 62-63
Salzburger Nachrichten // 11.04.2024, S. 1, 9

54. **Wilde Töne über glatten Bildern** S. 64
Salzburger Nachrichten // 11.04.2024, S. 9

55. **Birgit Minichmayr brilliert als Maria Lassnig: Dem Tiger neue Streifen malen** S. 65
sn.at // 10.04.2024 18:28 ►

56. **Diagonale’24: Rückblick auf das Festival des österreichischen Films** S. 66
annenpost.at // 10.04.2024 18:02 ►

57. **Die Preise der Diagonale** S. 67
furche.at // 10.04.2024 17:40 ►

© Meta Communication International GmbH

58. **Was Sie jetzt im Kino sehen sollten** S. 68
diepresse.com // 10.04.2024 17:04 ►

59. **Lassnig-Biopic: Abrechnung in Jadegrün und Fleischrot** S. 69
kleinezeitung.at // 10.04.2024 17:00 ►

60. **Diagonale Graz** S. 70
Kultur heute 08.04.2024 // ORF III 19:45

61. **Preisverleihung Diagonale Graz** S. 71
Kultur heute 08.04.2024 // ORF III 19:45

62. **Diagonale in Graz** S. 72
Kulturmontag 08.04.2024 // ORF 2 22:30

63. **Diagonale 2024** S. 73
ZIB 3 08.04.2024 // ORF 1 23:26

64. **Diagonale** S. 74
Journal 09.04.2024 // Ö2 Steiermark 08:30

65. **Diagonale: Preise für „Mit einem Tiger schlafen“** S. 75
Mittagsjournal 09.04.2024 // Ö1 12:00

66. **Diagonale: Überraschung bei Preisvergabe** S. 76
Aktuell nach eins 09.04.2024 // ORF 2 13:22

67. **KULTUR IN KÜRZE** S. 77
Kronen Zeitung Stmk // 10.04.2024, S. 37

68. **Lassnig-Bio-Pic: „Mit einem Tiger schlafen“** S. 78
ZIB 1 09.04.2024 // ORF 2 19:30

69. **„Ich ringe gern um die Dinge“: Minichmayr über Schauspiel und Grenzüberschreitung** S. 79
profil.at // 09.04.2024 16:00 ►

70. **KULTUM-Preis für Film über Fluchterfahrungen** S. 80
katholische-kirche-steiermark.at // 09.04.2024 14:28 ►

71. **„Diagonale“: Franz-Grabner-Preis für beste Dokus verliehen** S. 81
katholisch.at // 09.04.2024 11:35 ►

72. **Die Gewinner der Diagonale 2024 | Diagonale** S. 82
uncut.at // 09.04.2024 11:30 ►

73. **Diagonale: Diese Filme und Filmemacher:innen haben gewonnen** S. 83
film.at // 09.04.2024 10:08 ►

74. **Kunst im Kino: Diagonale 2024** S. 84
parnass.at // 09.04.2024 09:54 ►

75. **Diagonale 2024: Das sind die Gewinner der Drehbuchpreise** S. 85
5min.at // 09.04.2024 09:30 ►

76. **Diagonale: „Ängstliche Verkehrsteilnehmerin“ ist bester Spielfilm** S. 86
sn.at // 09.04.2024 08:49 ►

77. **Diagonale: In Diversform** S. 87
profil.at // 09.04.2024 06:00 ►

© Meta Communication International GmbH

78. **Das sind die großen Gewinner der Diagonale** S. 88-89
Kronen Zeitung Abendausgabe // 09.04.2024, S. 1, 72, 73

79. **Mit Preisen und Trompeten** S. 90
Kurier Gesamtausgabe // 09.04.2024, S. 22

80. **Das sind die großen Gewinner der Diagonale** S. 91-92
Kronen Zeitung // 09.04.2024, S. 66, 67

81. **Ausgezeichnet, diese Debüts!** S. 93-95
Kleine Zeitung Steiermark + Graz // 09.04.2024, S. 1, 42, 43

82. **Kogler verlieh Filmpreis** S. 96
Der Grazer // 08.04.2024, S. 3

83. **„Man muss gewollt und gemocht werden“** S. 97
Das Feuilleton // 04/2024, S. 9

84. **Diagonale Awards 2024: Das sind die Preisträgerinnen und Preisträger** S. 98
kleinezeitung.at // 08.04.2024 21:00 ►

85. **Diagonale-Finale: Diskussion über Repräsentation und vielseitige Filme** S. 99
derstandard.at // 08.04.2024 20:01 ►

86. **Kultur: Diagonale vergab ihren großen Preise** S. 100
steiermark.orf.at // 08.04.2024 19:00 ►

87. **Drehbuchpreise bei der Diagonale verliehen** S. 101
puls24.at // 08.04.2024 15:54 ►

88. **Drehbuchpreise bei der Diagonale verliehen** S. 102
vienna.at // 08.04.2024 15:54 ►

89. **Drehbuchpreise bei der Diagonale verliehen** S. 103
neue.at // 08.04.2024 15:54 ►

90. **Drehbuchpreise bei der Diagonale verliehen** S. 104
vol.at // 08.04.2024 15:54 ►

91. **Diagonale 2024: Vizekanzler Kogler gratuliert österreichischen Drehbuchautor:innen** S. 105
ots.at // 08.04.2024 13:09 ►

92. **Oskar Haag und Johanna Orsini über Maria Lassnig und das Biopic** S. 106
kleinezeitung.at // 08.04.2024 08:04 ►

93. **Unkonventionelles Filmporträt einer großen Malerin** S. 107
fm4.orf.at // 08.04.2024 07:58 ►

94. **Es ist alles nur ein Spiel** S. 108-109
Kleine Zeitung Steiermark + Graz // 07.04.2024, S. 68, 69

95. **Es ist alles nur ein Spiel** S. 110-111
Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt // 07.04.2024, S. 68, 69

© Meta Communication International GmbH

title *reisebloggerin.at*
published *06/05/2024 11:31*
url *https://www.reisebloggerin.at/2024/05/monatsrueckblick-april/*

Monatsrückblick April

... Was ich im Kino gesehen habe: Leider habe ich im April nur einen einzigen Film gesehen, dafür aber einen ausgezeichneten mit der grandiosen Birgit Minichmayr in der Hauptrolle. Bitte schaut euch „Mit einem Tiger schlafen“ an! Die Regisseurin...

Dolomiten
Tagblatt der Südtiroler

Dolomiten-Tagblatt der Südtiroler
04/05/2024 (Täglich)
Seite: **20**
Land: **Österreich**
Region: **Südtirol**

Auflage: **46.900**
Reichweite: **120000**
Artikelfläche: **24240 mm²**
Skalierung: **66%**
Artikelwerbewert: **1788.91**

2 MAL BLICK INS KINO: „ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN“ VON JOSEF HADER UND „MIT EINEM TIGER SCHLAFEN“ VON ANJA SALOMONOWITZ

Andrea und Maria

Von Marian Wilhelm

Birgit Minichmayr hatte einen guten Start ins Kino-Jahr 2024. Bei der heurigen Berlinale liefen gleich 2 Filme mit ihr in der Hauptrolle. Und die beiden Produktionen und Rollen könnten unterschiedlicher nicht sein. Im neuen Film von Österreichs sympathischstem Kabarettisten **Josef Hader** mit dem Titel „Andrea lässt sich scheiden“ gibt sie in der Titelrolle eine Polizistin in der tiefsten niederösterreichischen Provinz. Hader genießt es, die Trostlosigkeit dieser Kreisverkehrs-Landschaft ins Bild zu setzen. Als Andrea in der Nacht nach einem Fest – nüchtern! – Heim fährt, rumpelt es plötzlich unter ihrem Auto. Nicht irgendein Wildtier hat sie überfahren, sondern ausgerechnet ihren Noch-Ehemann, von dem sie sich scheiden lassen wollte. Sie begeht Fahrerflucht und damit ist der tragisch-komische Land-Krimi angerichtet. Hader wollte nach eigener Aussage das tragische Drama soweit ausreizen, dass es gerade noch eine Komödie ist. Schmähs finden sich also immer noch, vorzugsweise von ihm selbst in der Nebenrolle eines zu unrecht verdächtigen Lehrers. Minichmayrs Figur ist aber eher traurig in dieser stockkonservativen ländlichen Männerwelt und der Film ist nach der gewaltsamen Scheidung durchaus auf ihrer Seite.

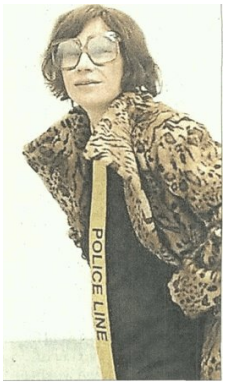
VIDEO auf abo.dolomiten.it

Josef Hader und Birgit Minichmayr in „Andrea lässt sich scheiden“

In ganz anderen Sphären bewegt sich Minichmayr in **Anja Salomonowitz'** „Mit einem Tiger schlafen“, auch wenn es dort ebenfalls um eine Frau inmitten des österreichischen Patriarchats geht. Darin spielt sie mit viel Körpereinsatz das vielleicht wichtigste Aushängeschild der österreichischen Malerei der Nachkriegszeit, die 1919 geborene und 2014 verstorbene **Maria Lassnig**. Salomonowitz' experimentelles Biopic entlehnt seinen Titel einem Bild Lassnigs und wirft die verschiedenen Lebensalter der Figur wild durcheinander. Minichmayr spielt sie in allen, vom Kind bis zur 94-Jährigen, ohne Alters-Makeup dafür mit umso mehr Manierismen und zusehends gebeugtem Rücken. Manche Momente dieser Genie-Verehrung sind dabei durchaus witzig, manche traurig und in manchen wird einem die Malerin auch richtig unsympathisch. Der melancholische Grundton des Films macht noch einmal mehr Sinn, im Wissen, dass die Regisseurin damit den tragischen Tod ihres kleinen Kindes verarbeitet, der in ihrem letzten Künstlerporträt noch vor der Kamera zu sehen war. Wie in Maria Lassnigs Bildern verbindet sich so Persönliches mit dem Künstlerischen zu einem intensiven Film. Man darf gespannt sein, ob Birgit Minichmayr vor der Kamera auch weiterhin so aktiv bleibt.

■ **Termine:** Filmclub Bozen

VIDEO auf abo.dolomiten.it



Birgit Minichmayr als Maria Lassnig in „Mit einem Tiger schlafen“.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

title *kleinezeitung.at*
published *02/05/2024 10:33*
url *https://www.kleinezeitung.at/kaernten/osttirol/18425121/birgit-minichmayr-kommt-nach-lienz*

Birgit Minichmayr kommt nach Lienz

...lässt sich scheiden“ sowie im Film „Mit einem Tiger schlafen“, in dem sie die Künstlerin Maria Lassnig verkörpert, zu...

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt
01/05/2024 (Täglich)
Seite: **41**
Land: **Österreich**
Region: **Kärnten**

Auflage: **76.600**
Reichweite: **184400**
Artikelfläche: **12421 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **3043.15**

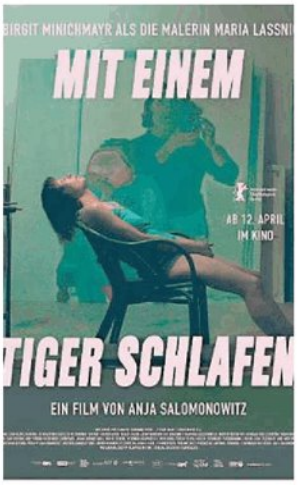
Heute im Kino

Das komplette Kinoprogramm für Kärnten

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN

Künstlerinnen-Porträt

Anja Salomonowitz' gefeierter Film über das (Innen-) Leben und das einzigartige Werk und Schaffen der Maria Lassnig.
Maria Lassnig (Birgit Minichmayr) ist eine österreichische Malerin und Grafikerin. Ihre Kunst bezieht sich auf die Beobachtung von Körpern, deren Präsenz und auf verschiedenste körperliche Erfahrungen. Nach ihrem Studium an der Kunstakademie in Wien wendet sich Lassnig bewusst vom staatlich verordneten Realismus ab und hin zum expressionistischem Umgang mit der von ihr angestrebten figürlichen Darstellung. Doch die Kunstwelt wird von Männern dominiert. Lassnig muss hart kämpfen, um endlich anerkannt zu werden.



Mit einem Tiger schlafen.
AT 2024, 107 Min.
Regie: Anja Salomonowitz.
Darsteller: Birgit Minichmayr, Saladin Dellers.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

FALTER
Falter
18/2024 (Wöchentlich)
Seite: 93
Land: Österreich
Region: Wien

Auflage: 46.000
Reichweite: 245900
Artikelfläche: 2450 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwerbewert: 266.56

LEXIKON:FILM

Mit einem Tiger schlafen (Ö 2024) R: Anja Salomonowitz D: Birgit Minichmayr, Lukas Watzl, Oskar Haag, Johanna Orsini, Johannes Silberschneider (107 min). In der männlich dominierten Kunstwelt blieb der österreichischen Künstlerin Maria Lassnig (1919–2014), die heute zu den bedeutendsten Malerinnen des 20. Jahrhunderts zählt, die Anerkennung lange Zeit versagt. Der außergewöhnliche Porträtfilm von Anja Salomonowitz bricht die Chronologie auf, durchsetzt realistisches Erzählen mit dokumentarischen Einsprengseln und überhöhten, ins Surreale abhebende Szenen, und zeigt Lassnig in all ihrer Kompromisslosigkeit. In der Hauptrolle zieht Brigit Minichmayr alle Register. (Michael Omasta) Actors, Admiral Apollo, Breitenseer Lichtspiele, Burg (OmenglU), Cine, De France, Gartenbau, Stadtkino im Künstlerhaus, Top, Village, Votiv Kino

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Die Presse

Die Presse am Sonntag
28/04/2024 (Wöchentlich)
Seite: **45**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **51.500**
Reichweite: **292000**
Artikelfläche: **56065 mm²**
Skalierung: **68%**
Artikelwerbewert: **15395.45**

Bunte Mischung mit Schwerpunkt Österreich

Die Kunstmesse **Art Austria** campiert bis Sonntagabend wieder vor dem Museumsquartier.

VON EVA KOMAREK

Die Galerie Zimmermann Kratochwill zeigt auf der Art Austria ein „Schüttbild" von Hermann Nitsch aus dem Jahr 2021. Galerie Zimmermann Kratochwill

Begonnen hat alles mit der Frieze in London. Vor gut 20 Jahren war sie die erste Kunstmesse, die ein durchdesigntes Zelt im Regent's Park aufschlug, um darin Kunst zu präsentieren. Es wurde zum Markenzeichen der Frieze-Messen. Inzwischen haben auch andere Messeveranstalter das Zelt als praktischen und lichtdurchfluteten Ausstellungsort entdeckt, so auch der Messeveranstalter Wolfgang Pelz, der einmal im Jahr auf dem Wiener Eislaufverein campiert und aktuell zum dritten Mal für die Art Austria das Zelt vor dem Museumsquartier aufgeschlagen hat. Pelz begnügt sich aber nicht mit dem Zelt, sondern bespielt mit der Messe, die noch bis Sonntagabend läuft, auch die Arena 21 im MQ. Insgesamt stehen den 35 Galerien und Kunsthändlern 2700 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung.

Langjährige Aussteller. Die Aussteller sind zum Großteil aus der „Art-Austria-Familie", wie es seitens des Veranstalters heißt. Gemeint ist damit die übliche Aussteller-Crowd, die Pelz bei den Messen seit vielen Jahren die Treue hält. Von der im Vorjahr angestrebten stärkeren Internationalisierung ist heuer nichts mehr zu sehen. Bis auf eine Galerie aus München und eine aus Bozen sind alle anderen österreichische Aussteller. Im Vorjahr waren mehr ausländische Galerien vertreten, aus Deutschland, der Schweiz, Liechtenstein und Holland.

> Arbeiten von Maria Lassnig sind gleich mehrfach auf der Messe zu finden.

Das Angebot der Messe reicht von österreichischer Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts bis zur zeitgenössischen Kunst. Die Malerei des Biedermeiers ist genauso vertreten wie die Klassische Moderne. Ergänzt wird das Programm mit Glas, Fotografien und Exponaten aus der Zeit Wien um 1900. Kurz gesagt, findet man auf der Art Austria eine bunte Mischung mit Schwerpunkt Österreich. Die Messe hat bereits viele Versuche mit unterschiedlichen Fokussierungen hinter sich, die Messemacher Pelz aber letztlich alle wieder verworfen hat. Das hat ihm immer wieder Kritik eingebracht. Doch Pelz steht dazu.

Die Messe hat jedenfalls einiges an renommierter Kunst zu bieten, auch wenn sie die Qualität nicht durchgängig halten kann. Zu den Highlights gehört sicherlich Maria Lassnig, die zuletzt auch international viel Aufmerksamkeit bekommen hat und gleich mehrfach auf der Messe vertreten ist. Die Galerie bei der Albertina Zetter hat neben Arbeiten von Hans Bischoffshausen und Peter Weihs Lassnigs Leinwand „Selbst als Torte" aus dem Jahr 1993 im Programm. Bei Sylvia Kovacek wiederum findet man das Werk „Die Radfahrerin". Übrigens läuft derzeit im Wiener Stadtkino Anja Salomonowitz' Spielfilm „Mit einem Tiger schlafen", der auf der diesjährigen Berlinale Premiere feierte. Birgit Minichmayr verkörpert Maria Lassnig in dieser filmischen Hommage an die Künstlerin.

Immer mit dabei auf den Messen sind derzeit Arbeiten von Gottfried Helnwein. Bei Kovacek & Zetter etwa hängt das erst kürzlich entstandene Bild „Head of a Child 27 (Mollie)". Ebendort findet sich ein weiterer viel gezeigter Künstler: Erwin Wurm mit der Bronzeskulptur „Avatar pre-departing" von 2020 sowie Arbeiten von Eduard Angeli, dem aktuell bis September die Fondazione Vedova in Venedig die Ausstellung „Silentium" widmet. Kuratiert wurde die Werkschau von Philip Rylands, dem langjährigen Direktor der Peggy Guggenheim Collection Venice.

Ein „Schüttbild" von Hermann Nitsch aus dem Jahr 2021 findet man am Stand von Zimmermann Kratochwill, die Grazer Galerie Reinisch hat ein neues Bergbild von Herbert Brandl in intensivem Blau und Gelb sowie die Arbeit „Berliner Konzert" von Arnulf Rainer aus dem Jahr 1974 mitgebracht.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Original - Zeit für Lebenskultur
02/2024 (4 mal jährlich)
Seite: **62, 63**
Land: **Österreich**
Region: **Vorarlberg**

Auflage: **10.000**
Reichweite: **34000**
Artikelfläche: **12630 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **1275.63**

FILM

Mit einem Tiger schlafen

Mi, 22. Mai, 19. Uhr und Do, 23. Mai 2024, 19.30 Uhr
Filmkulturclub Dornbirn – Cinema 2000

Als Maria Lassnig, die verlassene Tochter, wenn sie in einem bunt karierten Pullover vor dem Grab ihrer Mutter sitzt und in einer Notiz im Zeichenblock vermerkt: „Sie war nie da. Sie hat dich bei der Großmutter untergebracht und ist weg gewesen." Als Maria, die unverstandene Künstlerin, wenn bei einer Ausstellung ihr Bild verhüllt wird und sie es nur leise mit leichtem Seufzer kommentiert. Maria, die stille Denkerin, an deren Ideen sich auch ihr 10 Jahre jüngerer Geliebter Arnulf Rainer (Oskar Haag) bereichert. Maria Lassnig, die selbstbewusste Malerin, wenn sie in einer Galerie die Hängung ihrer Bilder später laut kritisiert.
Birgit Minichmayr ist immer Maria Lassnig; eine künstlerische Übersetzung für den seelischen Zustand der Malerin. Man sagt nämlich über Maria Lassnig, dass sie alterslos war: weise als junges Mädchen und jung geblieben als alte Frau. Es übersetzt auch ihre körperliche Malerei, ihr „von innen heraus die Welt sehen und fühlen", in eine filmische Sprache. Anja Salomonowitz zeichnet einfühlsam und kreativ ein filmisches, inneres Porträt dieser Ausnahmekünstlerin.

Regie und Buch: Anja Salomonowitz
AT 2024, 107 Min, OmU

cinema-dornbirn.at

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Dorotheum myART MAGAZINE
23/2024 (2 mal jährlich)
Seite: **72-75**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **25.000**
Reichweite: **n/a**
Artikelfläche: **215143 mm²**
Skalierung: **82%**
Artikelwerbewert: **35606.17**

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Dorotheum myART MAGAZINE
23/2024 (2 mal jährlich)
Seite: **72-75**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **25.000**
Reichweite: **n/a**
Artikelfläche: **215143 mm²**
Skalierung: **82%**

Maria Lassnig ist eine der ganz Großen der internationalen Malerei. Der spät Entdeckten widmet die österreichische Regisseurin Anja Salomonowitz ein unkonventionelles Anti-Biopic. „Mit einem Tiger schlafen", so der Filmtitel, zeigt sich als vielstimmige poetische Interpretation, in der Birgit Minichmayr eine große und das Dorotheum eine kleine Rolle spielen.

VON DORIS KRUMPL

STAR

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Dorotheum myART MAGAZINE
23/2024 (2 mal jährlich)
Seite: **72-75**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **25.000**
Reichweite: **n/a**
Artikelfläche: **215143 mm²**
Skalierung: **93%**

„Mit einem Tiger schlafen": So heißt eines der markantesten Gemälde von Maria Lassnig. Und so heißt auch der im Februar dieses Jahres bei der Berlinale erstmals präsentierte Film von Anja Salomonowitz. Die österreichische Regisseurin erwähnt im Gespräch mit dem Dorotheum-Magazin einige Interpretationen des Bildtitels: „Mit der Welt raufen, die Welt bezwingen. Das kann eine äußere – aber auch eine innere Welt sein. Manche meinen, der Tiger ist sie selbst."

Diese Vieldeutigkeit bestimmt den ganzen Film, der gleichzeitig ein Gegenentwurf zum klassischen Biopic ist. Salomonowitz spricht eher von einer poetischen Interpretation, gebrochen von Vor- und Rückgriffen, von vielen dokumentarischen Elementen – wenn etwa Elfie Semotan sich vor der Kamera an Lassnig erinnert. Der Clou bei der Geschichte ist, und das stand beim Drehbuchschreiben von Anfang an fest, dass sämtliche Lebensalter der 2014 mit 94 Jahren verstorbenen Weltklassemalerin von einer einzigen Person gespielt werden. Und das funktioniert hervorragend mit Birgit Minichmayr, zeigt sich Salomonowitz glücklich. Mit dem Burgtheaterstar, einer der besten Schauspielerinnen ihrer Generation, habe der Film seine Poesie entfalten können. Minichmayr wiederum behauptete, noch nie in ihrem Leben eine solch herausfordernde Rolle gespielt zu haben.

Maria ist wieder da, erschrak Hans Werner Poschauko, als er Minichmayr mit Perücke im Rollstuhl sitzen sah. Der ehemalige Assistent und Vertraute von Maria Lassnig, unter anderem Mitglied der Lassnig Stiftung und im Film von Lukas Watzl verkörpert, ist begeistert von der Kunst der Schauspielerin. Er zeigte ihr zum Beispiel, wie Lassnig den Pinsel führte, „innerhalb von Sekunden hatte sie es inhaliert".

Poschauko, der seine ehemalige Uni-Professorin in ihren letzten sieben Lebensjahren täglich von 16 bis 18 Uhr besuchte und ihr filmisches Werk mitherausgab, war auch eine wichtige Quelle für Salomonowitz, um Lassnigs Gefühlsdarstellungen in Filmbilder umzusetzen. Denn um Gefühle, existenzielle Innerlichkeit, ging es in der gesamten Malerei Lassnigs. 1948 bereits schuf sie, wie Poschauko erzählt, eine neue Kategorie in der Malerei, die Körperzustandsbilder, *body awareness paintings*: „Sie hat sich auf einen Sessel gesetzt, den sie jeden Tag im Atelier benutzte, und die Augen geschlossen. Dann ist sie draufgekommen, wie dieser Sessel in sie eindringt und sie mit ihm verschmilzt. Dieses Köpergefühl hat sie dann auch gemalt." Die sprachlich gleichermaßen hochbegabte Künstlerin – Peter Handke schätzt sie sehr – gab den unterschiedlichen Gefühlen eigene Farben und Namen, von „Druck- und Spannungsfarben" bis hin zu „Verwesungs- und Krebsangstfarben". Als singulär in der Kunstgeschichte betrachten Lassnig viele, Poschauko sowieso. „Wie würdest du deine Malrichtung nennen?", fragte er sie einmal. „Schule der neuen Drastik" war die Antwort.

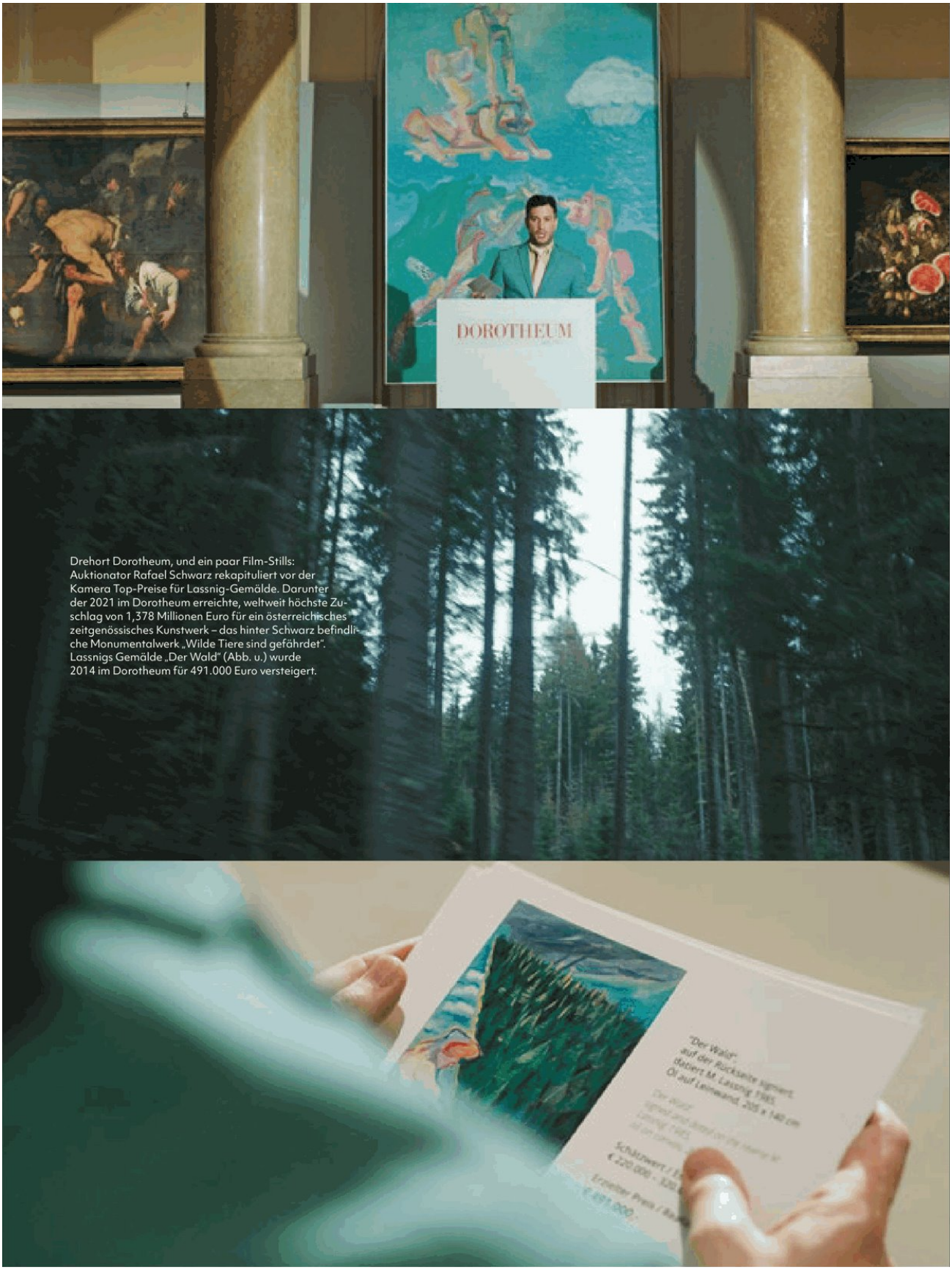
Erst in ihrem letzten, dem neunten Lebensjahrzehnt bekam Lassnig die Anerkennung, die sie verdiente. Den Goldenen Löwen der Biennale Venedig für das Lebenswerk und die hymnisch besprochene, vom Publikum gestürmte Retrospektive des MoMA in New York durfte sie noch erleben. In den 1950er-Jahren hatte sie erfahren müssen, wie der Kunstmarkt noch gänzlich männlich dominiert war – eine Kränkung und Enttäuschung, die sie ihr Leben lang mittrug. Im Film „Mit einem Tiger schlafen" gibt es eine Szene, in der Maria Lassnig und ihr zehn Jahre jüngerer Freund Arnulf Rainer (Oskar Haag) ihre Mappen einer Pariser Galeristin (Sophie Semin, Detail am Rande: die Französin ist die Lebensgefährtin von Peter Handke) präsentieren. Lassnig wird da zur Dolmetscherin degradiert, Rainer darf wiederkommen. Kontrastierend dazu illustriert der Malerin späte Anerkennung am internationalen Kunstmarkt eine Szene mit Dorotheum-Auktionator Rafael Schwarz, so Salomonowitz. Er listet darin die jüngsten Auktionsergebnisse von Lassnigs Gemälden auf.

Was nimmt man vom Film mit, wenn man Lassnig nicht kennt? Anja Salomonowitz nennt da unter anderem „eine unbändige Entschlossenheit und Art, Kreativität zu suchen. Eine Möglichkeit, die Sinnsuche zu leben. Eine Form der Unsterblichkeit, die über sich hinausweist".

Doris Krumpl ist Pressesprecherin des Dorotheum

film trailer

Regisseurin Anja Salomonowitz
©Heribert Corn



Drehort Dorotheum, und ein paar Film-Stills: Auktionator Rafael Schwarz rekapituliert vor der Kamera Top-Preise für Lassnig-Gemälde. Darunter der 2021 im Dorotheum erreichte, weltweit höchste Zuschlag von 1,378 Millionen Euro für ein österreichisches zeitgenössisches Kunstwerk – das hinter Schwarz befindliche Monumentalwerk „Wilde Tiere sind gefährdet". Lassnigs Gemälde „Der Wald" (Abb. u.) wurde 2014 im Dorotheum für 491.000 Euro versteigert.

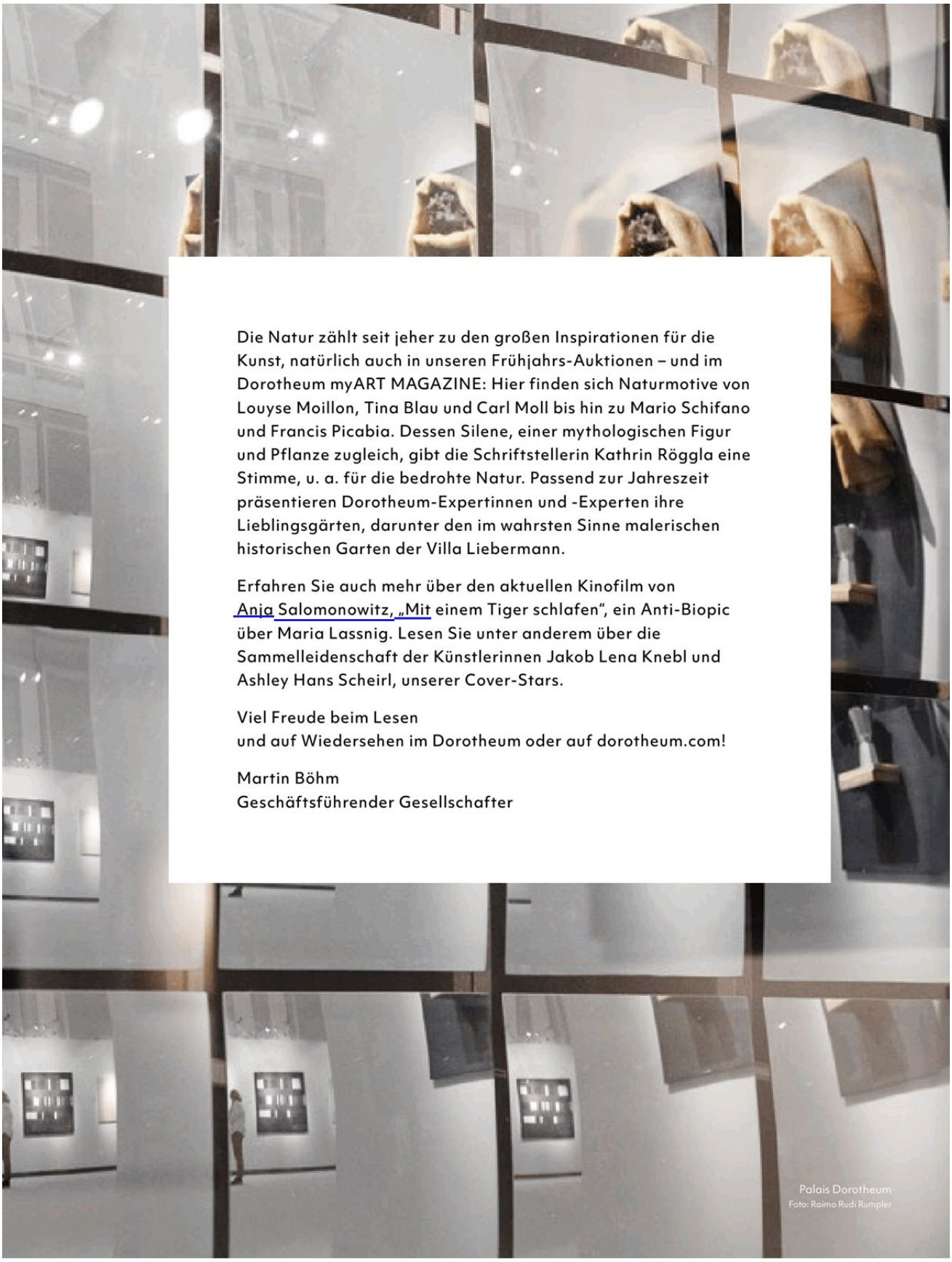
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Dorotheum myART MAGAZINE
23/2024 (2 mal jährlich)
Seite: **2, 3**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **25.000**
Reichweite: **n/a**
Artikelfläche: **111541 mm²**
Skalierung: **85%**
Artikelwerbewert: **18460.04**

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter



Die Natur zählt seit jeher zu den großen Inspirationen für die Kunst, natürlich auch in unseren Frühjahrs-Auktionen – und im Dorotheum myART MAGAZINE: Hier finden sich Naturmotive von Louyse Moillon, Tina Blau und Carl Moll bis hin zu Mario Schifano und Francis Picabia. Dessen Silene, einer mythologischen Figur und Pflanze zugleich, gibt die Schriftstellerin Kathrin Röggla eine Stimme, u. a. für die bedrohte Natur. Passend zur Jahreszeit präsentieren Dorotheum-Expertinnen und -Experten ihre Lieblingsgärten, darunter den im wahrsten Sinne malerischen historischen Garten der Villa Liebermann.

Erfahren Sie auch mehr über den aktuellen Kinofilm von Anja Salomonowitz, „Mit einem Tiger schlafen", ein Anti-Biopic über Maria Lassnig. Lesen Sie unter anderem über die Sammelleidenschaft der Künstlerinnen Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl, unserer Cover-Stars.

Viel Freude beim Lesen
und auf Wiedersehen im Dorotheum oder auf dorotheum.com!

Martin Böhm
Geschäftsführender Gesellschafter

Palais Dorotheum
Foto: Raimo Rudi Rumpler

title *w24.at*
published *26/04/2024 02:07*
url *https://www.w24.at/News/2024/4/Kunstmesse-Art-Austria-gestartet*

Kunstmesse Art Austria gestartet

...wegen des gerade in den Kinos laufenden Biopics "Mit einem Tiger schlafen" in aller Munde ist, das im Vorjahr entstandene...

title *ray-magazin.at*
published *25/04/2024 02:11*
url *https://ray-magazin.at/favorite-things/*

Favorite Things | Filmfestival - ray Filmmagazin

Die Formen sind oft hybrid, wie Mit einem Tiger schlafen von Anja Salomonowitz auf grandiose Weise zeigt. Im Wettbewerb ... großer Kinoleinwand zu sehen. So gab es die Gelegenheit Analogien und Unterschiede zu vergleichen und filmgeschichtliche...

Dolomiten
Tageblatt der Südtiroler

Dolomiten-Tagblatt der Südtiroler
23/04/2024 (Täglich)
Seite: **5**
Land: **Österreich**
Region: **Südtirol**

Auflage: **46.900**
Reichweite: **120000**
Artikelfläche: **31319 mm²**
Skalierung: **90%**
Artikelwerbewert: **2311.34**

Intime Blicke

37. BOLZANO FILM FESTIVAL BOZEN: Sieger und Besucherzahlen stehen fest

Wie navigiert man den dünnen Raum zwischen privat und professionell? Zwischen Leben und Tod? Der Gewinnerfilm erkundet diese Fragen mit einer intelligenten und präzisen Mise-en-scène und beschreibt nuanciert die vielfältigen sozialen Realitäten einer ganzen Gesellschaft im Wartezustand. So entsteht eine Welt, in der keiner Angst vor dem Tod hat, aber alle fürchten das Leben", so begründete die internationale Jury ihre Entscheidung, dem Film „Ivo" von Regisseurin von **Eva Trobisch** (im Bild unten) (DEU/AUT, 2024) als besten Film der 37. Ausgabe des BFFB zu küren. Der Preis des Landes Südtirol f wurde von Eva Sangiorgi, Viola Shafik, Alessandra Thiele, Patrick Wellinski und Franz Rodenkirchen vergeben und ist mit 7000 Euro dotiert.

Die Titelfigur Ivo versorgt sterbende Menschen als ambulante Palliativpflegerin. Die etwa 40-jährige Norddeutsche mit einer Teenager-Tochter hat dabei einen ebenso einfühlsamen wie mitleidsfreien Zugang. Nur wenn der ewig nörgelnde Patient seine hilflose Ehefrau wieder einmal herumkommandiert, reißt ihr schon mal der Geduldsfaden. Hauptdarstellerin **Minna Wündrich** brilliert mit ihrem lakonisch-zurückhaltenden Spiel. Regisseurin Eva Trobisch folgt ihrer Figur zunächst im pflegerischen Tagesrhythmus von einem Patienten zum nächsten, um sich dann auf ein ganz bestimmtes Zuhause zu fokussieren. Bei der gleichaltrigen Solveigh ist Ivo mehr als nur die Krankenschwester, die Infusionen anhängt und die ALS-Symptome lindert. Sie ist eine Freundin, die ihre Freundin beim Sterben begleitet. Und sie ist die Geliebte von Solveighs Ehemann Franz. Eine Dreiecksbeziehung unter dem Zeichen des Todes, bei der unklar bleibt, wie viel die Sterbende davon weiß und billigt.

Szene aus: „Ivo"

Wie schon in ihrem starken Debüt „Alles ist gut" über die Nachwirkungen einer Vergewaltigung geht Trobisch recht nonchalant über die unmittelbaren Emotionen und Fragen hinaus und bewegt sich inhaltlich wie stimmungsmäßig gekonnt auf Neuland. Das macht „Ivo" zu einem erfrischenden, so gar nicht deprimierenden und dennoch intensiven Drama.

Weitere Preise

▶ **Beste künstlerische Leistung** (Regie und Buch, dotiert mit 5000 Euro): „Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz (AUT, 2024) „Ein Leben erzählen. Das klingt so einfach, ist es aber häufig nicht. Der Film schafft es, die herausfordernde Aufgabe zu meistern, in dem er ein ungeschöntes, komplexes Porträt eines kämpferischen Künstlerinnenlebens auf kreative, innovative Art erzählt...", so di Begründung der Jury.

▶ **Spezialpreis der Jury** (dotiert mit 3000 Euro): „While the Green Grass Grows" von Peter Mettler (CHE/CAN, 2023) „...essayistisch entfaltet unser Preisträgerfilm eine Reihe von Erfahrungen über Verlust, Liebe und Heimat, die sich nicht aufdrängen und einen Raum öffnen für uns eigenes Seherlebnis", so die Begründung.

▶ **Lobende Erwähnung** für „Puan" von Maria Alchè und Benjamin Naishtat (ARG/ITA/DEU/FRA/BRA, 2023) „Der Film begegnet den drängenden Fragen der Welt mit einer humorvollen Leichtigkeit und bringt soziale Konflikte, das Spannungsfeld von Revolution und Stillstand philosophisch gewitzt auf den Punkt", so die Begründung.

▶ **Der Publikumspreis** der Stadt Bozen ging an „My Stolen Planet" von Farahnaz Sharifi (DEU/IRN, 2024). Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert.

▶ **Der Preis der Euregio Young Jury,** bestehend aus Schülern aus Tirol, Südtirol und Trentino, ging an „And the King Said, What a Fantastic Machine" von Maximilian van Aertryck und Axel Danielson (SWE/DNK, 2023). „Der Film behandelt die Entwicklung und die damit verbundenen Probleme der Digitalisierung. Dies wird betont durch den ständigen Wechsel zwischen Realität und virtueller Welt", so die 9 Jurymitglieder. Der Film wird Teil des KINO & SCHULE-Schulprogramms und in Schulen in Bozen, Innsbruck und Trient im Beisein der Regisseure präsentiert.

▶ **Eine Lobende Erwähnung** ging an „Einhundertvier" von Jonathan Schörnig (DEU, 2023), „denn der Film hat uns aufgrund der authentischen und emotionalen Darstellung des Themas Immigration besonders beeindruckt", so die Jury.

▶ **IDM Film Commission Südtirol Award** für den besten EUREGIO-Langfilm – dotiert mit 2000 Euro) – ging an „Immer verzeihen" von Gabriele Borghi und Davide Grotta (ITA, 2023) und als bester EUREGIO-Kurzfilm – dotiert mit 1000 Euro – wurde „Those next to us" von Bernhard Hetzenauer (AUT/DEU/MEX/ CHE, 2023) gekürt. (maw/eva)

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Tiroler Tageszeitung
Tiroler Tageszeitung
22/04/2024 (Täglich)
Seite: 12
Land: Österreich
Region: Tirol

Auflage: 71.700
Reichweite: 245900
Artikelfläche: 25218 mm²
Skalierung: 100%
Artikelwerbewert: 5152.04

Das Drama „Ivo“ mit Minna Wündrich startet im Juni in den österreichischen Kinos. Foto: Polyfilm

Österreichische Koproduktion „Ivo“ triumphiert in Bozen

Bozen – Die 37. Auflage des Filmfestival Bozen ging am Sonntag zu Ende. Bereits am Samstagabend wurden im Capitol-Kino der Südtiroler Landeshauptstadt die Preise des traditionsreichen Festivals vergeben. Die mit 7000 Euro dotierte Auszeichnung für den besten Film des Wettbewerbs erhielt die deutsch-österreichische Koproduktion „Ivo“ von Eva Trobisch. Trobisch erzählt darin berührend aus dem Alltag einer ambulanten Palliativpflegerin. Die Hauptrollen in dem Drama, das zuletzt auch bei der Berlinale gefeiert wurde, spielen Minna Wündrich, Pia Hierzegger und Lukas Turtur. Anfang Mai kommt „Ivo“ beim Crossing Europe in Linz zur Österreich-Premiere. Der reguläre Kinostart ist für den 21. Juni dieses Jahres geplant.

Der Preis für die beste künstlerische Leistung ging an Anja Salomonowitz für „Mit einem Tiger schlafen“. Die Filmbiografie der Künstlerin Maria Lassnig (gespielt von Birgit Minichmayr) läuft derzeit auch in den österreichischen Kinos. Die Auszeichnung ist mit 5000 Euro dotiert.

Der Dokumentarfilm „While the Green Grass Grows“ des Schweizer Regisseurs Peter Mettler wurde von der Jury, der heuer unter anderem die Viennale-Leiterin Eva Sangiorgi angehörte, mit einem Spezialpreis gewürdigt. Der Publikumspreis ging an die deutsch-iranische Koproduktion „My Stolen Planet“ von Farahnaz Sharifi. *(jole)*

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

title *tt.com*
published *21/04/2024 01:40*
url *https://www.tt.com/artikel/30880971/oesterreichische-koproduktion-ivo-gewinnt-beim-filmfestival-bozen*

Jemand hat einen Post erstellt

...größten Südtiroler Filmfestival. Auch das Maria-Lassnig-Biopic „Mit einem Tiger schlafen“ wurde...

title *hennesy.cc*
published *19/04/2024 02:12*
url *https://hennesy.cc/filmpreise-der-diagonale-2024/*

FILMPREISE DER DIAGONALE 2024

...genuin freier Film, der sich bei jeder Gelegenheit produktiv ablenken lässt. | Mit einem Tiger schlafen | | von Anja ... queerer Figuren im Film, das Drinnen und Draußen des Coming Out und Arbeitsbedingungen in der Film-Branche gesprochen. Mehr...

title *klippmagazin.at*
published *18/04/2024 12:29*
url *https://www.klippmagazin.at/kultur-1/berauschende-entdeckungen-und-unerwartete-begegnungen*

Berauschende Entdeckungen und unerwartete Begegnungen

...gingen an Birgit Minichmayr für Mit einem Tiger schlafen und Voodoo Jürgens für Rickerl – Musik is höchstens a Hobby ... wurden der Franz-Grabner-Preis (Bester Kinodokumentarfilm Wer hat Angst vor Braunau? Ein Haus und die Vergangenheit in uns...

RAIFFEISEN ZEITUNG

RAIFFEISENZEITUNG
16/2024 (Wöchentlich)
Seite: **14**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **36.000**
Reichweite: **220000**
Artikelfläche: **50125 mm²**
Skalierung: **65%**
Artikelwerbewert: **4817.01**

FILMPORTRÄT

Ein Leben für die Kunst

Die österreichische Regisseurin Anja Salomonowitz brachte Maria Lassnigs Kampf um Anerkennung auf die Leinwand.

STADTKINO FILMVERLEIH (2)

Lassnigs Biopic „Mit einem Tiger schlafen" läuft seit 12. April im Kino.

I only give depressed interviews – this suits much more my life (ich gebe nur deprimierte Interviews, das passt besser zu meinem Leben)", lässt Anja Salomonowitz Maria Lassnig anlässlich einer Ausstellungseröffnung in „Mit einem Tiger schlafen" sagen. Das nach einem Gemälde von Lassnig betitelte Biopic zum Leben der berühmten österreichischen Künstlerin ist passend dazu ein düsteres geworden.

VON SANDRA SCHÄFER

Obwohl sich sämtliche Farben aus Lassnigs Gemälden auch auf der Leinwand wiederfinden, ist die durch den Film evozierte Stimmung zumeist eine triste. Die in Österreich herrschende Nachkriegsatmosphäre und die finanziellen prekären Verhältnisse der Künstlerin drücken aufs Gemüt. Dass der Film trotzdem relativ kurzweilig wirkt, ist der Erzählweise von Salomonowitz zu verdanken. Immer wieder springt die Erzählung zwischen den unterschiedlichen Lebensperioden der Künstlerin hin und her. Einmal sehen wir Maria Lassnig als Kind, dann wieder im betagten Alter. Verkörpert wird sie durchwegs von derselben Schauspielerin. Birgit Minichmayr mimt Lassnig ohne Maske mit stark körperlich betontem Spiel (ein weiterer Grund, sich den Film anzusehen) über einen Zeitraum von acht Jahrzehnten. Ein gewisses Vorwissen zum Leben der Künstlerin erweist sich von Vorteil. Andererseits animieren die durch die fehlende chronologische Kontinuität entstandenen Lücken zum Nachlesen. Immer wieder musste es sich Lassnig, vor allem in der Mitte ihres Lebens, gefallen lassen als Epigonin von Arnulf Rainer (mit dem sie eine mehrjährige Liebesbeziehung führte) bezeichnet zu werden. Ein Frauenschicksal?

Späte Anerkennung

Tatsache ist, dass Maria Lassnig lange Jahre auf ihre Anerkennung als Künstlerin warten musste. Dass sie, obwohl sie zehn Jahre älter als Arnulf Rainer war, in seinem Schatten stand hat „sehr in mein Herz gegriffen", bekannte sie selbst. Im Film wird Rainer von dem jungen Schauspieler Oskar Haag verkörpert. Obwohl sich seine Präsenz auf der Leinwand in Grenzen hält, scheint seine Figur doch lange Zeit allgegenwärtig. Die Konkurrenz zu Rainer, aus der dieser, was die Aufmerksamkeit der Kunstwelt anbelangt, zunächst als Sieger hervorging, lastete schwer auf der unermüdlichen Künstlerin. Unbestritten hatte sie es als Frau deutlich schwieriger, sich am Kunstmarkt durchzusetzen. Sich nicht in ein Eck drängen zu lassen und als Künstlerin unter anderen Künstlerinnen wahrgenommen zu werden, dafür kämpfte sie. Verglichen werden wollte sie mit den bekanntesten Größen ihrer Zeit.

Ewig hadernde Künstlerin

Als ihr 60-jährig als erste Frau im deutschen Sprachraum eine Professur für Malerei angeboten wird, nimmt sie unter der Bedingung an, dass sie die gleiche Bezahlung wie Josef Beuys erhält. Doch so richtig zufrieden scheint sie auch dann nicht. Salomonowitz zeigt Lassnig als eine ewig Hadernde. Im Mittelpunkt des Films steht das beständige Streben der Künstlerin, sich in ihren Bildern auszudrücken, eine Sprache zu finden. Ohne Kunst, so Lassnig selbst, sei das Leben nicht auszuhalten. Bis an ihr Lebensende malte sie. Immer wieder brachte sie die eigenen Körperwahrnehmungen auf die Leinwand. „Du siehst mich von außen und ich spüre das. Aber ich bin auch innen. Ich bin außen und innen", heißt es in einer Szene, in der Lassnig in der Nachbarswohnung aus Mangel einer Möglichkeit in ihrer Wohnung ein Bad nimmt.

Die Grenzen zwischen Innen und Außen, zwischen Realität und Wahrnehmung verschwimmen auch auf der Kinoleinwand. Einmal hat es den Anschein, als tauche sie in eine auf dem Boden liegende Leinwand ein. Auf spielfilmartige Szenen folgen surreale Momente, dann wieder wechselt Salomonowitz ins Feld des Dokumentarischen. Die Verschmelzungen halten sich trotz aller Experimentierfreudigkeit im Rahmen. Auch wenn es interessant gewesen wäre, wenn dieser Weg radikaler beschritten worden wäre, sehenswert ist „Mit einem Tiger schlafen" allemal. Da wo die Handlung vom feinen, manchmal bitterbösen, aber auch surrealen Witz getragen wird, wirkt der Film am stärksten.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Dolomiten
Tagblatt der Südtiroler

Dolomiten-Tagblatt der Südtiroler
17/04/2024 (Täglich)
Seite: **6**
Land: **Österreich**
Region: **Südtirol**

Auflage: **46.900**
Reichweite: **120000**
Artikelfläche: **32260 mm²**
Skalierung: **66%**
Artikelwerbewert: **2380.79**

37. BOLZANO FILM FESTIVAL BOZEN: FILMBESPRECHUNGEN DER NÄCHSTEN TAGE

Grenzüberschreitungen

von Marian Wilhelm

Das erste Wochenende beim Bolzano Filmfestival Bozen ist vorbei, doch die heuer auf 10 Tage verlängerte Ausgabe bietet auch in der zweiten Woche noch spannende Wettbewerbsfilme: Zwei Beiträge aus Deutschland verbindet eine seltsame thematische Verwandtschaft. „Ivo" von **Eva Trobisch** und „Touched" von **Claudia Rorarius** erzählen beide von Frauen, die ihren Lebensunterhalt mit Pflegetätigkeit verdienen. Und beide überschreiten dabei die Grenze der Professionalität hinein ins Private.

Die Titelfigur Ivo versorgt sterbende Menschen als ambulante Palliativpflegerin. Die etwa 40-jährige Norddeutsche mit einer Teenager-Tochter hat dabei einen ebenso einfühlsamen wie mitleidsfreien Zugang. Nur wenn der ewig nörgelnde Patient seine hilflose Ehefrau wieder einmal herumkommandiert, reißt ihr schon mal der Geduldsfaden. Hauptdarstellerin **Minna Wündrich** brilliert mit ihrem lakonisch-zurückhaltenden Spiel. Regisseurin Eva Trobisch folgt ihrer Figur zunächst im pflegerischen Tagesrhythmus von einem Patienten zum nächsten, um sich dann auf ein ganz bestimmtes Zuhause zu fokussieren. Bei der gleichaltrigen Solveigh ist Ivo mehr als nur die Krankenschwester, die Infusionen anhängt und die ALS-Symptome lindert. Sie ist eine Freundin, die ihre Freundin beim Sterben begleitet. Und sie ist die Geliebte von Solveighs Ehemann Franz. Eine Dreiecksbeziehung unter dem Zeichen des Todes, bei der unklar bleibt, wie viel die Sterbende davon weiß und billigt. Wie schon in ihrem starken Debüt „Alles ist gut" über die Nachwirkungen einer Vergewaltigung geht Trobisch recht nonchalant über die unmittelbaren Emotionen und Fragen hinaus und bewegt sich inhaltlich wie stimmungsmäßig gekonnt auf Neuland. Das macht „Ivo" zu einem erfrischenden, so gar nicht deprimierenden und dennoch intensiven Drama.

Auch in „Touched" erforscht Regisseurin Claudia Rorarius die Erfahrungen ihrer Hauptfigur Maria. Anders als Ivo ist sie neu im Job als Pflegerin. Anders als Ivo arbeitet sie in einem Heim für Menschen mit Behinderung, wo auch der querschnittsgelähmte Alex wohnt. Anders als Ivo findet die körperliche Nähe bei ihr nicht über den Umweg einer dritten Person statt. Die beiden Außenseiter Maria und Alex kommen sich näher und der Film folgt dieser ethischen Grenzüberschreitung auch mit körperlichen Berührungen bis hinein in die Sexualität. Dabei schreckt Rorarius auch nicht davor zurück, die wechselnde Dynamik von Macht und Ohnmacht mit leicht sadomasochistischer Spielart zu erzählen. Maria wird von der mehrgewichtigen Isländerin **Ísold Halldóru- dóttir** gespielt, der querschnittsgelähmte griechische Tänzer **Stavros Zaveiris** verkörpert Alex. Der durchaus kontroversielle Film setzte dafür auf das auch hierzulande immer üblichere Engagement einer Intimitätskoordinatorin, um den Schauspielenden die Sicherheit zu geben, sich zu öffnen. Das ermöglichte ein mutiges Spiel der beiden ungewöhnlichen Filmdarstellenden. „Touched" macht sich in Bild und Rhythmus einige dokumentarische Stilistiken zu eigen, findet dann aber für sein Finale nochmal einen starken erzählerischen Ausdruck.

Eine schwierige Beziehung: Maria und Alex in „Touched"

Experimentell wird es in einem weiteren Wettbewerbsfilm aus Österreich. Das kürzlich bei der Berlinale und bei der Diagonale vorgestellte Porträt der berühmten Kärntner Malerin **Maria Lassnig** macht sich den Titel eines ihrer Gemälde zu eigen: „Mit einem Tiger schlafen" von **Anja Salomonowitz**. **Birgit Minichmayr** spielt Lassnig darin in allen Lebensphasen vom Kind bis zur alten Dame. Hier sehen wir die extravagante Minichmayr, anders als im bereits am Wochenende beim Festival gezeigten Josef-Hader-Film „Andrea lässt sich scheiden", indem sie die Titelrolle zurückhaltend anlegt. Zudem gibt es in der Sparte „Special" am 20.4. um 19.30 Uhr den Kurzfilm „Maria Lassnig" über die großartige Künstlerin zu sehen.

Heute laufen beim Festival unter anderem auch noch die beiden Wettbewerbsfilme „Puan" (20.45 Uhr) von **María Alché** und und „Südsee" (20.15 Uhr) von **Henrika Kull** sowie der gerade erst bei der Diagonale ausgezeichnete mexikanische Kurzdokumentarfilm „Those Next to us" (19 Uhr, Waag 1) des gebürtigen Innsbruckers **Bernhard Hetzenauer.**

■ Das BFFB dauert noch bis Sonntag. Einige Filme werden anschließend weiter im Kino gezeigt.
Termine: „Ivo": 17.4., 20.30 Uhr & 19.4., 15.45 Uhr – „Touched": 19.4., 17.45 Uhr & 21.4., 17.30 Uhr – „Mit einem Tiger schlafen": 18.4., 20.45 Uhr & 20.4., 15.45 Uhr, Filmclub Bozen

VIDEO auf abo.dolomiten.it

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

title *kuma.at*
published *17/04/2024 06:20*
url *https://kuma.at/events/mit-einem-tiger-schlafen-2023-2024-04-19*

Mit einem Tiger schlafen (2023)

...nächsten Moment Ausdruck verleiht. Mit einem Tiger schlafen zeichnet ein Bild der Künstlerin, das vor allem von Grenzen und ... Vergangenheit ebenso wie Körper und Bilder. Stadtkino Bruck an der Mur Schillerstraße 3 8600, Bruck an der Mur Datum...

title *falter.at*
published *17/04/2024 05:19*
url *https://www.falter.at/morgen/20240417/trauriges-ende-historistische-kuenstlervilla-doebling-grinzin-kathi-georg-stumpf*

Das traurige Ende einer historistischen Künstlervilla in Döbling | #802

“ (Sabina Zeithammer) Regie: Woody Allen, F/GB 2023 Mit einem Tiger schlafen In der männlich dominierten Kunstwelt blieb ... Body-Horror-Einschübe enthält und nachhaltig verstört“ (Filmdienst). Regie: Arkasha Stevenson, USA/I...

title *thegap.at*
published *16/04/2024 12:54*
url *https://thegap.at/anja-salomonowitz-interview-mit-einem-tiger-schlafen/*

...Salomonowitz im Interview zu »Mit einem Tiger schlafen« – The...

...Kärnten stammenden Malerin. Ihr Film »Mit einem Tiger schlafen« erzählt nun über deren Leben und Schaffen. In der Hauptrolle ... sie irrt sich. »Mit einem Tiger schlafen« ist seit 12. April 2024 in den österreichischen Kinos zu...

title *hedigrager.com*
published *15/04/2024 11:15*
url *https://www.hedigrager.com/2024/04/diagonale24-carl-mayer-und-thomas-pluch-drehbuchpreise/*

Diagonale’24: Carl-Mayer- und Thomas Pluch-Drehbuchpreise

...abendfüllenden Kinospielfilm oder einen abend-füllenden Fernsehfilm (ab 70 Minuten), an: Mit einem Tiger schlafen | von ... Svoboda und Markus Schleinzer sowie VENI VIDI VICI von Daniel Hoesl nominiert. Die nationale Jury des Thomas Pluch...

title *hedigrager.com*
published *15/04/2024 10:07*
url *https://www.hedigrager.com/2024/04/preisverleihung-diagonale-awards-2024/*

Preisverleihung Diagonale Awards 2024

Beste Darstellerin: Birgit Minichmayr für „Mit einem Tiger schlafen“. Bester Darsteller: Voodoo Jürgens für „Rickerl –... Bestes Szenenbild: Martin Reiter für „Mit einem Tiger schlafen“. Bestes Kostümbild: Tanja Hausner für „Club Zero“ Bestes...

title *artmagazine.cc*
published *15/04/2024 12:56*
url *https://www.artmagazine.cc/content129464.html*

Mit einem Tiger schlafen

...Hauptdarstellerin. Film und Leben korrelieren in Variationen. „Mit einem Tiger schlafen“ ist ein Spielfilm, durchsetzt mit... Diese kaleidoskopische Herangehensweise lässt ein faszinierendes Filmporträt entstehen. Wichtig sind die Beziehungen...

title *artmagazine.cc*
published *15/04/2024 12:25*
url *https://artmagazine.cc/content129464.html*

Mit einem Tiger schlafen

...Hauptdarstellerin. Film und Leben korrelieren in Variationen. „Mit einem Tiger schlafen“ ist ein Spielfilm, durchsetzt mit... Diese kaleidoskopische Herangehensweise lässt ein faszinierendes Filmporträt entstehen. Wichtig sind die Beziehungen...

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
15/04/2024 (Täglich)
Seite: **26, 27**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **95125 mm²**
Skalierung: **88%**
Artikelwerbewert: **39857.38**

RÜCKBLICK

Die Gewinner der Diagonale in Graz

Die 27. Diagonale in Graz unter der neuen Leitung von Claudia Slanar und Dominik Kamalzadeh war ein voller Erfolg. Zahlreiche Filmbegeisterte feierten den Film und die Gewinner des diesjährigen Festivals. Ein Auszug.

Die Gewinnerin des Diagonale Publikumspreises Lucy Ashton für „Caravan" (Mitte) mit der Festivalleitung Claudia Slanar und Dominik Kamalzadeh
MIRIAM RAINEBURGER

Vom 4. bis 9. April war die Steiermark einmal mehr der filmische Mittelpunkt des Landes – das Festival des österreichischen Films fand zum 27. Mal in Graz statt. Herzstück der Diagonale war auch in diesem Jahr der Wettbewerb samt der Verleihung von Österreichs höchstdotierten Filmpreisen am Festivalmontag.

Insgesamt waren 123 Filme im Wettbewerb vertreten, die Bandbreite reichte von arrivierten Filmemacherinnen bis zu Neuentdeckungen. Präsentiert wurden wie gewohnt Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme als auch der innovative Film. Eine Vielzahl der Filme im Wettbewerb feierte im Rahmen des Festivals in Anwesenheit der Filmemacherinnen auf den Grazer Kinoleinwänden die Österreich- oder Weltpremiere, genaugenommen 84 Produktionen. Die Goldene Diagonale Nuss, eine maßstabgetreue Muskatnuss aus Bronze, gestaltet von der Künstlerin Anna Paul, war die Auszeichnung, die heiß begehrt war. Über den Großen Diagonale-Preis des Landes Steiermark für den Besten Spielfilm zeigte sich Regisseurin Martha Mechow, die für ihr Debüt „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin" ausgezeichnet wurde, „entsetzt" im positivsten Sinne. Die Jury war von der Stimme dieser neuen Regisseurin, die ihren eigenen Weg sucht, begeistert.

Als Bester Dokumentarfilm wurde „Anqa" von Helin Çelik prämiert, der intensive Film über weibliche Gewaltgeschichten wurde zudem mit dem Preis für die Beste Montage in einem Dokumentarfilm ausgezeichnet. Für Künstlerin Sara Fattahi war es die erste Arbeit als Editorin. Simona Obholzer wurde für DIN 18035 mit dem Preis für Innovatives Kino der Stadt Graz ausgezeichnet, das die Jury als fesselndes Werk mit präziser Komposition und Montage beschrieb.

Der Preis für den Besten Nachwuchsfilm der Jugendjury ging an Bernhard Wohlfahrter, der mit „Glückstag" für „eine Erzählung, die auf sanfte Weise Gesellschaftskritik übt, ohne dabei laut oder zu schwer zu werden", ausgezeichnet wurde.

Die Schauspielpreise gingen an Voodoo Jürgens für „Rickerl – Musik is höchstens a Hobby", der sich für die Jury Schicht für Schicht zum Schauspieler David Öllerer entfaltete, sowie an Birgit Minichmayr für „Mit einem Tiger schlafen". Für letztere war der Preis insofern sehr passend, als dass auch die von ihr im Film dargestellte Künstlerin Maria Lassnig immer wieder „eine harte Nuss" war, wie Minichmayr in ihrer Dankesrede erzählte. Für die Jury verkörperte Minichmayr Maria Lassnig „atemberaubend und kongenial".

Im Forum im Heimatsaal wurden in den Tagen vor der großen Diagonale Preisverleihung bereits weitere wichtige Auszeichnungen im Rahmen des Festivals vergeben: Den Franz-Grabner-Preis für den Besten Kino-Dokumentarfilm erhielt Günter

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
15/04/2024 (Täglich)
Seite: **26, 27**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **95125 mm²**
Skalierung: **86%**

Birgit Minichmayr und David Öllerer alias Vodoo Jürgens wurden für ihre schauspielerischen Leistungen ausgezeichnet WAWRZYNIAK

Große Freude bei Anja Salomonowitz für „Mit einem Tiger schlafen" und Veronika Franz und Severin Fiala für „Des Teufels Bad" (v. l.) RANEBURGER

Schwaiger für „Wer hat Angst vor Braunau? Ein Haus und die Vergangenheit in uns", einem Film, der laut Jury von Verdrängung und Sprachlosigkeit erzählt und sich persönlich auf die Suche macht. Der Thomas-Pluch-Hauptpreis für das Beste Drehbuch für einen abendfüllenden Kino- oder Fernsehspielfilm ging an Veronika Franz und Severin Fiala für „Des Teufels Bad". Die Jury zeigte sich beeindruckt von der poetischen Sprache und der Beschreibung von Bild- und Tonebenen, die in eine „fast mythische Welt entführen", in der sich Drama und Horror vermischen. Der Carl-Mayer-Drehbuchpreis für das Beste Treatment ging an Vivian Bausch und Fabian Rausch für „Soldat". Alle Preise und Gewinner finden Sie auf: **diagonale.at**

Der Diagonale Publikumspreis der Kleinen Zeitung

Der Preis für den beliebtesten Film der Diagonale '24, der Kleine Zeitung Publikumspreis, der mit 3000 Euro dotiert war, ging an Lucy Ashton für „Caravan".

In ihrem Dokumentarfilm ermutigte Ashton aus Afghanistan geflüchtete Menschen, ihre Erlebnisse mit der Handykamera zu filmen – es entstanden berührende Videotagebücher, die vor allem von der Kraft der Freundschaft erzählen.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

OÖ Nachrichten Wels
15/04/2024 (Täglich)
Seite: **25**
Land: **Österreich**
Region: **Oberösterreich**

Auflage: **18.000**
Reichweite: **54000**
Artikelfläche: **2438 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **127.75**

Birgit Minichmayr im Programmkino zu Gast

WELS. Zum Start des Films „Mit einem Tiger schlafen" über die österreichische Malerin Maria Lassnig sind Regisseurin Anja Salomonowitz und Hauptdarstellerin Birgit Minichmayr morgen, Dienstag, um 18 Uhr im Welser Programmkino zu Gast. Der Film wurde bei der Diagonale mehrfach ausgezeichnet.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KURIER

Kurier Gesamtausgabe
13/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 39**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **138.600**
Reichweite: **417000**
Artikelfläche: **66640 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **16280.15**

Ungeschminkt durch alle Lebensalter

Birgit Minichmayr verkörpert die Künstlerin Maria Lassnig in einem neuen Film

KULTUR 39

EPA/PHILIPP GUELLAND

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KURIER

Kurier Gesamtausgabe
13/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 39**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **138.600**
Reichweite: **417000**
Artikelfläche: **66640 mm²**
Skalierung: **71%**

STADTKINO FILMVERLEIH

Birgit Minichmayr verkörpert Maria Lassnig im Film „extrem exakt“

Mit der Welt raufen

Kino. „Mit einem Tiger schlafen“ heißt der Film von Regisseurin Anja Salomonowitz über die Künstlerin Maria Lassnig. Ein Gespräch über Kunst, Kleidungsstile und die Sehnsucht Lassnigs nach Kärnten

VON **ALEXANDRA SEIBEL**

Regisseurin Anja Salomonowitz glaubt nicht an das Bio-Pic. Es erscheint ihr anmaßend, einen Film über das Leben eines anderen Menschen zu drehen und dabei zu behaupten, man wisse über ihn Bescheid. „Mit einem Tiger schlafen“ (derzeit im Kino) sei daher auch „kein Bio-Pic im klassischen Sinn“, erzählt Anja Salomonowitz im KURIER-Gespräch, „sondern eine Interpretation von Maria Lassnig. Und genau diese Prämisse hat auch Birgit Minichmayr gefallen.“

Mit der Besetzung von Birgit Minichmayr als Österreichs bedeutendster Malerin (1919–2014) ist Salomonowitz ein echter Coup gelungen: Die Burgschauspielerin „verkörpert“ die Kärntner Künstlerin, die den Begriff der „Body Awareness“ – der Körperbilder – prägte und die Wahrnehmung ihres Körpers zum Ausgangspunkt ihrer Malerei machte, im wahrsten Sinne des Wortes. Zudem eignete sie sich punktgenau Lassnigs signifikanten Sprachduktus an: Bis zu ihrem sechsten Lebensjahr lebte Lassnig bei ihrer Großmutter auf einer Hütte und sprach starken Kärntner Dialekt, den sie im Lauf ihres Lebens verlor. Insofern ließe sich anhand ihrer Sprachfärbung festmachen, wie alt die Malerin zum jeweiligen Zeitpunkt gerade gewesen ist: „Birgit war da extrem exakt“, sagt Salomonowitz.

„Sehr witzig angezogen“

Auch was Ausstattung und Kleidung betrifft, wurde genau recherchiert: Kostümbildnerin Tanja Hausner hatte mithilfe von Fotos und Videoaufzeichnungen Lassnigs Gewand detailgetreu nachempfunden: „Sie hat sehr viel Wert auf ihren Kleidungsstil gelegt und war sehr witzig angezogen“, erzählt Salomonowitz über die Künstlerin, die auch gerne noch als alte Frau in Trainingsanzügen auftrat.

HERIBERT CORN/WWW.CORN.AT

Regisseurin Anja Salomonowitz findet die Farben Lassnigs und „die Grellheit, die Ausdruckskraft“ inspirierend

Minichmayr verkörpert Lassnig in allen Stadien ihres Lebens – bis hin zu ihrem Sterbebett als über 90-Jährige –, ohne sich dabei äußerlich stark zu verändern: Kurzhaarperücke, große Brille und Lassnigs schräger Kleidungsstil müssen reichen.

Die Vorgabe, die Malerin in allen Altersstufen, aber ohne Maske zu spielen, habe Minichmayr ganz besonders gefallen, meint die Regisseurin: „Sich das zu erarbeiten, war eine große Herausforderung. Und ich muss sagen, ich fand es extrem mutig von ihr, ohne Altersschminke eine alte Frau zu spielen. Das kann ja auch grotesk daherkommen.“

Aber es funktioniert. Anfänglich ist man vielleicht ob des Altersunterschieds etwas verwundert, wenn der Sänger und Schauspieler Oskar Haag plötzlich als 19-jähriger Arnulf Rainer auftritt und mit Lassnig eine Beziehung anfängt. „Aber dann versteht man das System, man steigt ein und fühlt mit“, so Salomonowitz: „Es hat mich sehr gefreut, dass diese Idee vom Publikum so gut angenommen wird.“

„Mit einem Tiger schlafen“ ist also kein Bio-Pic, sondern ein Stilmix aus Spielfilm und Doku, surrealistischen Elementen, Laiendarstellern und Menschen, die sich selbst spielen. Immer wieder treten Figuren aus ihren Rollen heraus, wenden sich direkt an die Kamera und kommentieren das Geschehen.

Männliche Kunstwelt

Die Star-Fotografin Elfie Semotan, zum Beispiel: Sie fertigte einst Fotos von Maria Lassnig an und spielt diese Szene mit Birgit Minichmayr. Danach wendet sie sich direkt an die Kamera und erzählt von ihrer Begegnung mit der Künstlerin, die lange Zeit von der männlich dominierten Kunstwelt ignoriert worden war. „Mit einem Tiger schlafen“, nennt sich ein berühmtes Lassnig-Gemälde, das Salomonowitz zum Titel ihres Filmes machte. Warum? „Weil ‚mit einem Tiger schlafen‘ für mich so viel heißt wie ‚mit der Welt raufen‘“, erklärt die Regisseurin: „Das kann eine äußere Welt sein, aber auch eine innere.“

Was sie immer schon an der Malerei von Maria Lassnig fasziniert habe, seien deren Farben: „Die Grellheit, die Ausdruckskraft – rosa, türkis, gelb, lila ... Immer, wenn ich vor einem Lassnig-Bild gestanden habe, fand ich das sehr inspirierend.“

Im Jahr 1980 erhielt Maria Lassnig dann an der Hochschule für angewandte Kunst als erste Frau im deutschsprachigen Raum eine Professur für Malerei. Zuvor hatte sie in Paris und New York gelebt. Gerade dort hat sie besonders viel in Türkis gemalt, erzählt Anja Salomonowitz. Ihrem Assistenten Hans Werner Poschauko habe sie dann erklärt, wo das Türkis herkam: „Es ist das Türkis des Wörthersees. Sie hatte Sehnsucht nach Kärnten.“

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

OÖNachrichten
Oberösterreichische Nachrichten
13/04/2024 (Täglich)
Seite: 25
Land: Österreich
Region: Oberösterreich
Auflage: 121.300
Reichweite: 338100
Artikelfläche: 26151 mm²
Skalierung: 87%
Artikelwerbewert: 5591.08

Minichmayr macht Malerei zum Naturereignis

„Mit einem Tiger schlafen“: Die oberösterreichische Schauspielerin brilliert im Kino als Maria Lassnig

VON NORA **BRUCKMÜLLER**

Es gibt eine Ungerechtigkeit, die jede Regie auszugleichen hat, wenn sie sich des Lebens großer Maler und Malerinnen annimmt: Im Vergleich zur Kollegenschaft, die sich im biografischen Genre an (große) Namen der Musik wagt, haben sie keine Hits als Stilmittel zur Hand, die beim Publikum sofort emotionale Feuerwerke entfachen.

Gemälde sind von Natur aus statisch und der einsame, introspektive Prozess des Malens ist auch selten ein Rockkonzert. Die Güte des biografischen Films „Mit einem Tiger schlafen“ über die große Malerin Maria Lassnig (1919–2014) lässt sich aber genau daran erkennen, dass er aus alledem ein packendes, unter die Haut gehendes Erlebnis erschafft. Selbst wenn man noch nie ein Bild von Lassnig gesehen oder mit moderner Kunst nichts am Hut hat. Wie ist der Wienerin Salomonowitz („Spanien“) das gelungen? Nun ja, sie hatte zwei eigene cineastische „Hits“: Die Paschingerin Birgit Minichmayr als Hauptdarstellerin und eine Inszenierung, die in ihrer Form, ihrer Erzählung das spiegelt, was Lassnigs Gemälde einzigartig macht.

Birgit Minichmayr (li.) im Spielfilm als Maria Lassnig (re.) Fotos: Coop99, dpa

Die Kärntnerin tauchte – einfach gesagt – in ihren Körper ein, barg ihre Gefühle und drückte sie in Farben, Formen und Motiven aus.

Mit Minichmayr hat Salomonowitz eine Darstellerin gefunden, die diese „Körperarbeit“, das Sammeln und Freilassen von Empfindungen, in jeder Einstellung zum Ereignis macht – stimmlich wie mimisch, in Haltung und Gestik.

Ihr Spiel wird auch abseits des Ateliers zur Hand, die sie dem Publikum reicht, um es in Lassnigs Inneres hineinzuziehen. Und es war selten ein Ort, an dem sich Glück und Freude die Hand gaben. Lassnigs Beziehung zur Mutter – einnehmend resch von Johanna Orsini-Rosenberg gespielt – überschatteten Missverstehen und Vernachlässigung. Zudem erging es Lassnig wie den meisten Frauen, die in ihrem Metier den Weg ebneten: Sie war unsichtbar, vor allem an der Seite von Arnulf Rainer, wurde ignoriert, übersehen, eckte an.

Von Kindheit bis Lebensende gibt es keine jüngere oder ältere Schauspielerin, die Lassnig spielt, außer die 47-jährige Minichmayr. Dabei verzichtet Salomonowitz auf eine chronologische Erzählung. Stattdessen wirft sie ungeschönt Schlaglicht um Schlaglicht auf die Persönlichkeit Lassnig. Es entsteht so ein Sog, der aufregend irritiert, etwa, wenn Musikstar Oskar Haag (18) an Minichmayrs Seite Rainer gibt, aber in kühner Schönheit beeindruckt – wie Lassnigs Gemälde.

Mit einem Tiger schlafen: A 2024, 107 Min., Regie: Anja Salomonowitz
jetzt im Kino ★★★★★☆

Vorführungen mit Minichmayr und Salomonowitz: Dienstag (16. April) in Moviemento Linz und Programmkino Wels

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt
13/04/2024 (Täglich)
Seite: **21**
Land: **Österreich**
Region: **Kärnten**

Auflage: **76.600**
Reichweite: **184400**
Artikelfläche: **11773 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **2884.39**

Heute im Kino

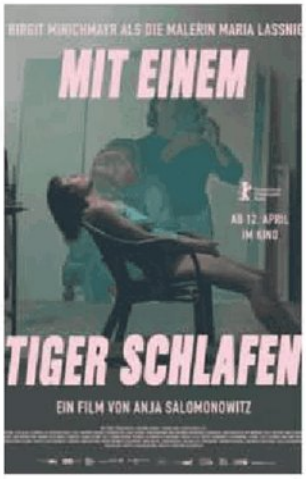
Das komplette Kinoprogramm für Kärnten

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN

Künstlerinnen-Porträt

Anja Salomonowitz' gefeierter Film über das (Innen-) Leben und das einzigartige Werk und Schaffen der Maria Lassnig.

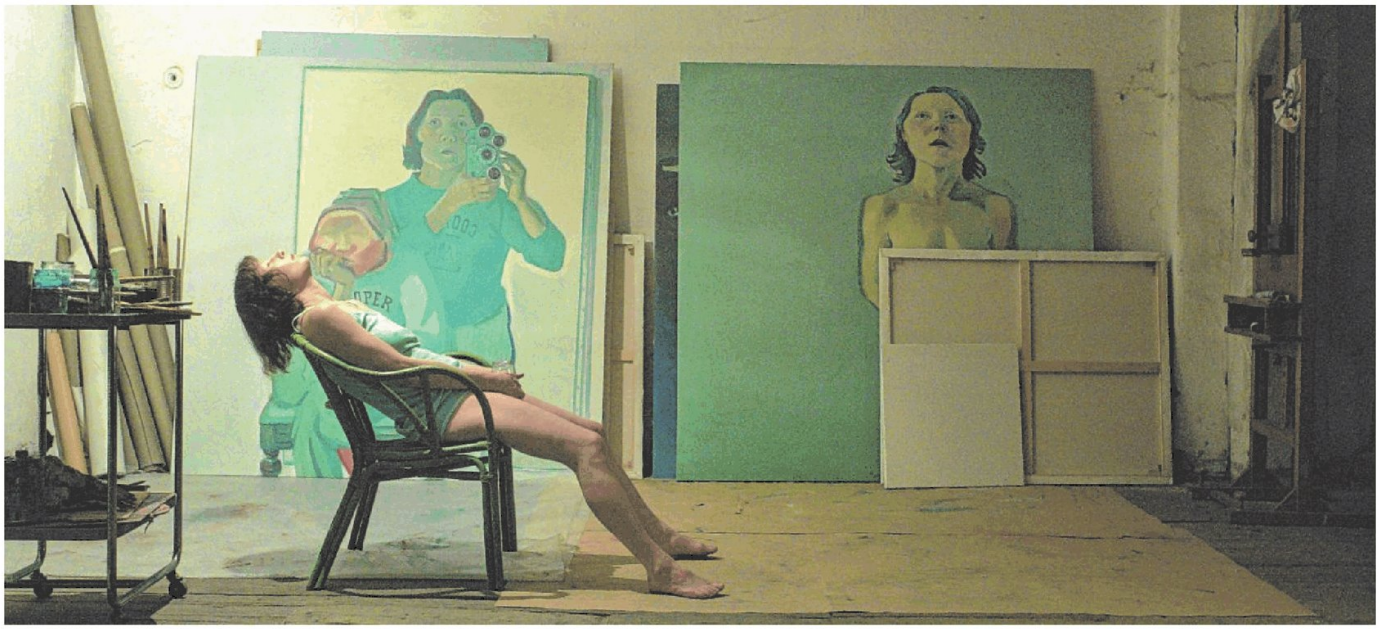
Maria Lassnig (Birgit Minichmayr) ist eine österreichische Malerin und Grafikerin. Ihre Kunst bezieht sich auf die Beobachtung von Körpern, deren Präsenz und auf verschiedenste körperliche Erfahrungen. Nach ihrem Studium an der Kunstakademie in Wien wendet sich Lassnig bewusst vom staatlich verordneten Realismus ab und hin zum expressionistischem Umgang mit der von ihr angestrebten figürlichen Darstellung. Doch die Kunstwelt wird von Männern dominiert. Lassnig muss hart kämpfen, um endlich anerkannt zu werden.



Mit einem Tiger schlafen.
AT 2024, 107 Min.
Regie: Anja Salomonowitz.
Darsteller: Birgit Minichmayr, Saladin Dellers.

Tiroler Tageszeitung
Tiroler Tageszeitung
13/04/2024 (Täglich)
Seite: 16
Land: Österreich
Region: Tirol

Auflage: 71.700
Reichweite: 245900
Artikelfläche: 101235 mm²
Skalierung: 64%
Artikelwerbewert: 20682.31



Birgit Minichmayr verkörpert Maria Lassnigs Werdegang mit all seinen Unschärfen: ob erbitterte Künstlerin oder verbissene Beschützerin ihrer Werke. Der Film ist aktuell auch in Tirol im Kino zu sehen. Foto: Stadtkino

Eigenwilligkeit in Salbeigrün

Maria Lassnigs Todestag jährt sich im Mai zum inzwischen zehnten Mal. In Anja Salomonowitz' Film „Mit einem Tiger schlafen" kommt man der Über-Künstlerin nun so nah wie sonst nur in ihren eigenen Werken.

Von Barbara Unterthurner

Innsbruck – Auf ihren Bildern taucht man ein in einen Kosmos aus zartem Blau, süßlicher Fleischfarbe, Salbeigrün. Bloß kein Braun – davon gab es in der Vergangenheit genug. Maria Lassnig wurde 1919 in Kärnten geboren und wuchs bei ihrer Großmutter auf. Sie war Teil der Avantgarde und auch im Stil eigenwillig, ihre Malerei wurde erst spät anerkannt. Ihr zeichnerisches Œuvre und ihre Filme mussten noch länger auf Applaus warten. Heute gilt die 2014 verstorbene Lassnig mit ihren Body-Awareness-Bildern, der gemalten Analyse des eigenen Körperbewusstseins, als eine der wichtigsten Künstlerinnen Österreichs. Im Kino kann man ihr aktuell sehr nahe kommen. Anja Salomonowitz hat ihre künstlerische Entwicklung mit all den Brüchen sensibel nachgezeichnet. Das machte sich schon vor dem Kinostart bezahlt: Birgit Minichmayr wurde in ihrer Rolle als Maria Lassnig von der Diagonale mit einem Schauspielpreis bedacht, Salomonowitz' Drehbuch zu „Mit einem Tiger schlafen" mit dem Jurypreis. Dabei hat sich Salomonowitz für keinen einfachen Weg entschieden. „Mit einem Tiger schlafen" ist ein Hybrid aus Fakt und Fiktion, aus Doku und Spielfilm.

Platz für das Werk selbst

Die Konstante bleibt Minichmayr, die Lassnig als Kind beim Zeichnen mit der Oma, als erbitterte Künstlerin, als Partnerin (und Gegenpart) von Arnulf Rainer (Oskar Haag) und am Ende als trotzige Beschützerin ihrer Werke verkörpert. Immer wieder sucht auch sie beim Eintauchen ins Damals den Blickkontakt mit dem Publikum vor der Kinoleinwand. Vom Damals erzählen dann auch reale Wegbegleiterinnen von Lassnig, etwa Fotografin Elfie Semotan. Noch näher als in diesem Film kommt man der Künstlerin nur in ihrem eigenen Werk, das neben den diffus-schönen Filmbildern auch ausreichend Platz bekommt. Und Zeit zum Fühlen. Nicht nur für Lassnig-Fans ein Must-see!

Lesen Sie zu diesem Thema den Kopf des Tages auf Seite 2

Maria Lassnig, die Malerin

Die Künstlerin Maria Lassnig verstarb 2014. Foto: Bettina Flitner

„Weiblicher Picasso". So soll sich Maria Lassnig einmal genannt haben. Auf die Anerkennung als Malerin hat sie jedenfalls lang gewartet. Anders bei ihrem – zehn Jahre jüngeren – einstigen Partner und Künstlerkollegen Arnulf Rainer. Weil sie in Österreich kaum Karrierechancen sah, ging sie nach Paris, dann nach New York. Ihr Stil entwickelte sich vom Informel hin zum Konkreten. Sie gilt als Vorläuferin feministischer Body-Art.

1977 widmete ihr die Albertina eine Personale, gleichzeitig stellte sie in Innsbruck (Galerie Krinzinger) aus. Im Taxispalais stand Lassnig schon 1968 und 1973 auf dem Programm.

„Aussprache" (2000, Ausschnitt) war in Tirol zu sehen. Lassnig St./Krauss

Maria Lassnig, die Zeichnerin

„Ich zeichne, also bin ich", das dürfte auch für Lassnig gegolten haben. Die Themen ihrer Malerei, vor allem der (weibliche) Körper, finden sich auch in ihrem grafischen Werk.

Das Ferdinandeum zeigte 2022 Maria Lassnig als Zeichnerin und ermöglichte damit das Eintauchen in die weniger bekannten Papierarbeiten. Aus dem 6000-blättrigen Bestand der Maria-Lassnig-Stiftung wurden in Innsbruck 80 Arbeiten gezeigt.

Maria Lassnig, die Medienkünstlerin

Im Kollektiv. In New York fand sie zur Medienkunst, mit einfachsten Mitteln entstanden erste Kurz- und Animationsfilme. Lassnig ist Mitbegründerin der Women/Artist/Filmmakers Inc., einer Vereinigung feministischer Künstlerinnen wie Carolee Schneemann.

In ihren Filmen erhält ihr bildnerisches Werk eine Stimme, die kritische und auch humorvolle Sichtweise auf ihre Kunst (oder die Kunstgeschichte) kommt damit auch zur Geltung.

Anlässlich des Kinostarts von „Mit einem Tiger schlafen" zeigt Künstlerhaus Wien noch bis morgen die Ausstellung „Maria Lassnig. Selbst als Kamera" und

„Selfportrait" (Filmstill) entstand 1971. Lassnig Stiftung/sixpackfilm

damit eine Auswahl ihrer Filme. Schon 2021 veröffentlichte das Österreichische Filmmuseum „Maria Lassnig. Das filmische Werk" samt DVD.

Lassnig und Literatur: „Am Fenster klebt noch eine Feder" mit Texten von Maria Lassnig, Peter Handke (Hrsg.), erschienen 2023 im Wieser Verlag.

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

title *events.st-poelten.at*
published *12/04/2024 07:36*
url *https://events.st-poelten.at/events/0196563/2024-04-14/cinema-breakfast-mit-einem-tiger-schlafen.htm*

Cinema Breakfast: Mit einem Tiger schlafen

...NÖKU): Stadtkino Cinema Breakfast: Mit einem Tiger schlafen So 14.04.2024 ab 11:15 Uhr Mit einem Tiger schlafen Ö 2024 ... beeindruckend gespielt von Birgit Minichmayr. Der Film taucht tief in das Ringen der Künstlerin um Anerkennung in einer...

title *nachrichten.at*
published *12/04/2024 06:29*
url *https://www.nachrichten.at/kultur/mit-einem-tiger-schlafen-minichmayr-macht-malerei-zum-schonungslosen-naturereignis;art16,3939499*

"Mit einem Tiger schlafen": Minichmayr macht Malerei zum schonungslosen Naturereignis

April 2024 18:29 Uhr „Mit einem Tiger schlafen“: Die oberösterreichische Schauspielerin brilliert im Kino als Maria...

title *kurier.at*
published *12/04/2024 05:05*
url *https://kurier.at/kultur/maria-lassnig-anja-salomonowitz-birgit-minichmayr-mit-einem-tiger-schlafen/402855364*

Anja Salomonowitz über ihren Maria-Lassnig-Film: Mit der Welt raufen

...wisse über ihn Bescheid. „Mit einem Tiger schlafen“ (derzeit im Kino) sei daher auch „kein Bio-Pic im klassischen Sinn“ ... unterhielt. „Mit einem Tiger schlafen“, nennt sich ein berühmtes Lassnig-Gemälde, das Salomonowitz zum Titel ihres Filmes...

title *fm4.orf.at*
published *12/04/2024 11:20*
url *https://fm4.orf.at/stories/3040427/*

Filmflimmern

...Kino Mit einem Tiger schlafen Birgit Minichmayr spielt in dem so ungewöhnlich wie erfrischend neu gedachten Film „Mit einem ... Kino, Salzburg 16.04: Shiva Baby, Metro Kinokulturhaus, Wien 17.04: Zur Lage, Filmmuseum, Wien 17.04: Megacities, Filmmuseum...

title *dieoberoesterreicherin.at*
published *12/04/2024 10:00*
url *https://dieoberoesterreicherin.at/people/birgit-minichmayr-ihre-rolle-als-maria-lassnig/*

Birgit Minichmayr: Ihre Rolle als Maria Lassnig

...stören. In dieser Szene aus dem Film „Mit einem Tiger schlafen“ wird ersichtlich, was Maria Lassnig ihr Leben lang – ... Rolle war. Warum heißt der Film eigentlich „Mit einem Tiger schlafen“?Weil es das berühmte Tiger-Bild von Maria Lassnig mit...

Kultur heute [ORF III|19:45]
10/04/2024 (Täglich)
Seite: **TV**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **14427 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

ORF III | *(Radio & TV)* | Kultur heute | 10.04.2024 | 19:45 Uhr

Film „Mit einem Tiger schlafen“

Maria Lassnig war wohl eine der einflussreichsten und prägendsten Künstlerinnen Österreichs. Jetzt wird sie von einer wunderbaren österreichischen Schauspielerin zu neuem Leben erweckt, in der filmischen Biografie über die 2014 verstorbene Malerin mit dem Titel „Mit einem Tiger schlafen“. Jetzt kommt der Film in die Kinos. So unkonventionell und bedingungslos Maria Lassnig als Künstlerin war, so beeindruckend und scheinbar mühelos gelingt es Birgit Minichmayr das Ringen um die Entstehung von Lassnigs Bildern sichtbar zu machen.

O-Ton: *Birgit Minichmayr (Schauspielerin), Anja Salomonowitz (Regisseurin)*

Redakteur: *Konrad*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Die Presse
Die Presse
12/04/2024 (Täglich)
Seite: 27
Land: Österreich
Region: Überregional

Auflage: 51.700
Reichweite: 261300
Artikelfläche: 46212 mm²
Skalierung: 89%
Artikelwerbewert: 10346.87

Ohne Maske durch alle Altersstufen: Birgit Minichmayr als Maria Lassnig, hier mit Assistent (re.) und Förderer, dem Kurator Hans Ulrich Obrist. [Julia Schafferhofer]

Maria Lassnig kennt kein Alter

Film. Es ist der beste Film über Maria Lassnig, den man sich vorstellen kann: Anja Salmonowitz' Spielfilm „Mit einem Tiger schlafen" mit Birgit Minichmayr. Ab heute im Kino.

VON ALMUTH SPIEGLER

Der Blick fällt in einen Frauennacken, klar zu erkennen. Dann wird er abstrakter. Die in der Kunstgeschichte erotisch konnotierte Haut zeigt ihre Makel. Verzieht sich weiter zum Muskelspiel. Zum Spiel mit Licht und Schatten. Zum Krampf des Fleischs. Und erschlafft.

Birgit Minichmayr stellt sich vor, wie Maria Lassnig ihren Körper spürte, ihn „wahrnahm", wie sie das nannte, um ihn in ihre „Body Awareness"-Formen und -Farben umzusetzen. Wie sie das wirklich tat, wie sie diese teils unangenehm sensitiven Selbstporträts tatsächlich schuf, bei denen man meint, einen Körper wie durch eine Schmerzenskamera zu betrachten – dem kommt man hier nicht wirklich näher. Das bleibt geheimnisvoll. Das ist eines der schönen Assets dieses neuen Spielfilms über die große österreichische Malerin, die 2014 starb.

Filmemacherin Anja Salomonowitz hat sich an diese Ikone der Kunst nach 1945 gewagt, die sicher das war, was Minichmayr als „harte Nuss" bezeichnete. Diese Worte fielen bei der Verleihung des Diagonale-Schauspielpreises für ihre Darstellung der Künstlerin. Ohne geringste Scheu vor Hässlichkeit, vor allem ohne Maske verkörpert sie Lassnig in allen Altersstufen. Ein auch konzeptuell grandioser Kniff. Er sorgt zwar manchmal für Verwirrung, wenn man nicht weiß, in welcher Jahreszeit des Lassnig-Lebens man sich gerade befindet – vor allem, wenn man Natalie Lettners Biografie nicht auswendig kann. Er zielt aber auch ohne Schnörkel auf den Kern, auf das, was Lassnig nicht nur als Person, sondern auch als Künstlerin ausgemacht hat: eine verstörende Alterslosigkeit.

Den Mund immer halboffen

Allein deswegen ist zu sagen: Was Salomonowitz hier in ihrem typischen Hybrid aus Fiktion und Dokumentation schuf, ist der beste Lassnig-Film, den man sich vorstellen kann. Gerecht werden? Kann ihr ein Film sowieso nie. Näher an ein Gefühl von Person und Weltsicht kommen? Geht auch nicht. Dazu gehört die Beiläufigkeit, mit der die Kunst hier existiert. Sie ist einfach da. Wie Kopf, Fuß, Hand. Allein der halbgeöffnete Mund, der einem bei Minichmayr auffällt: Man beginnt, ihn immer wieder auch in den Bildern zu entdecken. Ob das wirklich eine Parallele war? Das kann man auch in Kenntnis von Lassnigs Person nicht mehr sagen. Als Verschränkung von Kunst und Leben funktioniert er jedenfalls.

Der Erzählstrang verschränkt sich, die Handlung springt nicht nur zeitlich vor und zurück, sondern auch stilistisch. Immer wieder passieren Dinge, die gar nicht passieren können. Ein bisschen magischer Realismus, wenn sich etwa plötzlich tatsächlich ein Tiger in Richtung von Lassnigs Bett zu bewegen scheint. „Mit einem Tiger schlafen" heißt der Film schließlich auch, nach einem ihrer berühmtesten Bilder. Oder wenn sich Lassnig aus der Kinderposition neben der Mutter erhebt, aus ihrem Körper herauszutreten scheint, auf den die Mutter weiter einredet.

Ja, die Männer und die Kärntner Mutter: Das waren Lebensthemen für Lassnig, beide durch Absenz geprägt. Arnulf Rainer (Oskar Haag) ist einem etwas zu penetrant als zehn Jahre jüngerer, kurzzeitiger Liebhaber präsent, schablonenhaft in seiner Anzüglichkeit und Arroganz, wie auch alle anderen Nebenfiguren durch Überzeichnung klar zur Staffage werden.

Rainers Präsenz hätte Lassnig sicher auch diesen Film vermiest. Wie auch anderes wahrscheinlich. Sie kommt nicht sonderlich gut weg – auch das eine wesentliche Qualität dieses Porträts, für das Salomonowitz sich die besten Berater gesucht hat (Biografin, Kuratoren, Assistenten, ehemalige Schülerinnen). Lassnig wird dargestellt, wie sie eben auch war, neben ihrem Genie: paranoid, berechnend, karrieristisch, geizig. Ein bisschen allzu klar ist die Schuldige an diesen Schwächen: die Mutter war's, hart und verlogen. Grausam die gestellten Szenen am Sofa, in der sie der Tochter sagt: „Pack die Koffer, such' dir eine andere Mutti." Das wäre der einzige Makel, den man vielleicht monieren könnte, der doch in einer abendländischen Künstlertradition steht: dass das Leid im Vordergrund steht. Wobei das bei Lassnig gestimmt haben mag. Also: große Empfehlung.

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Kronen Zeitung OÖ
12/04/2024 (Täglich)
Seite: 49
Land: Österreich
Region: Oberösterreich

Auflage: 113.800
Reichweite: 272000
Artikelfläche: 12861 mm²
Skalierung: 100%
Artikelwerbewert: 2653.22

Foto: Stadtkino Filmverleih

MARIA-LASSNIG-FILM

Vom begabten Kind zur gefeierten Malerin: Der Film „Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz ist ein poetisches Porträt über Maria Lassnig, gespielt von Birgit Minichmayr. Nach der Premiere auf der Berlinale läuft der Film nun in österreichischen Kinos. Zum Start des Films im Programmkino Wels sind Salomonowitz und Minichmayr am Dienstag, 16. April, im Kino zu Gast.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

trend. Premium
15/2024 (14-tägig)
Seite: 87
Land: Österreich
Region: Überregional

Auflage: 45.800
Reichweite: 87000
Artikelfläche: 12479 mm²
Skalierung: 100%
Artikelwerbewert: 4455.00

KINO. Heute erzielen ihre Großformate Verkaufspreise bis zu einer Million Euro. Dass das nicht immer so war und wie viel Kampf und Durchsetzungskraft die Karriere der 2014 verstorbenen Kärntnerin Maria Lassnig gekostet hat, zeigt Anja Salomonowitz in ihrem Film „Mit einem Tiger schlafen". Gespielt wird die kompromisslose Künstlerin nicht minder kompromisslos von Birgit Minichmayr, die den Film als einen der schwierigsten ihres Lebens bezeichnet und Lassnig in allen Altersphasen spielt: „Das Alter spiele ich nur aus dem Körper und der Stimme heraus." Kein herkömmliches Biopic, sondern ein Film, der Lassnigs körperliches Ringen um ihre Malerei beklemmend spürbar macht. Ab 12. 4.

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

title *diepresse.com*
published *11/04/2024 06:02*
url *https://www.diepresse.com/18359581/mit-einem-tiger-schlafen-dieser-film-ueber-sie-haette-maria-lassnig-nicht-gefallen*

„Mit einem Tiger schlafen“: Dieser Film über sie hätte Maria Lassnig nicht gefallen

...beste Film über Maria Lassnig, den man sich vorstellen kann: Anja Salmonowitz’ Spielfilm „Mit einem Tiger schlafen“ mit...

title *krone.at*
published *11/04/2024 11:00*
url *https://www.krone.at/3329680*

„Mit einem Tiger schlafen“: Porträt einer Malerin

...Alter. „Mit einem Tiger schlafen“ im Kino: mit Birgit Minichmayr als Maria Lassnig. (Bild: Stadtkino Filmverleih) Birgit ... „Bestes Schauspiel“. (Bild: Coop99 Filmproduktion) Da ist das Studium an der Wiener Akademie der bildenden Künste, dann...

title *derstandard.at*
published *11/04/2024 09:00*
url *https://www.derstandard.at/story/3000000215273/anja-salomonowitz-ueber-maria-lassnig-sie-wollte-zu-den-grossen-maennern-gehoeren*

Anja Salomonowitz über Maria Lassnig: "Sie wollte zu den großen Männern gehören"

...Lassnig: Mit einem Tiger schlafen. Was hat Sie an diesem Bild fasziniert? Salomonowitz: Mit einem Tiger schlafen bedeutet ... man im Film sieht, ist sie wirklich als 80-jährige Frau in New York in ihrer Galerie aufgetaucht. Stadtkino STANDARD: Ein...

title *furche.at*
published *11/04/2024 08:00*
url *https://www.furche.at/kritik/film*

Film | Die FURCHE

...heimischen Filmschaffens. Ein zweiter Eckpunkt ist Anja Salomonowitz' Maria-Lassnig-Biopic „Mit einem Tiger schlafen", das...

title *volksblatt.at*
published *11/04/2024 04:00*
url *https://volksblatt.at/kultur-medien/mit-einem-tiger-schlafen-ein-film-wie-ein-gemaelde-912282/*

„Mit einem Tiger schlafen“: Ein Film wie ein Gemälde

Kultur / Medien „Mit einem Tiger schlafen“: Ein Film wie ein Gemälde Kino: Anja Salomonowitz inszeniert die... Regisseurin Anja Salomonowitz lässt in ihrem Film „Mit einem Tiger schlafen“ Zeit, Menschen und Genre verschwimmen...

title *tv-media.at*
published *11/04/2024 02:45*
url *https://www.tv-media.at/filme/mit-einem-tiger-schlafen-2024*

Mit einem Tiger schlafen

...„Spanien“ ihren ersten Spielfilm. „Mit einem Tiger schlafen“ ist nun ein Hybrid aus Dokumentar- und Spielfilm und widmet ... Titelrolle. Der Arbeitstitel von „Mit einem Tiger schlafen“ lautete übrigens „Im Land der starken Frauen“. Fazit...

Kulturjournal [Ö1|17:09]
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **Radio**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **14556 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

Ö1 | *(Radio & TV)* | Kulturjournal | 09.04.2024 | 17:09 Uhr

Interview mit Anja Salomonowitz

Sowohl bei der "Berlinale" als auch gestern bei der "Diagonale" erntete das filmische Porträt der Kärntner Künstlerin Maria Lassnig "Mit einem Tiger schlafen" nicht nur gute Kritiken, sondern wurde in Graz im Zuge der "Diagonale" mit dem "Thomas Pluch Drehbuch Spezialpreis" der Jury ausgezeichnet, sowie gestern Abend für seine Produktionsleistung das Szenenbild und die schauspielerische Leistung von Birgit Minichmayr, die Maria Lassnig in diesem Porträt verkörpert. Der Film läuft diese Woche in den Kinos an.

O-Ton: *Anja Salomonowitz (Regisseurin)*

Redakteur: *Baschiera*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Kulturzeit [3 Sat|19:20]
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **TV**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **17019 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

3sat | *(Radio & TV)* | Kulturzeit | 09.04.2024 | 19:20 Uhr

Filmfestival "Diagonale"

Auch die "Diagonale" ist wie das Filmfestival "Berlinale" eines, das den Film in seinen kurzen und langen, experimentellen, dokumentarischen und fiktionalen Formen feiert. Ein Programmschwerpunkt ist der Künstlerin Lisl Ponger gewidmet. Ihre Arbeiten setzen sich kritisch mit dem eurozentrischen Blick auf andere Kulturen auseinander, etwa ihr Film "Passagen". Lukas Miko wurde mit dem Schauspielpreis geehrt. Als beste Schauspielerin konnte Birgit Minichmayr als Maria Lassnig in "Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz punkten.

O-Ton: *Dominik Kamalzadeh (Diagonale Co-Leiter), Claudia Slaner (Diagonale Co-Leiterin), Christiana Perschon (Filmemacherin), Friedl vom Gröller (Filmemacherin), Lisl Ponger (Künstlerin & Filmemacherin), Lukas Miko (Schauspieler), Birgit Minichmayr (Schauspielerin)*

Redakteur: *Krieger*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KURIER

Kurier Gesamtausgabe
11/04/2024 (Täglich)
Seite: **24**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **138.600**
Reichweite: **417000**
Artikelfläche: **4145 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **1012.62**

Birgit Minichmayr begeistert als Maria Lassnig

Mit einem Tiger schlafen. Kein traditionelles Bio-Pic, sondern eine Annäherung in erzählerischen Fragmenten bietet die Filmemacherin Anja Salomonowitz in ihrem herausragenden Film über Maria Lassnig. Birgit Minichmayr verkörpert die Kärntner Malerin kongenial in allen Stadien ihres Lebens – bis hin zu ihrem Sterbebett als über 90-Jährige –, ohne sich dabei äußerlich stark zu verändern: Kurzhaarperücke, Brille und Lassnigs schräger Kleidungsstil müssen reichen. Exquisites Porträt einer Künstlerin, originell und einfallsreich. **SEI**

Mit einem Tiger schlafen. Ö 2024. 107 Min. Von Anja Salomonowitz. Mit Birgit Minichmayr, Oskar Haag
KURIER-Wertung: ★★★★★

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

DER STANDARD

Der Standard
11/04/2024 (Täglich)
Seite: **20**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **54.600**
Reichweite: **507200**
Artikelfläche: **92417 mm²**
Skalierung: **66%**
Artikelwerbewert: **19768.00**

Foto: Stadtkino-Filmverleih

Birgit Minichmayr erhielt für ihre Verkörperung von Maria Lassnig in Graz den Diagonale-Schauspielpreis.

„Sie wollte zu den großen Männern gehören“

In dem unkonventionellen Biopic „Mit einem Tiger schlafen“ taucht die Regisseurin Anja Salomonowitz tief in die intensive Welt der Künstlerin Maria Lassnig ein. Die Geschichte eines Kampfes.

INTERVIEW: *Katharina Rustler*

Vor zehn Jahren starb Maria Lassnig und mit ihr eine der bedeutendsten Kunstgrößen der Gegenwart. Lange hatte die Kärntner Malerin um Anerkennung in einem von Männern dominierten Kunstbetrieb kämpfen müssen. Die Regisseurin Anja Salomonowitz porträtiert Lassnigs Leben in ihrem neuen Film *Mit einem Tiger schlafen*, der als hybrider Mix aus Doku und Spielfilm die komplexe Gefühlswelt erforscht und bei der diesjährigen Berlinale eingeladen war. – Ein Gespräch über ewige Kindheit, Schmerz und bunte Trainingsanzüge.

STANDARD: *Ihr neuer Film trägt den Titel eines Gemäldes von Maria Lassnig: „Mit einem Tiger schlafen“. Was hat Sie an diesem Bild fasziniert?*

Salomonowitz: *Mit einem Tiger schlafen* bedeutet für mich so etwas wie „Mit der Welt raufen“, also sich mit der Welt anlegen. Das kann eine äußere Welt oder eine innere Welt sein, Letztere war noch wichtiger für Lassnig. Sie meinte, ihr Inneres sei noch größer, vielschichtiger, hügeliger, weiter als die äußere Welt. Der Titel ist für mich wie ein inneres Bild ihrer Gefühlswelt.

STANDARD: *Wie sind Sie zu Maria Lassnig gekommen?*

Salomonowitz: Über die Farben. Ich habe ihre Bilder in Ausstellungen gesehen. Diese Bilder sind so inspirierend, der innerliche Ausdruck und die Intensität der Farben. Lassnig hat sie selbst angemischt und ihnen Namen gegeben. Die hießen dann „Verwesungsfarbe“ oder „Eifersuchtsfarbe“. Ich habe viel im Essl-Museum und auch in Wien gesehen, aber bin den Bildern auch in andere Städte nachgefahren. Ich habe ihre Werke förmlich gesucht.

STANDARD: *In einer Szene schwimmt Maria Lassnig in Farbe, wird quasi eins mit der Leinwand. Auch finden sich Farbtöne wie Pfirsichrosa oder Salbeigrün in der ausgefallenen Kleidung der Künstlerin wieder. Worin bestand Ihr Farbkonzept?*

Salomonowitz: Darin, dass die Räume alle weiß waren und wir in diese dann ihre Bilder und auch das Kostüm sowie die Ausstattung in den Lassnig-Farben wieder hineingesetzt haben. Für das Kostüm ist Tanja Hausner verantwortlich, die ich für eine geniale Kostümdesignerin halte. Alle Kostüme sind den echten Outfits der jeweiligen Personen nachempfunden. Maria Lassnig war wirklich so angezogen: lustige, bunte Trainingsanzüge, Krawatten oder ausgefallene Brillen. Mit dem schlurfigen Tiger-Pelzmantel, den man im Film sieht, ist sie wirklich als 80-jährige Frau in New York in ihrer Galerie aufgetaucht.

STANDARD: *Ein klassisches Biopic ist Ihr Film nicht. Wie haben Sie sich der komplexen Figur der Maria Lassnig genähert?*

Salomonowitz: Mir war es wichtig, ihre Gefühlswelt darzustellen. Am meisten hat mich dieser innere Kampf fasziniert. Sie ist jeden Tag ins Atelier gegangen, ist dort stundenlang gesessen und hat gewartet, dass sie sich spürt. Dann ist sie irgendwann aufgestanden und hat relativ schnell ihr Inneres auf die Leinwand gebracht. Dieses unbedingte Kunstwollen und der Bewusstseinsstrom, der keine Zeit und keinen Ort kennt, dieser luftleere Raum, in den sie sich da täglich begeben hat, diese kreative Sinnlichkeit, das hat mich interessiert.

STANDARD: *Birgit Minichmayr spielt die Künstlerin als Kind, junge Frau sowie im hohen Alter – und sieht immer gleich aus. Weshalb?*

Salomonowitz: Es war von Anfang an meine Idee, Lassnig nur von einer Person spielen zu lassen. Man sagt über sie, dass sie als Kind sehr weise war – und jung geblieben im Alter. Sie trug ihre Trainingsanzüge, war extrem witzig und wollte auch nie ihr Alter thematisieren. Ich wollte, dass die Zeit aufgehoben wird, dass sich die Seele durch die Zeiten schlängelt; auch sind Erinnerungen und Gefühle in keiner Zeit verankert. Indem ich ständig Zeitsprünge mache, fällt alles aus der Zeit heraus. Es geht um einen inneren Zustand und nicht um eine Verortung davon. Ich habe versucht, diese Ebene, wo man sich ins Unbewusste begibt, herzustellen, weil es die Sphäre ist, in der sich Maria Lassnig viel befunden hat. Das kann man in ihren Tagebüchern nachlesen und in ihren Bildern spüren: dass sie sich in einen Bewusstseinsstrom begibt und darin versucht, einen Sinn zu finden. Oder vielleicht einfach nur das heutige Bild.

Regisseurin Anja Salomonowitz hat das Leben von Maria Lassnig verfilmt. Foto: Corn

STANDARD: *Der Schmerz ist bei Lassnig wesentlich, sei es ein innerer oder einer von außen.*

Salomonowitz: Sie schrieb sehr viel über Kunst und Schmerz in ihren Tagebüchern. Es heißt, dass sie gemeint hat, nachdem sie ein Bild gemalt habe, sei sie zufrieden gewesen. Denn dann ist die Emotion auf der Leinwand und nicht mehr in ihr drin.

STANDARD: *Hatte die spät einsetzende Anerkennung auch damit zu tun?*

Salomonowitz: Lassnigs Leben war bestimmt vom Ringen um Anerkennung in der männlichen Kunstwelt. In den 1950ern war der zentrale Ort der Wiener Szene Otto Mauers Galerie nächst St. Stephan, wo Kollegen Lassnigs wie Markus Prachensky, Josef Mikl, Arnulf Rainer sehr gefördert wurden. Die zehn Jahre ältere Maria Lassnig nicht. In einer Filmszene sagt jemand in der Galerie zu ihr: „Gell, du bist die Freundin vom Rainer.“ Als sie in den 60er-Jahren auch eine Ausstellung dort bekam, malte sie sich selbst auf der Einladungskarte einen Schnauzer auf und schrieb darunter: Mario Lassnig. Und dann ist da ihr später Erfolg, den sie nicht genießen konnte. Sicher auch gar nicht wollte. Das spartanische Leben entsprach ihrem Künstlerideal. Als es dann jede Menge Ausstellungen ihr zu Ehren gab, hat sie sich oft furchtbar schlecht benommen, was auch ein Auswuchs dessen war, dass sie an ihren Erfolg so spät nicht mehr glauben konnte.

STANDARD: *Ihren feministischen Kampf hat sie also rückblickend gewonnen?*

Salomonowitz: Ja, sie hätte sich nur selbst nicht als Feministin bezeichnet. Sie wollte für ihre Kunst anerkannt werden und nicht dafür, dass sie eine Frau war? Sie wollte immer „Maler“ genannt werden. Wobei das auch damit zusammenhängt, dass damals Gendern kein Thema war. Sie wollte zu den großen Männern gehören. In ihrem Werk *Traditionskette* malte sie sich in einer Reihe mit Velázquez, Munch und van Gogh.

STANDARD: *Am Ende konnte sie sich dennoch schwer von ihren Werken trennen. Sie nannte sie „ihre Kinder“ und bezeichnete Museen sogar als Waisenhäuser. Wie passt das zusammen?*

Salomonowitz: Ich glaube, dass diese ganze Phase auch von einem bestimmten Humor getragen wurde. Einem Humor der Rache.

STANDARD: *Der Film spart es nicht aus, auch die weniger schmeichelhaften Seiten der Künstlerin zu zeigen. Welche Zuschreibungen sind Ihnen bei Ihrer Recherche untergekommen?*

Salomonowitz: Selbstbezogen, garstig, neurotisch. Oft haben sich andere auch von ihr ausgenutzt gefühlt. Trotzdem war es so, dass diese Emotionen immer etwas Menschliches hatten und aus Verzweiflung, fehlender Anerkennung oder auch aus etwas Liebevollem heraus entstanden. Es steckt immer Herz dahinter.

ANJA SALOMONOWITZ (47) ist Regisseurin und Drehbuchautorin. Mit „Dieser Film ist ein Geschenk“ über Daniel Spoerri stellte sie bereits 2019 das Genre des Künstlerporträts auf die Probe.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
11/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 50, 51**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **48939 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **20505.44**

„MIT EINEM TIGER SCHLAFEN“

Hinreißend: Birgit Minichmayr spielt Maria Lassnig.

Kultur, Seite 50/51

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
11/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 50, 51**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **48939 mm²**
Skalierung: **100%**

FILM DER WOCHE

Abrechnung in Jadegrün

Anja Salomonowitz sprengt mit ihrem widerborstigen Biopic über Maria Lassnig das Genre. Eine Künstlerin blickt auf die andere.

Von Julia Schafferhofer

New York, irgendwann in den 1970ern: Das Festnetztelefon klingelt, Maria Lassnig hebt ab. „They want me to be a Professor", sagt sie nach dem Auflegen in hinreißendem Mix aus Kärntnerisch und Englisch lakonisch zu ihrer Nachbarin. Sie werde, grantelt sie weiter, die Professur an der Angewandten nur annehmen, wenn man ihr gleich viel zahle wie Joseph Beuys.

Sie hat sie angenommen. Maria Lassnig (1919–2014) war die erste Frau im deutschsprachigen Raum, die einen Lehrstuhl für Malerei erhielt. Übergangen fühlte sich die gebürtige Kärntnerin dennoch. Zu Recht. Ihr international bewundertes und zehn Jahre nach ihrem Tod omnipräsentes Œuvre, das von der bildenden Kunst, dem Animationsfilm bis zu skulpturalen Arbeiten reicht, wurde lange unterschätzt und sträflich vernachlässigt. Der Kunstbetrieb war ein männlich dominierter.

Auch davon erzählt der feministische und wunderbar widerborstige Film „Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz („Dieser Film ist ein Geschenk"). Sie wurde soeben im Rahmen der Diagonale beim Thomas-Pluch-Drehbuchpreis mit dem Jury-Spezialpreis geehrt. Ihr hybrides Biopic lehnt sich lustvoll gegen die Konventionen des Genres auf, mixt dokumentarische Elemente, surreale Sequenzen und faktentreue Fiktionalisierungen. Nur Lassnigs Bilder bleiben real.

Über allem thront das nuancierte, körperliche Spiel von Birgit Minichmayr, die die Lassnig fast in allen Altersstufen von jung bis greisenhaft atemberaubend verkörpert; Gehstock, gebückte Haltung und Rollstuhl weisen auf ein hohes Alter hin. Minichmayr heimste den Schauspielpreis in Graz ein. Jury-Begründung: Sie ziehe „wie die Künstlerin selbst, schmerzlich unter die Haut gehend und mit höchster Intensität, Spuren auf der weißen Leinwand." Die österreichische Star-Mimin verkörpert eine Frau, die mit der Kunst verheiratet war, in den Farben eine Heimat fand und im Kunstbetrieb isoliert blieb. Das Farbkonzept im Film zwischen Himmelblau, Rosa, Jadegrün und Fleischrot, das sich von ihren Bildern bis zu Details wie Trainingsjacken zieht, beeindruckt.

„A Frau muss dreimal so viel schuften wie ein Mann, nur weil's a Frau ist", ruft sie als Lassnig einmal in Richtung ihres Gspusis Arnulf Rainer (Oskar Haag), während sie mit einem Pinsel über ihre Malerei gebeugt liegt. Er lehnt sich ins Bett zurück, zündet eine Zigarette an und kontert: „Aber ich schuft' ja gar nicht! Ich rauch'."

Bis in die Nebenrollen großartig besetzt, u. a. mit Johanna Orsini und Lukas Watzl, gewährt „Mit einem Tiger schlafen" einen Blick auf eine Künstlerin, inszeniert von einer anderen. Ein bisschen Grundwissen über DIE Lassnig schadet vor dem Kinobesuch nicht. ●●●●●

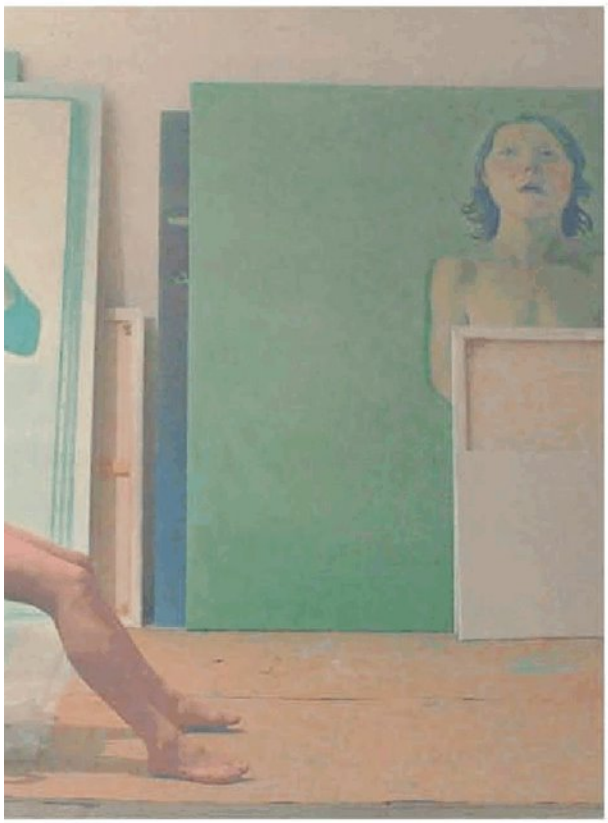
META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
11/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 50, 51**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **48939 mm²**
Skalierung: **100%**



Birgit Minichmayr als Maria Lassnig, die in der Kunst eine Heimat fand
STADTKINO

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt
11/04/2024 (Täglich)
Seite: **50, 51**
Land: **Österreich**
Region: **Kärnten**

Auflage: **76.600**
Reichweite: **184400**
Artikelfläche: **35764 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **8762.18**

FILM DER WOCHE

Abrechnung in Jadegrün

Anja Salomonowitz sprengt mit ihrem widerborstigen Biopic über Maria Lassnig das Genre. Eine Künstlerin blickt auf die andere.

Von Julia Schafferhofer

New York, irgendwann in den 1970ern: Das Festnetztelefon klingelt, Maria Lassnig hebt ab. „They want me to be a Professor", sagt sie nach dem Auflegen in hinreißendem Mix aus Kärntnerisch und Englisch lakonisch zu ihrer Nachbarin. Sie werde, grantelt sie weiter, die Professur an der Angewandten nur annehmen, wenn man ihr gleich viel zahle wie Joseph Beuys.

Sie hat sie angenommen. Maria Lassnig (1919–2014) war die erste Frau im deutschsprachigen Raum, die einen Lehrstuhl für Malerei erhielt. Übergangen fühlte sich die gebürtige Kärntnerin dennoch. Zu Recht. Ihr international bewundertes und zehn Jahre nach ihrem Tod omnipräsentes Œuvre, das von der bildenden Kunst, dem Animationsfilm bis zu skulpturalen Arbeiten reicht, wurde lange unterschätzt und sträflich vernachlässigt. Der Kunstbetrieb war ein männlich dominierter.

Auch davon erzählt der feministische und wunderbar widerborstige Film „Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz („Dieser Film ist ein Geschenk"). Sie wurde soeben im Rahmen der Diagonale beim Thomas-Pluch-Drehbuchpreis mit dem Jury-Spezialpreis geehrt. Ihr hybrides Biopic lehnt sich lustvoll gegen die Konventionen des Genres auf, mixt dokumentarische Elemente, surreale Sequenzen und faktentreue Fiktionalisierungen. Nur Lassnigs Bilder bleiben real.

Über allem thront das nuancierte, körperliche Spiel von Birgit Minichmayr, die die Lassnig fast in allen Altersstufen von jung bis greisenhaft atemberaubend verkörpert; Gehstock, gebückte Haltung und Rollstuhl weisen auf ein hohes Alter hin. Minichmayr heimste den Schauspielpreis in Graz ein. Jury-Begründung: Sie ziehe „wie die Künstlerin selbst, schmerzlich unter die Haut gehend und mit höchster Intensität, Spuren auf der weißen Leinwand." Die österreichische Star-Mimin verkörpert eine Frau, die mit der Kunst verheiratet war, in den Farben eine Heimat fand und im Kunstbetrieb isoliert blieb. Das Farbkonzept im Film zwischen Himmelblau, Rosa, Jadegrün und Fleischrot, das sich von ihren Bildern bis zu Details wie Trainingsjacken zieht, beeindruckt.

„A Frau muss dreimal so viel schuften wie ein Mann, nur weil's a Frau ist", ruft sie als Lassnig einmal in Richtung ihres Gspusis Arnulf Rainer (Oskar Haag), während sie mit einem Pinsel über ihre Malerei gebeugt liegt. Er lehnt sich ins Bett zurück, zündet eine Zigarette an und kontert: „Aber ich schuft' ja gar nicht! Ich rauch'."

Bis in die Nebenrollen großartig besetzt, u. a. mit Johanna Orsini und Lukas Watzl, gewährt „Mit einem Tiger schlafen" einen Blick auf eine Künstlerin, inszeniert von einer anderen. Ein bisschen Grundwissen über DIE Lassnig schadet vor dem Kinobesuch nicht. ●●●●●

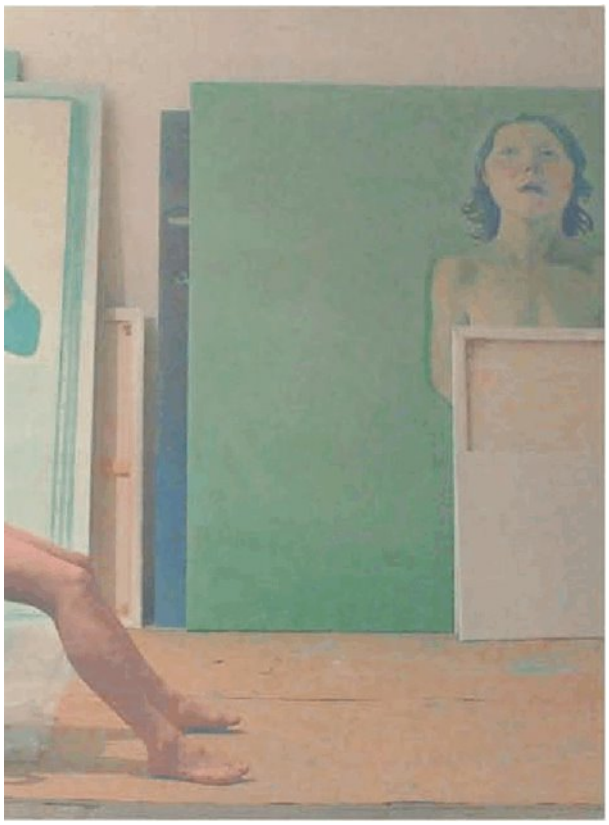
META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt
11/04/2024 (Täglich)
Seite: **50, 51**
Land: **Österreich**
Region: **Kärnten**

Auflage: **76.600**
Reichweite: **184400**
Artikelfläche: **35764 mm²**
Skalierung: **100%**



Birgit Minichmayr als Maria Lassnig, die in der Kunst eine Heimat fand

STADTKINO

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Salzburger Nachrichten

Salzburger Nachrichten
11/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 9**
Land: **Österreich**
Region: **Salzburg**

Auflage: **80.000**
Reichweite: **230500**
Artikelfläche: **97993 mm²**
Skalierung: **68%**
Artikelwerbewert: **22499.19**

Birgit Minichmayr brilliert als Maria Lassnig

„Man kann nie aufhören, gut zu sein. Man muss immer nur versuchen, besser zu werden", sagte Maria Lassnig einmal. Und die Aussage trifft auch auf die erste Filmbiografie über die österreichische Künstlerin zu: Birgit Minichmayr spielt Maria Lassnig im Film „Mit einem Tiger schlafen" in der Regie von Anja Salomonowitz mit zärtlicher Drastik. Beim Filmfestival Diagonale erhielt Minichmayr dafür zu Wochenbeginn den Schauspielpreis. Nun kommt der lange erwartete Lassnig-Film in die heimischen Kinos. **Seite 9**

BILD: SN/STADTKINO VERLEIH

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Salzburger Nachrichten
Salzburger Nachrichten
11/04/2024 (Täglich)
Seite: 1, 9
Land: Österreich
Region: Salzburg

Auflage: 80.000
Reichweite: 230500
Artikelfläche: 97993 mm²
Skalierung: 77%

Annäherung mit zärtlicher Drastik: Birgit Minichmayr als Maria Lassnig. BILD: SN/STADTKINO VERLEIH

Dem Tiger neue Streifen malen

Eine Filmbiografie als Glücksfall: Birgit Minichmayr spielt im furiosen Film „Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz die österreichische Künstlerin Maria Lassnig.

GINI BRENNER

WIEN. „Dass du endlich aufhörst zu glauben, da kummt no was! In Wahrheit kummt da nie was! Nie!!" Die Mutter hat eine Meinung vom Leben, die sich aus der Realität nährt: Es ist hart, es ist fremdbestimmt, und am Ende bleibt nicht viel. Und doch gesteht sie ihrer widerspenstigen Tochter Maria, geboren 1919 im Mittelkärntner Görtschitztal, ungewöhnlich viel Individualität zu. Sie fördert Marias künstlerische Ader, bezahlt ihr sogar Zeichenunterricht.

Während der Nazizeit studiert Maria dann Malerei an der Bildenden in Wien, nach dem Krieg lernt sie den um zehn Jahre jüngeren Arnulf Rainer (im Film spielt ihn Oskar Haag) kennen.

Sie wurden künstlerisch und privat ein Paar – er verdankte ihr viel, sie gab ihm Rückhalt, auf den sie sich ihrerseits nicht verlassen konnte, die hochbegabte Künstlerin, die sich keinen Normen unterwerfen mochte, weder als Schaffende noch als Frau. Lassnig lebte und arbeitete unter anderem in Paris, New York und Berlin, machte großformatige Bilder, Zeichentrick-Kurzfilme, starke Ansagen und sich selbst viele Feinde. Schließlich übernahm sie als erste Frau im deutschsprachigen Raum eine Professur für Malerei, an der Wiener Hochschule für angewandte Kunst.

Verfolgt man ihre Biografie weiter, in der sich irgendwo quasi alle relevanten modernen österreichischen Künstler- und Künstlerinnenpersönlichkeiten des späten 20. Jahrhunderts finden, wird klar, wie wichtig Maria Lassnig für die hiesige Kunstgeschichte war. Der entsprechende Ruhm kam allerdings erst spät – so war sie auch zeitlebens nie erpicht auf Preise und Auszeichnungen, sie empfand sie als lauen Trost, zu spät und zu wenig.

Maria Lassnig war ein Genie, aber sie war keine nette Person, nicht besonders umgänglich, von einer selbstverständlichen Arroganz, die ihre Kunst über alles stellte, über die Menschen, über die Liebe, über sich selbst. Heute sind vor allem ihre großformatigen Ölbilder fast jedem bekannt, mit ihrer intensiven Palette aus lauten Pastellfarben, wie nur sie sie zusammenrühren konnte: „Wirklichkeitsfarben: Gedankenfarben, Schmerzfarben und Qualfarben, Druck- und Völlefarben, Todes- und Verwesungsfarben, Krebsangstfarben", wie sie selber einmal sagte. Und mit ihren verstörenden, direkten Motiven, die man lieben kann oder hassen, aber nie ignorieren, wie beim titelgebenden Gemälde aus dem Jahr 1975. Heute gilt Lassnig, die im Mai 2014 im 95. Lebensjahr starb, als eine der bekanntesten (und teuersten) österreichischen Malerinnen.

Dieser Persönlichkeit einen Film zu widmen war eine längst überfällige, aber auch bedrohliche Aufgabe – der sich Regisseurin Anja Salomonowitz nun endlich gestellt hat. Ein Glücksfall. Die Hauptrolle übernahm die großartige Birgit Minichmayr, die sich der Künstlerinnenpersönlichkeit mit zärtlicher Drastik nähert – sie von Kindheit bis ins hohe Alter spielt, ohne Maske, und ohne dass das irgendwie seltsam wäre, ganz im Gegenteil: Der Kosmos Lassnig wird so auch körperlich spürbar.

Genau wie durch die fragmentarisch angeordnete, mit dokumentarischen Elementen angereicherte Erzählung: In langsam tanzenden Bildern, wie durch ein lassnigfarbenes Kaleidoskop sehen wir einen Menschen, den man sicher nicht verstehen kann, aber das muss man auch gar nicht. Es reicht, ihr zuzuschauen.

„Man kann nie aufhören, gut zu sein. Man muss immer nur versuchen, besser zu werden", sagte Maria Lassnig einmal, und dieser Satz passt gut zu diesem Film, genauso wie eins dieser lakonisch-wunderbaren Zitate, von denen sich auch viele im Drehbuch wiederfinden: „Es ist nicht so einfach, die ganze Geschichte mit der Kunst." Aber spannend, und wie.

„Mit einem Tiger schlafen" feierte heuer auf der Berlinale Weltpremiere, und wurde vergangene Woche bei der Diagonale in Graz mehrfach ausgezeichnet, darunter mit dem Diagonale-Schauspielpreis für Birgit Minichmayr und dem Spezialpreis der Jury des Thomas-Pluch-Drehbuchpreises.

SN-KINOSEITE
Filmstarts der Woche

Film: „Mit einem Tiger schlafen", Biopic, AT 2023. Regie: Anja Salomonowitz. Mit Birgit Minichmayr, Oskar Haag, Johanna Orsini. Start: 12. 4.

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Salzburger Nachrichten
Salzburger Nachrichten
11/04/2024 (Täglich)
Seite: 9
Land: Österreich
Region: Salzburg

Auflage: 80.000
Reichweite: 230500
Artikelfläche: 33804 mm²
Skalierung: 67%
Artikelwerbewert: 7761.40

Wilde Töne über glatten Bildern

„Back to Black" erzählt das Leben der früh verstorbenen Ausnahmemusikerin Amy Winehouse.

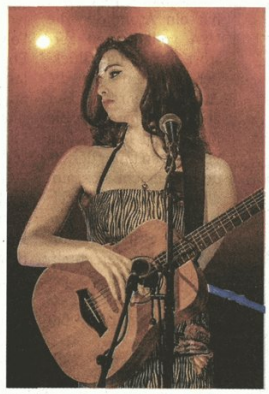
GINI BRENNER

WIEN. Dicker schwarzer Lidstrich, aufgetürmtes wildes Haar, eine Jahrhundertstimme und Hits wie „Rehab", „You Know I'm No Good" und natürlich „Back to Black": Amy Winehouse, geboren 1983 in der Nähe von London, wurde 2006 zum internationalen Superstar. Kurz darauf folgte der medial begleitete, tiefe Absturz in Drogen- und Alkoholsucht.

2011 starb Winehouse mit nur 27 Jahren an einer Alkoholvergiftung, bei der Obduktion wurde ein Blutalkoholgehalt von über vier Promille festgestellt.

Das Leben der charismatischen Künstlerin wurde bereits 2015 in Asif Kapadias mit einem Oscar ausgezeichneter Dokumentation „Amy" ins Kino gebracht, nun folgt auch das schon lang angekündigte Biopic. Es wird der Einzigartigkeit seines Subjekts aber nur bedingt gerecht.

Der ebenfalls diese Woche startenden Filmbiografie über Maria Lassnig „Mit einem Tiger schlafen" wurde ja in vielen Kritiken zu Unrecht vorgeworfen, sie sei übermäßig konventionell. An „Back to Black" lässt sich im Vergleich damit sehr gut erkennen, wie ein Biopic aussieht, das sich tatsächlich an Konventionen entlanghantelt – Regisseurin Sam Taylor-Johnson („50 Shades of Grey") hat ihre Wurzeln definitiv nicht im Avantgardekino, die Story einer dysfunktionalen Liebe mit Anlauf, Rückenwind und



Marisa Abela verkörpert Sängerin Amy Winehouse. BILD: SN/STUDIO CANAL/ROGERS

Absturz wird erzählt, wie wir sie schon x-mal erzählt bekommen haben. Allerdings, was diesem Film hoch anzurechnen ist: Die Protagonistin wird hier nicht voyeuristisch als das leidende, getriebene Opfer dargestellt (wie das etwa beim unseligen Marilyn-Monroe-Film „Blonde" geschah), sondern durchaus als Akteurin, die sich sehenden Auges für die falschen Optionen entscheidet – etwa für die Beziehung zu Ehemann und Nemesis Blake Fielder-Civil. „Back to Black" ist kein „Trauma-Porno", wie man allzu enthusiastische Blicke in menschliche Abgründe gerne nennt: Weder die Drogensucht selbst noch deren grausliche Konsequenzen werden hier plakativ durchs Bild getrieben. Dazu ist Hauptdarstellerin Marisa Abela, die zuvor hauptsächlich in britischen Fernsehproduktionen wie der Serie „Industry" auftrat, in der großen Rolle auf der großen Leinwand eine echte Entdeckung: Es ist kaum zu glauben, dass sie Amy Winehouses Songs für den Film alle selber eingesungen hat, so nahe kommt sie deren unvergleichlichem Timbre. Trotz alledem bleibt der Film zweidimensional in seinem Zugang, wie ein gut gemachter Bildband über ein Künstlerinnenleben: Spannend und schön anzusehen, aber wenn man durch ist, stellt man ihn doch ins Regal der Erinnerung.

Film: „Back to Black", Biopic, USA/GB/FR 2024. Regie: Sam Taylor-Johnson. Mit Marisa Abela, Jack O'Connell, Lesley Manville.

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

title *sn.at*
published *10/04/2024 06:28*
url *https://www.sn.at/kultur/kino/minichmayr-maria-lassnig-dem-tiger-streifen-156553198*

Birgit Minichmayr brilliert als Maria Lassnig: Dem Tiger neue Streifen malen

Eine Filmbiografie als Glücksfall: Birgit Minichmayr spielt im furiosen Film "Mit einem Tiger schlafen" von Anja...

title *annenpost.at*
published *10/04/2024 06:02*
url *https://www.annenpost.at/2024/04/10/diagonale24/*

Diagonale’24: Rückblick auf das Festival des österreichischen Films

...Maria Lassnig „Mit einem Tiger schlafen” und die Gesellschaftssatire „Veni Vidi Vici” von Daniel Hoesl. Alle... Beste Darstellerin: Birgit Minichmayr für „Mit einem Tiger schlafen“. Bester Darsteller: Voodoo Jürgens für „Rickerl –...

title *furche.at*
published *10/04/2024 05:40*
url *https://www.furche.at/feuilleton/film/die-preise-der-diagonale-13178072*

Die Preise der Diagonale

...Euro) gingen an Birgit Minichmayr („Mit einem Tiger schlafen“) bzw. Voodoo Jürgens („Rickerl“). Der Gewinner des...

title *diepresse.com*
published *10/04/2024 05:04*
url *https://www.diepresse.com/18355554/was-sie-jetzt-im-kino-sehen-sollten*

Was Sie jetzt im Kino sehen sollten

Auch im Kino kann man es sich gemütlich machen – mit unseren Filmempfehlungen. Kunst „Mit einem Tiger schlafen“. Birgit... Im Kino. Drama „Io capitano“. Leichte Kost ist er nicht, Matteo Garrones für einen Auslandsoscar nominierter Film über...

title *kleinezeitung.at*
published *10/04/2024 05:00*
url *https://www.kleinezeitung.at/kultur/stmk_kultur/18353785/lassnig-biopic-abrechnung-in-jadegruen-und-fleischrot*

Lassnig-Biopic: Abrechnung in Jadegrün und Fleischrot

...widerborstige Biografie-Film „Mit einem Tiger schlafen“ von Anja Salomonowitz („Spanien“, „Dieser Film ist ein Geschenk“)... Johanna Orsini und Lukas Watzl gewährt „Mit einem Tiger schlafen“ einen Blick auf eine Künstlerin, inszeniert von einer...

Kultur heute [ORF III|19:45]
08/04/2024 (Täglich)
Seite: **TV**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **13514 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

ORF III | *(Radio & TV)* | Kultur heute | 08.04.2024 | 19:45 Uhr

Diagonale Graz

In Graz geht gerade die Diagonale, das Festival des österreichischen Films, über die Bühne. Insgesamt stehen dieses Jahr rund 200 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme am Programm, darunter auch der Film "Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz. 195 Filme zeigt das Festival Diagonale bis Dienstag in Grazer Kinos. 84 davon als Österreich- oder Weltpremiere.

O-Ton: *Matina Ebm (Schauspielerin), Rupert Henning (Regiesseur), Katharina Schenk (Leiterin, ORF Fernsehfilm), Dominik Kamalzadeh (Co-Intendant, Diagonale), Claudia Slanar (Co-Intendantin, Diagonale)*

Redakteur: *Andrews*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Kultur heute [ORF III|19:45]
08/04/2024 (Täglich)
Seite: **TV**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **12550 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

ORF III | *(Radio & TV)* | Kultur heute | 08.04.2024 | 19:45 Uhr

Preisverleihung Diagonale Graz

Im Grazer Orpheum ist die Diagonale Preisverleihung über die Bühne gegangen. Die Auszeichnung für den besten Spielfilm geht an „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerinder" deutschen Regisseurin Martha Mechow. Die Schauspielpreise gingen zudem an Birgit Minichmayr für ihre Rolle als Maria Lassnig in „Mit einem Tiger schlafen" sowie an Voodoo Jürgens Jürgens für „Rickerl".

O-Ton: *Alex Wieser (Regisseurin), Günther Schwaiger (Regisseur)*

Redakteur: *Krieger*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Kulturmontag [ORF 2|22:30]
08/04/2024 (Täglich)
Seite: **TV**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **19216 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

ORF 2 | *(Radio & TV)* | kulturMontag | 08.04.2024 | 22:30 Uhr

Diagonale in Graz

Seit Donnerstag tummeln sich Cineasten wieder auf der Diagonale in Graz. Das Filmfestival, dieses Jahr unter neuer Leitung, steht für das österreichische Filmschaffen in seiner ganzen Bandbreite. Alle Gattungen sind vertreten. Spielfilm, Dokumentarfilm, innovatives Kino in Lang- und Kurzformaten. Die neue Leitung will in Zukunft mehr auf Internationalität setzen und öfter über den Tellerrand schauen. Als beste Schauspielerin konnte Birgit Minichmayr als Maria Lassnig in „Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz punkten.

O-Ton: *Lukas Watzl (Schauspieler), Lukas Miko (Schauspieler), Kat Rohrer (Regisseurin), Proschat Madani (Schauspielerin), Johanna Orsini-Rosenberg (Schauspielerin), Paula Polak (LISTO), Birgit Minichmayr (Schauspielerin), Oskar Haag (Musiker und Schauspieler), Dominik Kamalzadeh (Co-Leiter, Diagonale), Claudia Slaner (Co-Leiterin, Diagonale), Christina Perschon (Filmemacherin), Friedl vom Gröller (Filmemacherin), Lisl Ponger (Künstlerin und Filmemacherin)*

Redakteur: *Krieger*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

ZIB 3 [ORF 1|23:26]
08/04/2024 (Täglich)
Seite: **TV**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **12538 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

ORF 1 | *(Radio & TV)* | ZIB 3 | 08.04.2024 | 23:26 Uhr

Diagonale 2024

In Graz sind heute Abend bei der Diagonale zahlreiche Preise vergeben worden. Das Festival des österreichischen Films hat sich im ersten Jahr unter einer neuen Leitung noch mehr in Richtung Internationalität entwickelt. Mehrere Preise gibt es für das poetische Maria Lassnig Biopic „Mit einem Tiger schlafen".

O-Ton: *Dominik Kamalzadeh (Co-Leiter, Diagonale), Voodoo Jürgens (Schauspieler)*

Redakteur: *Arico*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Journal [Ö2 Steiermark|08:30]
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **Radio**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **17330 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

Ö2 Steiermark | *(Radio & TV)* | Journal | 09.04.2024 | 08:30 Uhr

Diagonale

Beim Filmfestival Diagonale in Graz sind am Abend die Filmpreise verliehen worden. Insgesamt waren 123 Filme beim Wettbewerb vertreten. 20 Preise wurden vergeben. Sie sind mit insgesamt fast 120.000 Euro dotiert. Als bester Spielfilm wurde etwa „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin" ausgezeichnet. Die Schauspielpreise gingen an Birgit Minichmayr und Voodoo Jürgens. Heute geht das Filmfestival mit der Verleihung des Publikumspreises zu Ende. Es ist das Leben der österreichischen Malerin Maria Lassnig, dass Birgit Minichmayr in Anja Salomonowitz mehrfach ausgezeichnet im Film "Mit einem Tigerschlafen" gekonnt verkörpert und dafür mit dem Diagonale Schauspielpreis ausgezeichnet wird.

O-Ton: *Anja Salomonowitz (Regisseurin)*

Redakteur: *Andrews*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Mittagsjournal [Ö1|12:00]
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **Radio**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **12058 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

Ö1 | *(Radio & TV)* | Mittagsjournal | 09.04.2024 | 12:00 Uhr

Diagonale: Preise für "Mit einem Tiger schlafen"

Gestern Abend wurden auf der Diagonale, dem Festival für österreichischen Film in Graz, die Preise vergeben. Anja Salomonowitz wurde für ihr filmisches Porträt der Kärntner Künstlerin Maria Lassnig gleich mehrmals ausgezeichnet. Unter anderem wurde Birgit Minichmayr, welche im Film die Künstlerin verkörpert, als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet.

O-Ton: *Anja Salomonowitz (Regisseurin), Birgit Minichmayr (Schauspielerin)*

Redakteur: *Baschiera*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Aktuell nach eins [ORF 2|13:22]
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **TV**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **14523 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**

ORF 2 | *(Radio & TV)* | Aktuell nach eins | 09.04.2024 | 13:22 Uhr

Diagonale: Überraschung bei Preisvergabe

195 Filme sind dieses Jahr in Graz über die Leinwand gelaufen beim Filmfestival Diagonale 2024. Mehrere Preise gibt es für das poetische Maria Lassnig Biopic „Mit einem Tiger schlafen" von Regisseurin Anja Salomonowitz. In der Kategorie Dokumentation hatte „Anqa" von Helin Celik die Nase vorne.

O-Ton: *Dominik Kamalzadeh (Diagonale Co-Leiter), Helin Celik (Regisseurin), Anja Salomonowitz (Regisseurin), Birgit Minichmayr (Schauspielerin), Vodoo Jürgens (Schauspieler), Lukas Watzl (Schauspieler), Johanna Orsini-Rosenberg (Schauspielerin)*

Redakteur: *Arico*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Kronen Zeitung

Kronen Zeitung Stmk
10/04/2024 (Täglich)
Seite: **37**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **113.800**
Reichweite: **276000**
Artikelfläche: **4183 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **889.31**

KULTUR IN KÜRZE

DREHBUCHPREISE
Neben vielen Filmpreisen wurden auf der Diagonale auch Drehbuchpreise verliehen: Für ihr Treatment „Soldat" erhielten Vivian Bausch und Fabian Rausch den Carl-Mayer-Drehbuchpreis (15.000 Euro), Elena Wolff bekam den Förderpreis (7500 €). „Des Teufels Bad" von Veronika Franz und Severin Fiala wurde mit dem Thomas-Pluch-Drehbuchpreis (12.000 €) prämiert, der Spezialpreis für besonders herausragend behandelte Aspekte (7000 €) ging an Anja Salomonowitz für „Mit einem Tiger schlafen". Der Kurzfilm „Strangers like us" von Felix Krisai und Pipi Fröstl wurde ebenfalls prämiert (3000 Euro).

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

ZIB 1 [ORF 2|19:30]
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **TV**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **10868 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **n/a**

ORF 2 | *(Radio & TV)* | ZIB 1 | 09.04.2024 | 19:30 Uhr

Lassnig-Bio-Pic: "Mit einem Tiger schlafen"

Maria Lassnig war eine der einflussreichsten und prägendsten Künstlerinnen Österreichs. Jetzt schafft sie es vom Museum auch ins Kino. Dort läuft eine Biografie über die 2014 verstorbene Malerin an. "Mit einem Tiger schlafen" heißt sie und als Maria Lassnig brilliert Birigt Minichmayr.

O-Ton: *Birgit Minichmayr (Schauspielerin), Anja Salomonowitz (Regisseurin)*

Redakteur: *Krieger/Konrad*

Thema: Stadtkino

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

title *profil.at*
published *09/04/2024 04:00*
url *https://www.profil.at/kultur/birgit-minichmayr-interview-film-tiger-schauspiel-grenzueberschreitung/402850390*

„Ich ringe gern um die Dinge“: Minichmayr über Schauspiel und Grenzüberschreitung

...die strapaziöse Aufgabe, in dem Film „Mit einem Tiger schlafen“ die Künstlerin Maria Lassnig darzustellen. Im ... und Selbstzerstörung. In dem Film „Mit einem Tiger schlafen“ stellen Sie die Künstlerin Maria Lassnig dar – in stark...

title *katholische-kirche-steiermark.at*
published *09/04/2024 02:28*
url *https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/home/aktuellesneu/article/52682.html*

KULTUM-Preis für Film über Fluchterfahrungen

Darstellerpreise bekamen Birgit Minichmayr für "Mit einem Tiger schlafen" und Voodoo Jürgens für "Rickerl - Musik is ... die Diözese Graz-Seckau im Rahmen des Filmfestivals Diagonale auch eine Preisstifterin: Sie vergibt einen Preis für den...

title *katholisch.at*
published *09/04/2024 11:35*
url *https://www.katholisch.at/aktuelles/147906/diagonale-franz-grabner-preis-fuer-beste-dokus-verliehen*

"Diagonale": Franz-Grabner-Preis für beste Dokus verliehen

Darstellerpreise bekamen Birgit Minichmayr für "Mit einem Tiger schlafen" und Voodoo Jürgens für "Rickerl - Musik is...

title *uncut.at*
published *09/04/2024 11:30*
url *https://www.uncut.at/news/news.php?item_id=27409*

Die Gewinner der Diagonale 2024 | Diagonale

... 2010entertainment für „“ coop99 für „ Mit einem Tiger schlafen“ Kleine-Zeitung-Publikumspreis wird noch bekannt...

title *film.at*
published *09/04/2024 10:08*
url *https://www.film.at/news/diagonale-uebersicht-preistraeger/402850123*

Diagonale: Diese Filme und Filmemacher:innen haben gewonnen

...poetische Maria-Lassnig-Biopic "Mit einem Tiger schlafen" oder "Club Zero" über eine manipulative Lehrerin und deren... 000 Euro Produktionsleistungen "Rickerl" und coop99 für "Mit einem Tiger schlafen" Übersicht über die Carl Mayer- und...

title *parnass.at*
published *09/04/2024 09:54*
url *https://www.parnass.at/news/kunst-im-kino-diagonale-2024*

Kunst im Kino: Diagonale 2024

...Ankündigung des Maria-Lassnig-Films „Mit einem Tiger schlafen“ und des Programmschwerpunkts „Position Lisl Ponger“ bereits ... Spannungsfeld zwischen Theater, Film und bildender Kunst und wurde für diesen Film mit dem Großen Spielfilm-Preis der...

title *5min.at*
published *09/04/2024 09:30*
url *https://www.5min.at/5202404090930/diagonale-2024-das-sind-die-gewinner-der-drehbuchpreise/*

Diagonale 2024: Das sind die Gewinner der Drehbuchpreise

...„Mit einem Tiger schlafen“ ausgezeichnet. „Soldat“ mit Hauptpreis ausgezeichnet Der Gesamtwert der renommierten filmischen ... „Mit einem Tiger schlafen“. Pipi Fröstl und Felix Krisai erhielten den Pluch-Preis für kurze oder mittellange Kinospielfilme...

title *sn.at*
published *09/04/2024 08:49*
url *https://www.sn.at/kultur/kino/diagonale-aengstliche-verkehrsteilnehmerin-spielfilm-156469312*

Diagonale: "Ängstliche Verkehrsteilnehmerin" ist bester Spielfilm

...österreichischer Filmausstatter VÖF konnte sich Martin Reiter für "Mit einem Tiger schlafen" freuen. Die Auszeichnung für ... Produktionsfirma 2010entertainment.at) bzw. "Mit einem Tiger schlafen" (coop99) räumten auch in der Kategorie Produktion...

title *profil.at*
published *09/04/2024 06:00*
url *https://www.profil.at/morgenpost/diagonale-in-diversform/402849670*

Diagonale: In Diversform

...gingen an Birgit Minichmayr, die in „Mit einem Tiger schlafen“ die Malerin Maria Lassnig darstellt (siehe dazu auch das...

Kronen Zeitung Abendausgabe
09/04/2024 (Täglich)
Seite: 1, 72, 73
Land: Österreich
Region: Überregional

Auflage: 95.135
Reichweite: 315000
Artikelfläche: 49618 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwerbewert: 20909.03

HOCHKARÄTIGE NAMEN

Die großen Gewinner der Grazer Diagonale

TV UND MEDIEN

Das sind die

Newcomer und hochkarätige Namen: Das Grazer Filmfestival kürte gestern Abend bei der Preisverleihung seine Gewinner

Die österreichische Film-Vielfalt in ihrer ganzen Pracht präsentierte sich in den vergangenen Tagen einmal mehr auf der Diagonale in Graz. Die ganze steirische Landeshauptstadt zeigte sich – ob des Festivals – im Filmfieber. Insgesamt 195 Produktionen waren zu sehen, darunter 84 Welt- und Österreichpremieren. 123 Filme ritterten im Wettbewerb um insgesamt 111.500 Euro Preisgeld.

Am gestrigen Abend stand schließlich die Verleihung an: Als bester Spielfilm wurde „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin“ von Regisseurin **Martha Mechow** mit 15.000 Euro honoriert. In der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“ wurde die Filmemacherin **Helin Çelik** ausgezeichnet. „Mit einem Tiger schlafen“ von **Anja Salomonowitz**, in dem **Birgit**

Foto: coop99 Coproduction Office

Minichmayr die im Jahr 2014 verstorbene Kärntner Künstlerin **Maria Lassnig** mimt, galt als garantiertes Highlight. Was auch die Jury so sah und den Streifen gleich in mehreren Kategorien würdigte: einmal für das „Beste Szenenbild“ (**Martin**

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Kronen Zeitung Abendausgabe
09/04/2024 (Täglich)
Seite: 1, 72, 73
Land: Österreich
Region: Überregional

Auflage: 95.135
Reichweite: 315000
Artikelfläche: 49618 mm²
Skalierung: 93%

großen Gewinner der Diagonale

Foto: Ulrich Seidl Filmproduktion / Heimatfilm

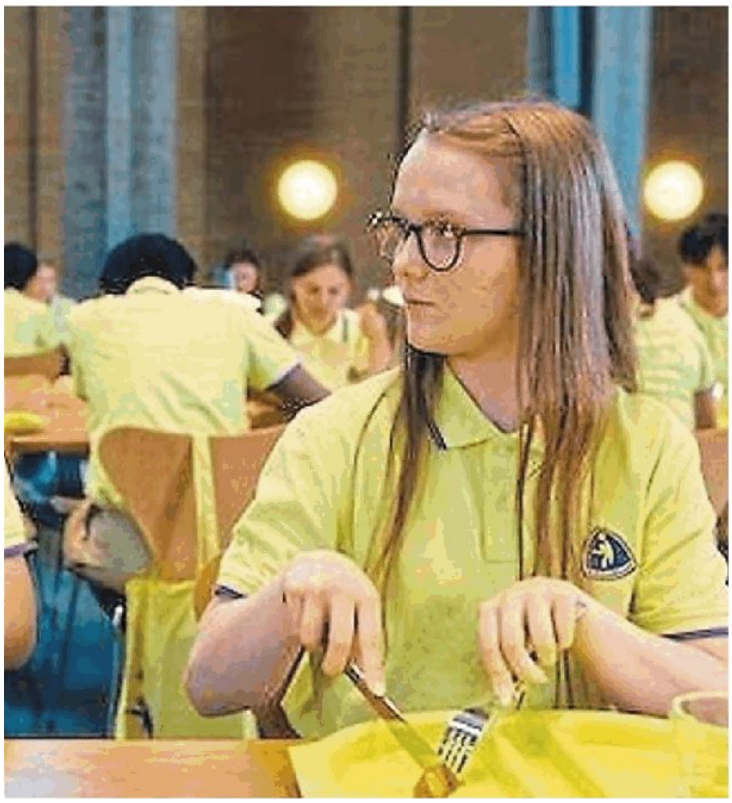


Foto: Andreas Tischler

Foto: Georg Hochmuth

Foto: Alexander TUMA

Das Psychodrama „Club Zero" (li.) und „Des Teufels Bad" (o.) gewannen Preise bei der Diagonale in Graz. Birgit Minichmayr, Voodoo Jürgens und Tanja Hausner (v. links n. rechts) wurden ebenfalls mit einer Auszeichnung geehrt.

Reiter), ein Preis für „Außergewöhnliche Produktionsleistungen" (Produktionsfirma coop99) und für das „Beste Schauspiel" (Birgit Minichmayr). Für die beste männliche Schauspielleistung wurde **Voodoo Jürgens** in „Rickerl – Musik is höchstens a Hobby" ausgezeichnet, für das „Beste Sounddesign Spielfilm" wurde die Arbeit von **Matz Müller** in dem Film „Des Teufels Bad" geehrt. Ein bekannter Name reihte sich auch bei der Diagonale unter die Gewinnerplätze: Die vielfach ausgezeichnete Kostümbildnerin **Tanja Hausner** räumte in der Kategorie „Bestes Kostümbild" ab, und zwar für das Psychodrama „Club Zero", für dessen Regie und Produktion ihre Schwester **Jessica Hausner** verantwortlich zeichnet. Ein weiterer Preis für den Film ging an **Markus Binder** für die „Beste Filmkomposition Spielfilm". „Veni Vidi Vici" von **Daniel Hoesl** und **Julia Niemann**, der bereits beim amerikanischen Sundance-Festival für Aufmerksamkeit sorgte, ging leer aus. ML

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KURIER

Kurier Gesamtausgabe
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **22**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **138.600**
Reichweite: **417000**
Artikelfläche: **50995 mm²**
Skalierung: **83%**
Artikelwerbewert: **12458.08**

Mit Preisen und Trompeten

Diagonale. Der Große Spielfilm-Preis geht an Martha Mechow („Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin"), Auszeichnungen für Birgit Minichmayr und Voodoo Jürgens

AUS GRAZ
ALEXANDRA SEIBEL

Die Diagonale endete mit einem lauten Schrei. Bei der Österreich-Premiere seines Films „Å Øve / Practice" machte Regisseur Laurens Pérol mit seinem Publikum ein kleines Experiment: Alle Zuschauer und Zuschauerinnen sollten die Augen schließen und an einen Moment in ihrem Leben denken, an dem sie sich heftig um etwas bemüht hatten und dabei auf großen Widerstand gestoßen waren. Danach sollten alle auf sein Kommando gemeinsam einen Schrei ausstoßen.

Das Experiment klappte vorzüglich, und das Grazer Schubertkino erzitterte im kollektiven Gebrüll. Im Anschluss daran startete der Film und ging gleich mit dem Wutschrei einer Klimaaktivistin – einer jungen Norwegerin namens Trine – weiter.

Trine ist nicht nur eine engagierte Umweltschützerin, sondern auch talentierte Trompeterin. Sie lebt auf den Lofoten, einer Inselgruppe in Norwegen, und wird zu einem Probespiel in das Opernhaus von Oslo eingeladen. Der schnellste Weg dorthin wäre natürlich das Flugzeug, aber das widerspricht ihren Prinzipien. Stattdessen macht sie sich mit ihrer Trompete als Autostopperin auf den Weg.

Laurens Pérol erzählt sein lyrisches Roadmovie als einen Akt der konsequenten Selbstbehauptung. Unterwegs findet Trine offene Ohren für ihr Anliegen, aber so manch einer zeigt ihr auch den Vogel. Sie aber bleibt bei ihrem Nein, unterstützt von dem klaren Klang ihrer sehnsuchtsvollen Trompete.

Der Filmregisseur selbst versucht, sein aktivistisches Anliegen auch ins eigene Leben zu übertragen und besteigt ebenfalls kein Flugzeug. Eine Einladung nach Südkorea , um dort „Å Øve / Practice" persönlich vorzustellen, hat er selbstverständlich ausgeschlagen.

Aber natürlich ging die Diagonale nicht mit einem Schrei zu Ende, sondern mit einer Preisverleihung.

Den Großen Diagonale-Preis des Landes Steiermark für Besten Spielfilm erhielt die deutsche Regisseurin Martha Mechow für ihr verspieltes Schwesternporträt „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin".

SIXPACKFILM

Wiedersehen nach vielen Jahren: Die Schwestern Flippa und Furia in „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin"

2010ENTERTAINMENT - GIGANTENFILM

Ausgezeichnet: Voodoo Jürgens als Musiker „Rickerl"

Martha Mechow ist die Hausregisseurin der Berliner Volksbühne und erzählt in ihrem experimentellen Debütlangfilm, einer deutsch-österreichischen Koproduktion, farbenfroh, einfallsreich und vergnüglich von der Reise einer jungen Frau namens Flippa. Flippas Mutter ist schon vor Jahren plötzlich im Sofa verschwunden („Ich wünschte, ich wäre ein Teppich und könnte liegen bleiben"), Schwester Furia nach Sardinien abgehauen. Dort kommt es auch nach Jahren wieder zu einer ersten Begegnung zwischen den beiden Schwestern.

Die Wahl von „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin" zum besten Spielfilm der Diagonale verdeutlicht einmal mehr die Vielseitigkeit, aber auch die Internationalisierung, die das heimische Filmschaffen prägen.

Rickerl und Maria

Gleiches gilt für die poetische Doku „Anqua", die den Großen Diagonale-Preis für besten Dokumentarfilm bekam. Die kurdische, in Wien lebende Regisseurin Helin Çelik erzählt darin zartfühlend und eindringlich von den Traumata dreier jordanischer Frauen, die sich mit häuslicher Gewalt auseinandersetzen mussten und vehement dagegen auflehnten.

Sehr „Wienerisch" nimmt sich der Preisträger für bestes Schauspiel aus: Voodoo Jürgens, Liedermacher und Neo-Schauspieler, wurde für seine Rolle als „Rickerl" ausgezeichnet. In Adrian Goigingers Liebeserklärung an Wien spielt der Liedermacher einen etwas zerzausten, aber überaus charmanten Musiker, der im Gemeindebau wohnt und seine geliebte Gitarre (fast) immer in Reichweite hat.

Ebenfalls höchst verdient erhielt Birgit Minichmayr den Preis als beste Schauspielerin für ihren furiosen Auftritt als Malerin Maria Lassnig in Anja Salomonowitz' „Mit einem Tiger schlafen" (Kinostart: Freitag).

Preisträger

Spielfilm
Großer Diagonale-Preis: „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin" von Martha Mechow. Beste Montage: Leandro Koch und Javier Favot („The Klezmer Project"). Bestes Sounddesign: Soap&Skin (Anja Plaschg) für „Des Teufels Bad". Bestes Szenenbild: Martin Reiter („Mit einem Tiger schlafen"), bestes Kostümbild: Tanja Hausner („Club Zero"), beste Bildgestaltung: Nora Einwallner („Asche")

Dokumentarfilm
Die Doku „Anqua" von Helin Çelik erhielt den Großen Preis für beste Doku und für Schnitt (Sara Fattahi)

Schauspiel
Beste Schauspieler: Birgit Minichmayr („Mit einem Tiger schlafen"), Voodoo Jürgens („Rickerl")

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Kronen Zeitung
09/04/2024 (Täglich)
Seite: 66, 67
Land: Österreich
Region: Überregional

Auflage: 680.000
Reichweite: 1703000
Artikelfläche: 54908 mm²
Skalierung: 100%
Artikelwerbewert: 38880.35

Das sind die

Newcomer und hochkarätige Namen: Das Grazer Filmfestival kürte gestern Abend bei der Preisverleihung seine Gewinner

Die österreichische Film-Vielfalt in ihrer ganzen Pracht präsentierte sich in den vergangenen Tagen einmal mehr auf der Diagonale in Graz. Die ganze steirische Landeshauptstadt zeigte sich – ob des Festivals – im Filmfieber. Insgesamt 195 Produktionen waren zu sehen, darunter 84 Welt- und Österreichpremieren. 123 Filme ritterten im Wettbewerb um insgesamt 111.500 Euro Preisgeld.

Am gestrigen Abend stand schließlich die Verleihung an: Als bester Spielfilm wurde „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin“ von Regisseurin **Martha Mechow** mit 15.000 Euro honoriert. In der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“ wurde die Filmemacherin **Helin Çelik** ausgezeichnet. „Mit einem Tiger schlafen“ von **Anja Salomonowitz**, in dem **Birgit Minichmayr** die im Jahr 2014 verstorbene Kärntner Künstlerin **Maria Lassnig** mimt, galt als garantiertes Highlight. Was auch die Jury so sah und den Streifen gleich in mehreren Kategorien würdigte: einmal für das „Beste Szenenbild“ (**Martin**

Foto: coop99 Coproduction Office

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Kronen Zeitung
09/04/2024 (Täglich)
Seite: 66, 67
Land: Österreich
Region: Überregional

Auflage: 680.000
Reichweite: 1703000
Artikelfläche: 54908 mm²
Skalierung: 93%

großen Gewinner der Diagonale

Foto: Ulrich Seidl Filmproduktion / Heimatfilm

Foto: Andreas Tischler

Foto: Georg Hochmuth

Foto: Alexander TUMA

Das Psychodrama „Club Zero" (li.) und „Des Teufels Bad" (o.) gewannen Preise bei der Diagonale in Graz. Birgit Minichmayr, Voodoo Jürgens und Tanja Hausner (v. links n. rechts) wurden ebenfalls mit einer Auszeichnung geehrt.

Reiter), ein Preis für „Außergewöhnliche Produktionsleistungen" (Produktionsfirma coop99) und für das „Beste Schauspiel" (Birgit Minichmayr). Für die beste männliche Schauspielleistung wurde **Voodoo Jürgens** in „Rickerl – Musik is höchstens a Hobby" ausgezeichnet, für das „Beste Sounddesign Spielfilm" wurde die Arbeit von **Matz Müller** in dem Film „Des Teufels Bad" geehrt. Ein bekannter Name reihte sich auch bei der Diagonale unter die Gewinnerplätze: Die vielfach ausgezeichnete Kostümbildnerin **Tanja Hausner** räumte in der Kategorie „Bestes Kostümbild" ab, und zwar für das Psychodrama „Club Zero", für dessen Regie und Produktion ihre Schwester **Jessica Hausner** verantwortlich zeichnet. Ein weiterer Preis für den Film ging an **Markus Binder** für die „Beste Filmkomposition Spielfilm". „Veni Vidi Vici" von **Daniel Hoesl** und **Julia Niemann**, der bereits beim amerikanischen Sundance-Festival für Aufmerksamkeit sorgte, ging leer aus. ML

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 42, 43**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **95078 mm²**
Skalierung: **100%**
Artikelwerbewert: **39837.68**

GEPA, PAJMAN

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 42, 43**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **95078 mm²**
Skalierung: **92%**

Szene aus dem Film „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin" von Martha Mechow

SIXPACKFILM, KLZ/PAJMAN

Ausgezeichnet, diese Debüts!

„Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin" und „Anqa" bei der Diagonale geehrt. Dazu: Birgit Minichmayr und Voodoo Jürgens.

Von Julia Schafferhofer

Von Bühne bis Film: Birgit Minichmayr ist gerade omnipräsent und in allem preisverdächtig. Für ihre Performance von Maria Lassnig in „Mit einem Tiger schlafen" erhielt sie den Diagonale-Schauspielpreis. Sie ziehe, begründet die Schauspiel-Jury, „wie die Künstlerin selbst, schmerzlich unter die Haut gehend und mit höchster Intensität, Spuren auf der weißen Leinwand, die im Grunde unser aller gemeinsames Schicksal darstellen". Der Darstellerpreis der Diagonale geht an den Musiker Voodoo Jürgens alias David Öllerer in Adrian Goigingers Wien-Ode „Rickerl". Mit seinem „respektvollen und leidenschaftlichen Zusammenspielen mit allen Figuren, von groß bis klein, lässt er Rickerl um sein verloren geglaubtes Leben kämpfen und erzeugt dabei eine unwiderstehliche Kraft und Nähe", so die Jury.

Ausgezeichnete Debüts und Überraschungen gab es bei den Diagonale-Awards im Orpheum zuhauf: Die Berlinerin Martha Mechow erhielt den Großen Diagonale-Spielfilmpreis für ihr unwiderstehliches und experimentierfreudiges Roadmovie „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin" (s. rechts). „Wir sind der Stimme einer neuen Regisseurin gefolgt, die ihren eigenen Weg sucht und uns mit dieser Suche neugierig gemacht und begeistert hat", urteilte die Jury.

Die interdisziplinär arbeitende Künstlerin Helin Çelik erhielt für „Anqa" den Großen Diagonale-Dokumentarfilmpreis. Darin enthüllen drei Generationen von Frauen in einem jordanischen Zufluchtsraum ihre Gewalterfahrungen. Siehe Infobox.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
09/04/2024 (Täglich)
Seite: **1, 42, 43**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **95078 mm²**
Skalierung: **82%**

DIE AWARDS
QR-Code für Fotos und Dankesreden.

Großer Diagonale-Dokumentarfilmpreis für „Anqa" (oben), Schauspiel-Preise für Birgit Minichmayr und Voodoo Jürgens

Diagonale-Preise

Großer Diagonale-Preis des Landes Steiermark. Bester Spielfilm: Martha Mechow für „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin".
Großer Diagonale-Preis des Landes Steiermark. Bester Dokumentarfilm: Helin Çelik für „Anqa".
Beste Darstellerin: Birgit Minichmayr für „Mit einem Tiger schlafen".
Bester Darsteller: Voodoo Jürgens für „Rickerl – Musik is höchstens a Hobby".
Bester innovativer Film: Simona Obholzer für „DIN 18035".
Bester Kurzspielfilm: Sallar Othman für „Yarê".
Bester Kurzdokumentarfilm: Bernhard Hetzenauer für „Those Next to us".
Bester Nachwuchsfilm: Bernhard Wohlfahrter für „Glückstag".
Thomas Pluch Drehbuchpreis/Hauptpreis: Veronika Franz und Severin Fiala für „Des Teufels Bad".
Thomas Pluch/Spezialpreis: Anja Salomonowitz für „Mit einem Tiger schlafen".
Carl Mayer Drehbuchpreise/Hauptpreis: Vivian Bausch und Fabian Rausch für ihr Treatment zu „Soldat".
Carl Mayer/Förderpreis: Elena Wolff für ihr Treatment „Ilvie (renaissance)".

INTERVIEW

Eine gesprochene Geschichte

Martha Mechow über ihr prämiertes Spielfilm-Debüt „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin".

Glückwunsch zum Großen Diagonale-Preis für den besten Spielfilm für „Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin"! Was bedeutet Ihnen das?

MARTHA MECHOW: Es ist absurd für mich. Ich habe den Film mit 23 Jahren begonnen, im ersten Jahr meines Filmstudiums, als ich überhaupt erst alles lernte. Diese Auszeichnung ist surreal, damit hat niemand gerechnet. Ich habe lange daran gearbeitet, später wurde er als Bachelor-Film zugelassen.

Regisseurin Martha Mechow VIENNALE

Sie sind Hausregisseurin an der Volksbühne Berlin. Wie kamen Sie zum Film?

Ich bin ans Theater gekommen, weil ich Literatur, Text liebe. Als Legasthenikerin bin ich in Abhängigkeit zum gesprochenen Wort. Um mich der Poesie zu nähern, habe ich früh im Jugendtheater begonnen.

Hatten Sie ein Drehbuch oder wurde am Set improvisiert?

Wir haben uns am Set die Geschichte immer wieder erzählt, als gesprochene Geschichte, dass es die Geschichte von uns allen wurde. Beim Abendessen besprachen wir dann den nächsten Tag. Wir haben uns der Geschichte nicht verpflichtet gefühlt. War etwas fad, haben wir es weggelassen.

Wie kam es zur deutsch-österreichischen Koproduktion?

Produzent Hans Broich und Editor Felix Leitner haben an der Filmakademie studiert. Sie hatten eine Inszenierung von mir gesehen. Wir haben in Wien u. a. geschnitten, gedreht, gecastet; indem wir Schilder ausgehangen haben, auf denen zu lesen war: „Wir suchen Schauspielerinnen und Schauspieler."

Julia Schafferhofer

KOMMENTAR

Von Julia Schafferhofer
julia.schafferhofer@kleinezeitung.at

Offen für die Gegenwart

Die erste Diagonale von Claudia Slanar und Dominik Kamalzadeh geht heute zu Ende. Erste Bilanz: Einstand geglückt. Die neue Doppelspitze ist mit einem Dokumentarfilm gestartet, der nicht nur den Bezirksvorsteher im temporär größten Kinosaal des Landes in der List-Halle zum Weinen und Lachen animiert hat; sondern auch viele im Publikum. Ruth Beckermanns „Favoriten" über eine Volksschulklasse im gleichnamigen zehnten Hieb in Wien eröffnete nicht nur einen aufrichtigen Blick auf das Bildungssystem, sondern gleich einen ganzen Mikrokosmos an Gegenwart mit. Und er rückte jene Menschen in den Fokus, deren Vorfahren sich seit den 1960ern hier niederließen und Österreich mitprägten. „Die erste Schicht" taufte man das Special und die dazugehörige neue Buchedition zum Schwerpunkt Arbeitsmigration.

Das korreliert mit den Ergebnissen des dritten Film Gender Reports, der belegt, dass die Branche ein Diversitätsproblem hat. Queere Figuren haben Seltenheit, Akademiker und Akademikerinnen dafür sind überrepräsentiert. Figuren mit Migrationshintergrund werden in unteren Schichten angesiedelt. Die Diagonale stemmte sich dagegen. Und das Publikum mit.

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

derGrazer
Der Grazer
08/04/2024 (Täglich)
Seite: 3
Land: Österreich
Region: Steiermark

Auflage: 177.000
Reichweite: 212000
Artikelfläche: 11735 mm²
Skalierung: 100%
Artikelwerbewert: 2099.39

Vizekanzler Werner Kogler verlieh die Filmpreise im Rahmen der Diagonale in Graz. Im Bild mit den Teilnehmern bei der heutigen Veranstaltung. DIAGONALE

Kogler verlieh Filmpreis

■ Die vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport ausgelobten Thomas-Pluch-Drehbuchpreise zählen zu den renommiertesten und höchst dotierten Drehbuchpreisen des Landes. Mit dem Thomas-Pluch-Hauptpreis (dotiert mit 12.000 Euro) wird jährlich das beste Drehbuch für einen abendfüllenden Kinospiel- oder Fernsehfilm ausgezeichnet. Weiters wurden der Thomas Pluch Spezialpreis der Jury (dotiert mit 7.000 Euro) sowie ein Preis für kurze oder mittellange Kino-Spielfilme (dotiert mit 3.000 Euro) vergeben. Vizekanzler **Werner Kogler** verlieh den Hauptpreis heute in Graz an **Veronika Franz** und **Severin Fiala** für „Des Teufels Bad“ sowie **Anja Salomonowitz** den Spezialpreis für „Mit einem Tiger schlafen“. Dabei strich er die Wichtigkeit von Drehbuchautoren für Film und Kunst im Allgemeinen hervor.

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Das Feuilleton
04/2024 (10 mal jährlich)
Seite: **9**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **10.500**
Reichweite: **n/a**
Artikelfläche: **124251 mm²**
Skalierung: **51%**
Artikelwerbewert: **2621.70**

BIRGIT MINICHMAYR *ist ab 12. April in „Mit einem Tiger schlafen" als Maria Lassnig im Kino zu sehen: Im Interview spricht sie über einen außergewöhnlichen Zugang zur Kunst, ihre eigene Annäherung an Figuren und was das alles mit ihrem Bügelbrett zu tun hat.*

„Man muss gewollt und gemocht werden"

Birgit Minichmayr als Maria Lassnig in „Mit einem Tiger schlafen" von Ania Salomonowitz.

Foto: Stadtkino Wien

MATTHIAS GREULING

Frau Minichmayr, in „Mit einem Tiger schlafen" spielen Sie Maria Lassnig. Ein sensibles Porträt von Ania Salomonowitz, das die Innenwelt dieser Malerin sichtbar zu machen versucht. Lassnig wird als Frau gezeigt, die ihre Kunst auch mit großer Körperlichkeit geschaffen hat, die sich selbst Modell saß, in gewisser Weise. Die gekrümmt auf den Boden lag, um zu erleben, wie die Figur auf ihrem Bild, die in ähnlicher Haltung da lag, sich fühlt.

Birgit Minichmayr: Ich konnte bloß erahnen, wie Maria Lassnig gemalt hat, denn es gab gerade einmal drei Fotos, die sie freigegeben hat und die sie als Malerin zeigte. Man kann mehr aus ihren Tagebucheinträgen herauslesen, wo sie beschreibt, wie sich das Sitzgefühl verändert, wenn man lang genug auf einem Po-Hocker sitzt. Und wie sich die Verbindung zur farblichen Interpretation dieses körperlichen Schmerzes verändert. Generell hat sie den Gefühlen, die sie empfunden hat, Farben zugeordnet, das findet sich alles in ihren Tagebüchern.

Ihre Darstellung ist mehr eine Interpretation, anstatt Lassnig auf Basis von Fakten zu zeigen.

Das so zu sehen, hat mich befreit von diesem Druck, dass ja niemand genau weiß, wie sie gemalt hat. Ich finde, darum geht es auch nicht, denn diese exakte Kopie von jemandem zu erschaffen, interessiert mich nicht. Der ganze Film ist ein Hybrid, der gar nicht daran interessiert ist, einen Werdegang zu erzählen, wie das die meisten Bio-Pics tun. Der auch nicht versucht, die Entwicklung einer Persönlichkeit auf eventuelle Traumata zurückzuführen, die erklären sollen, wieso etwas so und so passiert ist. Der Film verzichtet auf ein klassisches Narrativ, was der Hauptgrund war, warum ich diese Rolle angenommen habe.

Der Film gibt sich fragmentarisch, springt auch in der Zeit oft Jahrzehnte hin und her.

Genau. Und zugleich erwischt er dann trotzdem sehr wichtige biografische Punkte. Etwa diese symbiotische Beziehung von Maria Lassnig zu ihrer Mutter oder mit anderen Zeitgenossen wie Arnulf Rainer, in der auch klar zum Ausdruck kommt, dass es hier eine völlige Nichtanerkennung ihrer Kunst und ihres Talents gab. Für die Darstellung habe ich mich aber auch stark an ihren Bildern orientiert, vor allem an deren Körperlichkeit.

Maria Lassnig ist die am teuersten gehandelte Malerin aller Zeiten, wurde zeitlebens aber immer unter Wert verkauft. Es dauerte lange, bis sie Anerkennung fand. Ist das symptomatisch für Frauen in der Kunst?

Sicher in vielen Bereichen. In meinem Fall aber war ich sehr früh verwöhnt von Erfolg. Ich kam schon während der Schule an das Burgtheater, konnte dort meinen Beruf leben und habe auch Geld verdient. Und dann kam der Film sehr schnell parallel dazu. Was mich an Maria Lassnig beeindruckt hat: Welchen Verzicht sie geübt hat und wie sie bis ins hohe Alter mit einer unglaublichen Bescheidenheit ihr Leben gelebt hat. Das ist natürlich eine andere Generation gewesen, die ich von meinen Großeltern kenne. Nicht zu vergleichen damit, in welcher Verschwendung man jetzt aufwachsen kann.

Man sieht Maria Lassnig mit viel Sturheit von Galerie zu Galerie tingeln, um ihre Werke anzupreisen, meist erfolglos.

Sie hatte damals das Problem, dass die Welt der Kunst, vor allem in der Malerei, fest in der Hand der Männer war. Als Frau hatte man damals noch kaum einen Zugang, man bekam eher den Stellenwert einer Handarbeitslehrerin.

Sie haben einmal gesagt: Bei jeder Rolle beginnt man wieder bei null. Wie bei einer weißen Leinwand, bevor sie jemand bemalt.

Das stimmt, denn die Arbeit entsteht immer wieder neu, man fängt immer wieder von vorne an. Zum Ziel gibt es immer sehr viele verschiedene Wege, es gibt da kein Rezept.

Benutzen Sie Angst auch, um Ihren Beruf ausüben zu können? Gibt es bei Ihnen die Angst vor dem Auftritt? Sind Ängste vielleicht auch ein Motor für manche Rollen?

Es gibt natürlich dieses berühmte Lampenfieber, dieses nervliche Fieber, was einen erfasst, vor allen vor Premieren. Da reagieren die Kollegen sehr individuell, manche werden vom Lampenfieber total müde und ruhig, bei mir setzt ein nervöser Uringang ein und ich kann nichts essen, weil mir flau im Magen ist. Was ich über Ängste sagen kann, ist, dass in meinem Beruf jedes Erlebte mit einfließen kann. Oder darf, je nachdem, wie passend oder wie unpassend es ist.

Braucht es generell eine emotionale oder erfahrungsbasierte Verbindung zu den Figuren, die Sie spielen?

Das würde ich so überhaupt nicht sagen. Bei manchen Figuren hilft es, bei manchen nicht, manche funktionieren durch eine Nähe zur Figur, manche sind weit weg von mir. Man ist ja versucht, in seinem schauspielerischen Schaffen so viele verschiedene Rollen wie möglich zu spielen.

Sie sind aktuell in Thomas Bernhards „Heldenplatz" im Burgtheater zu sehen. Was macht dieses Stück mehr als 30 Jahre nach der Uraufführung relevant?

Es hat in der jetzigen politischen Situation, in der die Autokratien im Vormarsch sind und ein faschistisches Gedankengut wieder in die Politik drängt, natürlich eine ganz eigene Brisanz. Der Antisemitismus nimmt stark zu. Das Thema hat seit 7. Oktober 2023 noch mal stark an Fahrt aufgenommen, und da ist es naheliegend, dass so ein Stück wie „Heldenplatz" auch wieder angefasst werden muss, das in seiner Aussage auf die Bühne gehört.

In der neuen Canal+-Miniserie „Nachts im Paradies" sind sie an der Seite von Jürgen Vogel zu sehen. Vogel hat erzählt, dass er als Schauspieler ein System von Schubladen hat, aus denen er Gefühle und Stimmungen für seine Rollen ziehen kann. Haben Sie das auch?

Ich würde bei mir nicht von einem Schubladensystem sprechen, sondern ich glaube, dass zuerst eine grobe Zeichnung von dem zustande kommt, wie eine Rolle aussehen könnte. Und dann verfeinert sich das Bild durch die Kostüme, die Maske, das Auftreten. Die Arbeit ist ein Prozess, der am Set oder bei den Proben entsteht. Je situativer das Ganze ist, desto besser ist es. Man steigt dann in die jeweilige Situation ein mit Erlebnisfähigkeit und Vorstellungskraft.

Schlüpfen Sie mit dem Outfit dann auch in die Haut Ihrer Figur?

Das Kostüm ist schon sehr wichtig. Frauen können sich ja umfangreicher „verkleiden", wenn man es so bezeichnen möchte, als die Männer. Und da greife ich schon in die Vollen.

Das sieht man in „Nachts im Paradies": Darin spielen Sie eine extravagant gekleidete Edelprostituierte.

Sie ist eine sehr wilde Frau, die sich kein Blatt vor den Mund nimmt, aber auch sonst gerne über Grenzen marschiert, machtbesessen ist und Rachegelüste hat. Das war eine Figur, die ich eigentlich nicht so oft in die Hände kriege, gerade deshalb hat es Spaß gemacht.

Nehmen Sie Ihre Rollen von der Bühne oder vom Set auch mit nach Hause? Oder bleiben die in der Garderobe?

Wenn ich arbeite, dann arbeite ich 24 Stunden. Mal ist der Beruf vordergründig da, mal hintergründig. Aber er ist immer präsent, was nicht heißt, dass ich nicht abschalten kann. Es gibt in meinem Gehirn und in meinem Körper oder in meinem Wesen immer so eine Art Kralle, die drauf lauert, dass sie etwas erwischen könnte, was diesem Film, dieser Geschichte, dieser Figur zuträglich wäre.

Wann schlägt diese Kralle zu?

Beim Bügeln kommen mir oft wundervolle Ideen. Aber auch beim Wäschewaschen, Einkaufen oder Kochen, oder auch beim ganz klassischen Nachdenken.

Kochen Sie gerne?

Ja, ich koche mit Leidenschaft zusammen mit meinem Freund. Das ist ein kreativer Prozess, an dessen Ende ein hoffentlich gutes Ergebnis steht. Und auch dieser Prozess kann mich auf Ideen für meine Arbeit bringen. Ich habe kein Bedürfnis nach Feierabend. Weil mich der Beruf nicht zu sehr bedrängt, dass ich mich erschöpft von ihm in die Ecke legen müsste. So ist das irgendwie nicht.

Derzeit ist viel von Machtmissbrauch in der Film- und Theaterbranche die Rede. Woran liegt es, dass trotz MeToo noch immer vor allem jüngere Frauen an Filmsets solche Erfahrungen machen?

Ich denke, dass man da nichts verallgemeinern kann. Ich glaube, wie man auf Übergriffe jeglicher Art reagiert, hat viel mit der eigenen Persönlichkeit zu tun und damit, wie angstfrei man agiert. Wie sehr man in seinem Agieren die Konsequenzen durchdenkt, die dann doch verhindern können, dass man den Mund aufmacht. Es ist eine Abhängigkeit, und das kennt man leider schon. Um den Beruf ausleben zu können, muss man gemocht und gewollt werden. Und das bestimmt man leider nicht selbst. Man ist davon abhängig, dass der Regisseur oder die Regisseurin einen nach einem Casting mögen, einen Zugang zu einem finden und einem dann die Rolle geben. Ja, da gibt es Abhängigkeiten und da ist man erpressbar. Das ist eben das, was so schändlich und schädlich ist. Wenn das ausgenutzt wird von Leuten, die einfach nicht alle Tassen im Schrank haben und sich nicht benehmen können.

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

title *kleinezeitung.at*
published *08/04/2024 09:00*
url *https://www.kleinezeitung.at/kultur/stmk_kultur/18348791/das-sind-die-preistraegerinnen-und-preistraeger*

Diagonale Awards 2024: Das sind die Preisträgerinnen und Preisträger

Für ihre atemberaubende Performance von Maria Lassnig in „Mit einem Tiger schlafen“ erhielt sie den ... sucht. Die Berlinerin startete mit diesem Film in ihrem ersten Jahr an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, wie...

title *derstandard.at*
published *08/04/2024 08:01*
url *https://www.derstandard.at/story/3000000214900/diagonale-finale-diskussion-ueber-repraesentation-und-vielseitige-filme*

Diagonale-Finale: Diskussion über Repräsentation und vielseitige Filme

...höchstens a Hobby" und "Mit einem Tiger schlafen" Beste Filmkomposition Dokumentarfilm (€ 3.000) – Voodoo Jürgens für ... Salomonowitz für "Mit einem Tiger schlafen" Bestes Drehbuch für kurze oder mittellange Kinospielfilme (€ 3.000) – Felix...

title *steiermark.orf.at*
published *08/04/2024 07:00*
url *https://steiermark.orf.at/stories/3252204/*

Kultur: Diagonale vergab ihren großen Preise

...Szenenbild konnte sich Martin Reiter für „Mit einem Tiger schlafen“ freuen. Die Auszeichnung für das beste Kostümbild ging ... Musik is höchstens a Hobby“ bzw. „Mit einem Tiger schlafen“ räumten auch in der Kategorie „Produktion“ ab: Sie erhielten...

title *puls24.at*
published *08/04/2024 03:54*
url *https://www.puls24.at/news/entertainment/drehbuchpreise-bei-der-diagonale-verliehen/325293*

Drehbuchpreise bei der Diagonale verliehen

...Salomonowitz für "Mit einem Tiger schlafen" ausgezeichnet. Der Gesamtwert der renommierten filmischen Auszeichnungen ... "Mit einem Tiger schlafen". Pipi Fröstl und Felix Krisai erhielten den Pluch-Preis für kurze oder mittellange Kinospielfilme...

title *vienna.at*
published *08/04/2024 03:54*
url *https://www.vienna.at/drehbuchpreise-bei-der-diagonale-verliehen/8665723*

Drehbuchpreise bei der Diagonale verliehen

...Salomonowitz für "Mit einem Tiger schlafen" ausgezeichnet. Der Gesamtwert der renommierten filmischen Auszeichnungen ... "Mit einem Tiger schlafen". Pipi Fröstl und Felix Krisai erhielten den Pluch-Preis für kurze oder mittellange Kinospielfilme...

title *neue.at*
published *08/04/2024 03:54*
url *https://www.neue.at/newsticker/drehbuchpreise-bei-der-diagonale-verliehen/139622060*

Drehbuchpreise bei der Diagonale verliehen

...Salomonowitz für “Mit einem Tiger schlafen” ausgezeichnet. Der Gesamtwert der renommierten filmischen Auszeichnungen ... “Mit einem Tiger schlafen”. Pipi Fröstl und Felix Krisai erhielten den Pluch-Preis für kurze oder mittellange Kinospielfilme...

title *vol.at*
published *08/04/2024 03:54*
url *https://www.vol.at/drehbuchpreise-bei-der-diagonale-verliehen/8665723*

Drehbuchpreise bei der Diagonale verliehen

...Salomonowitz für "Mit einem Tiger schlafen" ausgezeichnet. Der Gesamtwert der renommierten filmischen Auszeichnungen ... "Mit einem Tiger schlafen". Pipi Fröstl und Felix Krisai erhielten den Pluch-Preis für kurze oder mittellange Kinospielfilme...

title *ots.at*
published *08/04/2024 01:09*
url *https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240408_OTS0097/diagonale-2024-vizekanzler-kogler-gratuliert-oesterreichischen-drehbuchautorinnen*

Diagonale 2024: Vizekanzler Kogler gratuliert österreichischen Drehbuchautor:innen

...Anja Salomonowitz zum Spezialpreis "Mit einem Tiger schlafen". „Drehbuchautor:innen verhelfen uns mit ihrer Arbeit dazu ... damit Film und Kino zu dem, was sie sind. Nicht zuletzt aufgrund dieser Arbeiten sind österreichische Filme in den Kinosälen...

title *kleinezeitung.at*
published *08/04/2024 08:04*
url *https://www.kleinezeitung.at/kultur/stmk_kultur/18345227/oskar-haag-und-johanna-orsini-ueber-maria-lassnig-und-das-biopic*

Oskar Haag und Johanna Orsini über Maria Lassnig und das Biopic

... Interview. Sie verkörpert im Kino-Film „Mit einem Tiger schlafen“ Maria Lassnigs Mutter, er Arnulf Rainer: Johanna Orsini...

title *fm4.orf.at*
published *08/04/2024 07:58*
url *https://fm4.orf.at/stories/3040345/*

Unkonventionelles Filmporträt einer großen Malerin

...trifft Realismus auf Künstlichkeit. „Mit einem Tiger schlafen“ ist ein Portrait der Künstlerin Maria Lassnig als dezitiertes ... männerdominierten Kunstmarkt zeigt. „Mit einem Tiger schlafen“ ist ein vielschichtiger Konzeptfilm, der mit allen...

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
07/04/2024 (Täglich)
Seite: **68, 69**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **84687 mm²**
Skalierung: **86%**
Artikelwerbewert: **35483.85**

Omnipräsent in Kino, Film und im Theater: Birgit Minichmayr
REINHARD MAXIMILIAN WERNER

Es ist alles nur ein Spiel

Sie ist die Schauspielerin der Stunde: Birgit Minichmayr über den Film „Mit einem Tiger schlafen", ihre Körperlichkeit, die Vorstellungskraft und die Grenzen von Schauspiel-Trends.

Von Susanne Gottlieb

Minichmayr verkörpert Lassnig von jung bis uralt

Das war ein Tanz auf rohen Eiern." Das ist das Erste, das Schauspielstar Birgit Minichmayr zu den Dreharbeiten zum Maria Lassnig-Biopic „Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz einfällt. Die 47-Jährige ist die Schauspielerin der Stunde: In Josef Haders „Andrea lässt sich scheiden" verkörpert sie eine resolute Dorfpolizistin und zeigt sich von ihrer tragikomischen Seite, in der Canal+-Serie „Nachts im Paradies" ist sie eine Edel-Sexarbeiterin auf blutigem Rachefeldzug, und in Frank Castorfs „Heldenplatz"-Inszenierung am Burgtheater brilliert sie, von Kopf bis Fuß als Mumie bandagiert, im Monolog und Kernstück von Thomas Bernhards Drama.

Im Lassnig-Film, der nach der Berlinale nun seine Österreich-Premiere bei der Diagonale feierte und am 12. April in den heimischen Kinos startet, verkörpert sie die Lassnig von ganz jung bis uralt; ohne erkennbar andere Maske. Sie passt nur ihre Körperhaltung an. Es ist eine Rolle, die ihr auf den Leib geschneidert ist, und eine rundum umwerfende Performance, die sich für sämtliche Auszeichnungen in der Preis-Saison empfiehlt.

Mit Mitte 40 noch schwer gefragt zu sein, ist nicht für jede Schauspielerin selbstverständlich. Minichmayr bricht

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Steiermark + Graz
07/04/2024 (Täglich)
Seite: **68, 69**
Land: **Österreich**
Region: **Steiermark**

Auflage: **154.000**
Reichweite: **430300**
Artikelfläche: **84687 mm²**
Skalierung: **86%**

Ihre Performance ist exzentrisch, grantelnd, sensationell

Als Künstlerin in ihren Farben daheim RAINER WERNER, STADTKINO (3), APA

Maria Lassnig (1919–2014)

Lassnig-Special

„Selbst als Kamera". Bis 14. 4., Künstlerhaus Wien. Kurzfilme, Kino VOD Club
„Zeichnungen und Gemälde". Erste Einzelschau in Slowenien, Cankarjev dom, Ljubljana, bis 18. August.
„Mit einem Tiger schlafen", ab 12. April im Kino.

mit dieser Schubladisierung, bezeichnet die Figur der Maria Lassnig sogar als ihre bisher herausforderndste Rolle. „Mich hat das Konzept überzeugt, kein Biopic zu machen, sondern etwas Hybrides." Sie könne nicht für die Regisseurin Salomonowitz sprechen, warum diese in ihr die ideale Lassnig sah. Es sei eine Biografie, die sehr stark über einen Körper erzählt wird.

Passenderweise, denn als Entwicklerin des „Körperbewusstseinsstils" machte Lassnig ihren eigenen Körper zum zentralen Motiv und Ausdrucksmittel ihres Schaffens. „Vielleicht hat sie deswegen eine Schauspielerin gesucht, die eher eine körperliche Schauspielerin ist. Ich habe versucht, ihr das beste Material zu sein." Nicht nur ihre Haltung überzeugt in der Filmbiografie, sondern auch ihre Sprache. Um zur Kärntnerin zu werden, arbeitete sie mit einem Dialekt-Coach. Ob die Anstrengung geglückt ist? „Fragen Sie den echten Kärntner und die echte Kärntnerin, ich kann das nicht sagen."

Heutzutage würde zu oft erwartet, dass sich die Lebensgeschichte der Darstellenden und die der Rolle überlagern. „Nach den Regeln der Cancel Culture darfst du nur dann so sprechen, wenn du auch dort herkommst. Demnach dürfte ich keine Kärntnerin spielen, das wäre kulturelle Aneignung." Das führe den Beruf immer mehr ad absurdum.

Gleiches gelte für Modeerscheinungen wie das „Method Acting", also den ganzen Dreh über in einer Rolle zu bleiben. „Bei mir ist es ein bisschen schwer, wenn zwei Kinder ins Bett gebracht werden wollen. Diese Umstände, dass man einfach sein privates Leben ausklammert, habe ich nicht." Das interessiere sie auch nicht. „Ich glaube stark an Erlebnisfähigkeit und Vorstellungskraft. Das zu glauben, was man gerade tut, und trotzdem nicht aus den Augen zu verlieren, dass das alles nur Spiel ist."

Die im Kärntner Kappel am Krappfeld geborene Malerin, Grafikerin und Medienkünstlerin Maria Lassnig (1919–2014) stach stets mit ihrer Kunst, ihrer Unangepasstheit und als Frau in einem von Männern dominierten Feld heraus. Hierzulande lange vernachlässigt, gilt sie heute als eine der bedeutendsten Malerinnen Österreichs; ein Weltstar.

Hier könnte man die ersten Parallelen ziehen. Birgit Minichmayr ist seit ihrem Debüt 1999 als Dirne in Arthur Schnitzlers „Der Reigen" am Burgtheater eine der gefragtesten Schauspielerinnen des deutschen Sprachraums. Von der Burg über internationale Bühnen bis hin zu Film und Fernsehen zieht sich ihre Karriere. Ähnlich wie Lassnig stammt aber auch sie aus einfachen, ländlichen Verhältnissen.

Lassnig wuchs zunächst bei ihrer analphabetischen Großmutter auf, später übersiedelte sie mit Mutter und Stiefvater nach Klagenfurt. Minichmayr stammt von einem Bauernhof in Pasching bei Linz, den ihr Vater bis 1995 betrieb. In Wien begann sie nach der Matura eine Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar, die sie im dritten Jahr abbrach, da sie an der Burg engagiert wurde. Dieser ist sie bis heute, mit Ausnahme ihrer Zeit 2004 bis 2007 an der Volksbühne in Berlin und 2011 bis 2016 am Residenztheater in München, auch treu geblieben. Und wird dem Wiener Haus am Ring auch unter dem künftigen Intendanten Stefan Bachmann treu bleiben. „Mein Schlafmangel ist extrem vorherrschend durch das Hin- und Herreisen von Vorstellung zu Konzert, zu Filmfestivals und zurück zur Vorstellung", kommentiert Minichmayr gegenüber der Kleinen Zeitung trocken ihren Alltag.

Vor einem Vierteljahrhundert startete sie zudem auch ihre Filmkarriere mit „Abschied". 2001 adelte man sie auf der Berlinale zum „Shooting Star", 2005 erregte sie internationale Aufmerksamkeit in Tom Tykwers „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders", 2009 erhielt sie auf der Berlinale den Silbernen Bären für ihre Darstellung in Maren Ades „Alle anderen".

Zur Person

Birgit Minichmayr, geb. am 3. April 1977 in Linz. Preisgekrönte Schauspielerin für Film, TV und Theater sowie Musikerin. Seit der Spielzeit 2018/20 zählt sie erneut zum Ensemble des Burgtheaters.
Auszeichnungen: u. a. Großer Diagonale-Schauspielpreis 2019, Deutscher Filmpreis, mehrere Nestroy-Theaterpreise, Romys.

Ihre weitere Filmografie liest sich wie ein „Who is Who?" der deutschsprachigen Filmszene. „Das weiße Band" von Michael Haneke, „Hotel" von Jessica Hausner, „Fallen" von Barbara Albert, „Kirschblüten – Hanami" und „Kirschblüten & Dämonen" von Doris Dörrie oder „Der Knochenmann" von Wolfgang Murnberger. Auch im Fernsehen ist Minichmayr regelmäßig zu sehen, seit 2015 gehört sie zum Cast der ZDF-Krimireihe „Dengler".

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt
07/04/2024 (Täglich)
Seite: **68, 69**
Land: **Österreich**
Region: **Kärnten**

Auflage: **76.600**
Reichweite: **184400**
Artikelfläche: **80574 mm²**
Skalierung: **86%**
Artikelwerbewert: **19740.63**

Omnipräsent in Kino, Film und im Theater: Birgit Minichmayr

REINHARD MAXIMILIAN WERNER

Es ist alles nur ein Spiel

Sie ist die Schauspielerin der Stunde: Birgit Minichmayr über den Film „Mit einem Tiger schlafen", ihre Körperlichkeit, die Vorstellungskraft und die Grenzen von Schauspiel-Trends.

Von Susanne Gottlieb

Minichmayr verkörpert Lassnig von jung bis uralt

Das war ein Tanz auf rohen Eiern." Das ist das Erste, das Schauspielstar Birgit Minichmayr zu den Dreharbeiten zum Maria Lassnig-Biopic „Mit einem Tiger schlafen" von Anja Salomonowitz einfällt. Die 47-Jährige ist die Schauspielerin der Stunde: In Josef Haders „Andrea lässt sich scheiden" verkörpert sie eine resolute Dorfpolizistin und zeigt sich von ihrer tragikomischen Seite, in der Canal+-Serie „Nachts im Paradies" ist sie eine Edel-Sexarbeiterin auf blutigem Rachefeldzug, und in Frank Castorfs „Heldenplatz"-Inszenierung am Burgtheater brilliert sie, von Kopf bis Fuß als Mumie bandagiert, im Monolog und Kernstück von Thomas Bernhards Drama.

Im Lassnig-Film, der nach der Berlinale nun seine Österreich-Premiere bei der Diagonale feierte und am 12. April in den heimischen Kinos startet, verkörpert sie die Lassnig von ganz jung bis uralt; ohne erkennbar andere Maske. Sie passt nur ihre Körperhaltung an. Es ist eine Rolle, die ihr auf den Leib geschneidert ist, und eine rundum umwerfende Performance, die sich für sämtliche Auszeichnungen in der Preis-Saison empfiehlt.

Mit Mitte 40 noch schwer gefragt zu sein, ist nicht für jede Schauspielerin selbstverständlich. Minichmayr bricht

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt
07/04/2024 (Täglich)
Seite: **68, 69**
Land: **Österreich**
Region: **Kärnten**

Auflage: **76.600**
Reichweite: **184400**
Artikelfläche: **80574 mm²**
Skalierung: **86%**

Ihre Performance ist exzentrisch, grantelnd, sensationell

Maria Lassnig (1919–2014)

Als Künstlerin in ihren Farben daheim RAINER WERNER, STADTKINO (3), APA

Lassnig-Special

„Selbst als Kamera". Bis 14. 4., Künstlerhaus Wien. Kurzfilme, Kino VOD Club
„Zeichnungen und Gemälde". Erste Einzelschau in Slowenien, Cankarjev dom, Ljubljana, bis 18. August.
„Mit einem Tiger schlafen", ab 12. April im Kino.

mit dieser Schubladisierung, bezeichnet die Figur der Maria Lassnig sogar als ihre bisher herausforderndste Rolle. „Mich hat das Konzept überzeugt, kein Biopic zu machen, sondern etwas Hybrides." Sie könne nicht für die Regisseurin Salomonowitz sprechen, warum diese in ihr die ideale Lassnig sah. Es sei eine Biografie, die sehr stark über einen Körper erzählt wird.

Passenderweise, denn als Entwicklerin des „Körperbewusstseinsstils" machte Lassnig ihren eigenen Körper zum zentralen Motiv und Ausdrucksmittel ihres Schaffens. „Vielleicht hat sie deswegen eine Schauspielerin gesucht, die eher eine körperliche Schauspielerin ist. Ich habe versucht, ihr das beste Material zu sein." Nicht nur ihre Haltung überzeugt in der Filmbiografie, sondern auch ihre Sprache. Um zur Kärntnerin zu werden, arbeitete sie mit einem Dialekt-Coach. Ob die Anstrengung geglückt ist? „Fragen Sie den echten Kärntner und die echte Kärntnerin, ich kann das nicht sagen."

Heutzutage würde zu oft erwartet, dass sich die Lebensgeschichte der Darstellenden und die der Rolle überlagern. „Nach den Regeln der Cancel Culture darfst du nur dann so sprechen, wenn du auch dort herkommst. Demnach dürfte ich keine Kärntnerin spielen, das wäre kulturelle Aneignung." Das führe den Beruf immer mehr ad absurdum.

Gleiches gelte für Modeerscheinungen wie das „Method Acting", also den ganzen Dreh über in einer Rolle zu bleiben. „Bei mir ist es ein bisschen schwer, wenn zwei Kinder ins Bett gebracht werden wollen. Diese Umstände, dass man einfach sein privates Leben ausklammert, habe ich nicht." Das interessiere sie auch nicht. „Ich glaube stark an Erlebnisfähigkeit und Vorstellungskraft. Das zu glauben, was man gerade tut, und trotzdem nicht aus den Augen zu verlieren, dass das alles nur Spiel ist."

Die im Kärntner Kappel am Krappfeld geborene Malerin, Grafikerin und Medienkünstlerin Maria Lassnig (1919–2014) stach stets mit ihrer Kunst, ihrer Unangepasstheit und als Frau in einem von Männern dominierten Feld heraus. Hierzulande lange vernachlässigt, gilt sie heute als eine der bedeutendsten Malerinnen Österreichs; ein Weltstar.

Hier könnte man die ersten Parallelen ziehen. Birgit Minichmayr ist seit ihrem Debüt 1999 als Dirne in Arthur Schnitzlers „Der Reigen" am Burgtheater eine der gefragtesten Schauspielerinnen des deutschen Sprachraums. Von der Burg über internationale Bühnen bis hin zu Film und Fernsehen zieht sich ihre Karriere. Ähnlich wie Lassnig stammt aber auch sie aus einfachen, ländlichen Verhältnissen.

Lassnig wuchs zunächst bei ihrer analphabetischen Großmutter auf, später übersiedelte sie mit Mutter und Stiefvater nach Klagenfurt. Minichmayr stammt von einem Bauernhof in Pasching bei Linz, den ihr Vater bis 1995 betrieb. In Wien begann sie nach der Matura eine Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar, die sie im dritten Jahr abbrach, da sie an der Burg engagiert wurde. Dieser ist sie bis heute, mit Ausnahme ihrer Zeit 2004 bis 2007 an der Volksbühne in Berlin und 2011 bis 2016 am Residenztheater in München, auch treu geblieben. Und wird dem Wiener Haus am Ring auch unter dem künftigen Intendanten Stefan Bachmann treu bleiben. „Mein Schlafmangel ist extrem vorherrschend durch das Hin- und Herreisen von Vorstellung zu Konzert, zu Filmfestivals und zurück zur Vorstellung", kommentiert Minichmayr gegenüber der Kleinen Zeitung trocken ihren Alltag.

Vor einem Vierteljahrhundert startete sie zudem auch ihre Filmkarriere mit „Abschied". 2001 adelte man sie auf der Berlinale zum „Shooting Star", 2005 erregte sie internationale Aufmerksamkeit in Tom Tykwers „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders", 2009 erhielt sie auf der Berlinale den Silbernen Bären für ihre Darstellung in Maren Ades „Alle anderen".

Zur Person

Birgit Minichmayr, geb. am 3. April 1977 in Linz. Preisgekrönte Schauspielerin für Film, TV und Theater sowie Musikerin. Seit der Spielzeit 2018/20 zählt sie erneut zum Ensemble des Burgtheaters. **Auszeichnungen:** u. a. Großer Diagonale-Schauspielpreis 2019, Deutscher Filmpreis, mehrere Nestroy-Theaterpreise, Romys.

Ihre weitere Filmografie liest sich wie ein „Who is Who?" der deutschsprachigen Filmszene. „Das weiße Band" von Michael Haneke, „Hotel" von Jessica Hausner, „Fallen" von Barbara Albert, „Kirschblüten – Hanami" und „Kirschblüten & Dämonen" von Doris Dörrie oder „Der Knochenmann" von Wolfgang Murnberger. Auch im Fernsehen ist Minichmayr regelmäßig zu sehen, seit 2015 gehört sie zum Cast der ZDF-Krimireihe „Dengler".

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter